

Erzeugerring Westfalen  
Jahresbericht 2018



TN70

**DIESE MAMA IST DIE BESTE**

DIE  
**GUTMACHERIN**



**TOPIGS-SNW GmbH**

Am Dorn 10 · 48308 Senden

Fon: 02536 344222 · Fax: 02536 344259

info@topignorsvin.de · www.topignorsvin.de

 **Topigs Norsvin**

PROGRESS IN PIGS



## FRANZ-JOSEF HÜPPE

Erzeugerring Westfalen, Aufsichtsratsvorsitzender

*„POLITIK LÄSST SCHWEINEHALTER  
VOR DIE WAND LAUFEN“*

Wir Schweinehalter sind ja schon einiges gewohnt, aber im Jahr 2018 wurde Vieles auf die Spitze getrieben. Kurz vor Jahresende ist die Kastration der Ferkel immer noch nicht geregelt. Es ist ja nicht so, dass die Landwirtschaft hier nicht reichlich Vorschläge gemacht hätte. Wir brauchen dringend eine gesetzliche Verlängerung der betäubungslosen Kastration. Unsere Politiker konnten sich bislang nicht zu einem klaren und verantwortungsvollen Umgang mit dem Thema durchringen! Obwohl in den letzten Tagen Bewegung in das Thema kommt und man vorsichtig auf eine vernünftige Regelung hoffen kann, bleibt die Frage: Wie groß ist die Angst vor den angeblichen Tierschützern in der Politik eigentlich?

Die anhaltende Unsicherheit in der Haltungsform der Sauen bewegt uns Schweinehalter sehr. Alle schweinehaltenden Betriebe, die investieren und erneuern wollen, lässt man im Regen stehen. Auch hier ist die Politik das schwarze Schaf und trägt den Großteil der Verantwortung. Wir bekommen keine klaren Aussagen, wie es weiter gehen könnte. Wie sollen die neuen Abferkelbuchten oder Kastenstände aussehen? Hier brauchen wir ausreichend lange Übergangszeiten. Man hat das Gefühl, dass die Politik ganz bewusst einen Teil der Landwirtschaft gegen die Wand fahren lässt. Laut Umfragen sind ca. 50 % Sauerhalter gewillt den Betrieb in absehbarer Zeit aufzugeben. Das würde bedeuten, dass demnächst deutlich mehr als 20 Millionen Ferkel importiert werden müssen. Wollen wir das? Hier muss schnell etwas passieren.

Eine weitere große Gefahr für die Schweinehalter steht mittlerweile dicht vor unserer Tür. Mit dem Ausbruch der ASP in Belgien im September ist die Seuche uns gefährlich nahegekommen. Hier ist größte Vorsicht angesagt. Hygiene ist oberstes Gebot.

Die Sorgen unserer Bäuerinnen und Bauern sind sehr groß. Wir möchten Ihnen aber dringend Mut zusprechen. Geben Sie nicht wegen der Unfähigkeit einiger Politiker unseren schönen Beruf auf! Unsere Mitarbeiter werden, wie gewohnt, ihr Möglichstes leisten, um Sie bei den schwierigen Aufgaben zu unterstützen. Auch für das Jahr 2019 wünsche ich Ihnen und Ihren Familien viel Erfolg.

**Franz-Josef Hüppe**  
Aufsichtsratsvorsitzender



*UNSER GESCHÄFTSBERICHT  
STEHT AUCH ONLINE FÜR SIE  
ZUR VERFÜGUNG.*

[www.erzeugerring.com/jahresberichte.html](http://www.erzeugerring.com/jahresberichte.html)

# INHALT

- S. 03 *VORWORT*  
**Franz-Josef Hüppe**, Erzeugerring Westfalen
- S. 06 *GESCHÄFTSBERICHT 2018*  
**Dr. agr. Thorsten Klauke**, Erzeugerring Westfalen
- S. 08 *SCHWEINEMAST –  
JAHRESERGEBNISSE 2017/2018*  
**Georg Freisfeld**, Erzeugerring Westfalen
- S. 12 *FERKELERZEUGUNG –  
JAHRESERGEBNISSE 2017/2018*  
**Reinhard Hinken**, Erzeugerring Westfalen
- S. 16 *DAS ABWEHRSYSTEM VON SCHWEINEN  
DOPPELT STÜTZEN UND WAS KÖNNEN NEUE  
PHYTASEN?*  
**Christian Müller**,  
Höveler Spezialfutterwerke GmbH & Co. KG
- S. 18 *DIE VERANTWORTUNG DER QS GMBH  
GEBEN ÜBER IHREN SYSTEMPARTNERN*  
**Andreas Doose, Rechtsanwalt**,  
DOOSE Rechtsanwälte
- S. 22 *WAS BRINGT DIE PRRS-IMPfung FÜR DIE MAST?*  
**Johannes Hilgers, Herbert Heger**,  
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG
- S. 26 *AKTIONSPLAN KUPIERVERZICHT –  
HINTERGRUND UND AUSWIRKUNGEN AUF  
DIE DEUTSCHEN SCHWEINEHALTUNGEN*  
**Dr. Nora Hammer**,  
Bundesverband Rind und Schwein e.V. (BRS)
- S. 30 *FÜTTERN MIT DEM KONZEPT „MAST OHNE  
SOJA“ – ERSTE ERGEBNISSE AUS DER PRAXIS*  
**Elisabeth Sprenger**, Erzeugerring Westfalen
- S. 34 *HINWEISE ZUR APPLIKATION VON ORALEN  
IMPfstOFFEN IM FERKELSTALL –  
WAS GIBT ES ZU BEACHTEN?*  
**Dr. Jennifer Koch, Dr. Pia Münster**,  
Elanco Deutschland GmbH
- S. 40 *VERANSTALTUNGEN 2018*  
**Dr. agr. Thorsten Klauke**, Erzeugerring Westfalen
- S. 42 *DIE BEWEGUNGSBUCHT IM ABFERKEL-  
BEREICH, KANN DAS FUNKTIONIEREN?  
EIN ERFAHRUNGSBERICHT*  
**Dr. Barbara Voß, Christoph Vornholt**,  
BHZP GmbH
- S. 46 *NADELLOSE IMPFUNG –  
„ES HAT GAR NICHT GEPIEKST!“*  
**Elke Giesker-Temme**, Erzeugerring Westfalen
- S. 49 *PERSONALIEN  
BEIM ERZEUGERRING WESTFALEN*
- S. 50 *BIOSICHERHEIT –  
VIELE SCHRITTE ZUM ERFOLG*  
**Julia Hufelschulte**,  
Bröring Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG
- S. 52 *WIE MOTIVIERE ICH MICH IN DER KRISE?*  
**Anne-Mette Steenzen**, entra GmbH
- S. 56 *HAT DIE NEUE ZEITRECHNUNG DER  
DESINFEKTION 2018 ANGEFANGEN?*  
**Dipl.-Ing. agr. (FH) Christian Eidam**,  
Menno Chemie-Vertrieb GmbH
- S. 60 *SCHLACHT- UND BEFUND DATEN GEZIELT MIT  
DEM IQ-AGRAR PORTAL AUSWERTEN*  
**Benedikt Engemann**, Erzeugerring Westfalen
- S. 64 *GERMAN PIÉTRAIN –  
MEHR ZUCHTFORTSCHRITT DURCH  
INNOVATIVE ZUCHT-METHODEN*  
**Gerard Kruijnk**, German Genetic Schweine-  
zuchtverband Baden-Württemberg e.V. (SZV)
- S. 68 *POTENZIALE MIT SEHR STARK N- UND  
P-REDUZIERTER FÜTTERUNG AUSSCHÖPFEN*  
**Dr. Peter Rösmann, Phil Brintrup**,  
AGRAVIS Raiffeisen AG
- S. 70 *NEUE STÄLLE BRAUCHT DAS LAND!*  
**Sven Häuser**, Deutsche Landwirtschafts-  
Gesellschaft e.V. (DLG)
- S. 72 *NEUER QUALITÄTSSTANDARD MIT COMPUTER  
UNTERSTÜTZTER SPERMIEN-ANALYSE – CASA*  
**Dr. Sabine Brüning**, Genossenschaft zur  
Förderung der Schweinehaltung eG (GFS)

- S. 75 *UNTERWEG MIT DEM ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCK*  
**Dr. Lina Sofie von Fricken**, AGRAVIS Raiffeisen AG
- S. 77 *E-LEARNING PIGS: WISSEN FREI HAUS, JEDERZEIT UND ÜBERALL*  
**Christiane Gothe**, Topigs Norsvin
- S. 79 *BESCHÄFTIGUNGS-MATERIALEN FÜR SCHWEINE – WAS BEVORZUGEN DIE TIERE?*  
**Prof. Martin Ziron, Niklas Eickhoff**, FH Soest
- S. 84 *HEFEN, SCHIMMELPILZE & CO. IM FLIESSFUTTER VERMEIDEN*  
**Dieter Jürgens**, AGRAVIS Raiffeisen AG
- S. 86 *ERW SUCHT NEUE WEGE BEI DER KASTRATION MÄNNLICHER FERKEL*  
**Ann-Katrin Michel**, Erzeugerring Westfalen
- S. 88 *VERLÄNGERTE HALTBARKEIT VON EBERSPERMA – ANPASSUNG DER MINDESTHALTBARKEIT VON 3 AUF 4 TAGE*  
**Donata Niebuhr**, Genossenschaft zur Förderung der Schweinehaltung eG (GFS)
- S. 92 *FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT UND ROBUSTHEIT LANDWIRTSCHAFTLICHER NUTZTIERE*  
**Dr. agr. Frank Greshake, Jana Schniedergers** für die Erzeugerringe in NRW
- S. 98 *FERKELKASTRATION, WIRTSCHAFTLICHKEIT UND EIN INTERNATIONALER VERGLEICH: WO STEHEN WIR?*  
**Mandes Verhaagh**,  
 Thünen-Institut für Betriebswirtschaft
- S. 102 *INFEKTION MIT PRRSV: DIAGNOSTIK UND IMPFZEITPUNKT ENTSCHEIDEND*  
**Dr. Jörg Tenhündfeld**, praktischer Tierarzt
- S. 104 *AFRIKANISCHE SCHWEINE-PEST DAS HI-VIRUS DER SCHWEINE*  
**Dr. Verena Schütz**,  
 Deutscher Raiffeisen Verband e.V. (DRV)
- S. 108 *SO LÄUFT DAS GESCHÄFT MIT DEN STALLBILDERN*  
**Dr. Torsten Staack**, Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN)
- S. 112 *MITARBEITER DES EHRENAMTES, DER GESCHÄFTSFÜHRUNG, DER GESCHÄFTSSTELLE UND RINGBERATER*
- S. 118 *IMPRESSUM*





**DR. AGR. THORSTEN KLAUKE**  
Erzeugerring Westfalen, Geschäftsführer

„NUR GEMEINSAM KÖNNEN WIR DIE POSITION DER SCHWEINEHALTER WIEDER STÄRKEN!“

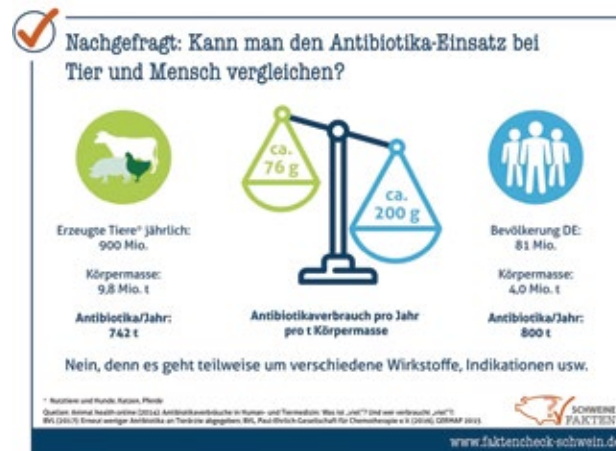
# GESCHÄFTSBERICHT 2018

*Ihr Erzeugerring Westfalen hat sich im vergangenen Jahr abermals positiv entwickelt. Wirtschaftlich konnten wir das Geschäftsjahr 2017/18, wie gewünscht, mit einem leicht positiven Ergebnis abschließen. Den sich beschleunigenden Strukturwandel nehmen aber auch wir unter unseren Mitgliedern, gerade bei den Sauenhaltern, deutlich wahr. Entgegen dieses Trends ist es uns aber auch im vergangenen Jahr gelungen, eine ganze Reihe neuer Mitglieder für unsere Arbeit zu gewinnen. Viele Mitglieder berichten davon, dass ihnen die genaue, regelmäßige und neutrale Erfassung der betrieblichen Kennzahlen Sicherheit bietet. Gerade angesichts der zunehmenden Häufigkeit von Kontrollen, Audits, Pflichtmeldungen, Maßnahmenplänen und betriebsinterner Pflichtdokumentationen, können wir für Sie ein verlässlicher Partner sein. Darüber hinaus verliert die produktionstechnische Beratung und Erfassung betriebsindividueller Leistungskennzahlen keineswegs an Bedeutung. Durch die Verschärfungen, unter anderem im Düngerecht, ist eher das Gegenteil der Fall. Es war selten so wichtig genau zu wissen wo man steht, um gut planen und frühzeitig wichtige Entscheidungen treffen zu können.*

## **GEMEINSAMES ENGAGEMENT ZEIGT WIRKUNG**

Sehr frühzeitig haben wir damit begonnen, uns mit den Mitgliedern auf die kommenden Herausforderungen im Um-

gang mit dem Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration vorzubereiten. Viele Mitgliedsbetriebe haben sich in den vergangenen Jahren mit der Ebermast befasst und wir konnten dazu beitragen, Probleme zu lösen und Wege für einen erfolgreichen Umgang mit den Tieren zu finden. Im Jahr 2017 haben wir im Rahmen einer Veranstaltungsreihe im Geschäftsgebiet über den Einsatz von Improvac® informiert und unseren Mitgliedern die Möglichkeit gegeben, die dafür notwendige Schulung zu absolvieren. Als deutlich wurde, dass wir mit den gesetzlichen Möglichkeiten für 2019 nicht zurechtkommen werden, haben wir gemeinsam mit der GFS e.G. ein Anschreiben an die Bundesministerin für Sie als praktizierender Landwirt vorbereitet. Sie haben das Angebot angenommen und es sind etliche Schreiben im Ministerium eingegangen, die auf die schwierige Lage der Sauenhalter aufmerksam gemacht haben. Auch Ihre Präsenz auf der Demonstration zur Agrarministerkonferenz in Bad Sassendorf, die vom WLW e.V. organisiert wurde, hat diesen Eindruck weiter verstärkt. Gemeinsam haben wir es geschafft die Aufmerksamkeit der Regierung auf unsere Sorgen zu lenken und sind dadurch einer vertretbaren Lösung ein großes Stück nähergekommen. Auch künftig wird es wichtig sein, diesen Zusammenhalt zu wahren. Nur gemeinsam können wir die Position der Schweinehalter langfristig wieder stärken und uns den kommenden Herausforderungen stellen.



## GROSSE FORTSCHRITTE UND ERFOLGE WERDEN ZU WENIG HONORIERT

Die Landwirtschaft nimmt die politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen bereits seit langem aktiv an und zeigt sich bei der Umsetzung sehr flexibel und innovativ. Bei vielen großen Themen wie der Energiewende übernimmt die Landwirtschaft eine Vorreiterrolle. Die meisten landwirtschaftlichen Unternehmer sind heute auch Energiewirte. Die Qualität unserer Lebensmittel spielt für die Landwirte eine ganz zentrale Rolle. Um das ohnehin geringe Risiko von Infektionen mit multiresistenten Keimen aus der Tierhaltung noch weiter zu senken, wurden immense Anstrengungen unternommen – mit sehr großem Erfolg! Die Antibiotika-Verbrauchsmengen konnten in den letzten Jahren mehr als halbiert werden.

Durch die Mast von Jungebern konnte in den vergangenen Jahren bereits bei nahezu 20 % der Eber auf eine Kastration verzichtet werden. Beim Thema Ringelschwanz hat sich die Branche aktiv und engagiert an der Vielzahl von Forschungsprojekten beteiligt und dazu beigetragen, die Wirkzusammenhänge immer besser zu verstehen. Ebenso die Bereitschaft, sich an der Initiative Tierwohl zu beteiligen, zeigt eindrücklich den guten Willen unserer Schweinehalter/innen, sich an den Wünschen der Gesellschaft zu orientieren. Diese Punkte sind nur ein kleiner Auszug aus dem was sich kontinuierlich in der Tierhaltung tut. Sie belegen aber eindrücklich, dass die Schweinehalter/innen keineswegs versuchen Fortschritt und Veränderung zu verhindern. Ganz im Gegenteil man zeigt sich sehr offen und bereit für Veränderung. Dabei sind wir aber darauf angewiesen, diese Prozesse unter wirtschaftlich tragfähigen Vorzeichen zu gestalten.

Sehr enttäuschend und ärgerlich ist, dass die großartigen Entwicklungen und intensiven Bemühungen so wenig Wertschätzung erfahren. Gerade aus dem politischen Umfeld erwünschen wir uns eine deutliche Ansprache der erreichten Ziele. Auch künftig wird eine positive Entwicklung in den Bereichen Umweltschutz, Tierschutz und gerade auch bei der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung nur gemeinsam mit einer starken Landwirtschaft möglich sein. Es ist für alle Beteiligten förderlich, mit den Vorwürfen an die Landwirtschaft sparsamer zu werden und miteinander nach machbaren Lösungen zu suchen.

Um diese Forderungen im Sinne unserer Mitglieder zu vertreten, beteiligen wir uns vom Erzeugerring Westfalen an vielen politischen Veranstaltungen und sind in einer Vielzahl politischer Gremien aktiv, wie z.B. dem Praktikernetzwerk des Bundesministeriums. Wir suchen ständig den engen Kontakt mit unseren verschiedenen Verbänden und reichen ggf. Informationen weiter, die dazu dienen können, unsere Standpunkte zu verdeutlichen und zu stützen.

Ihre Daten und Kenntnisse nutzen somit nicht nur Ihnen und Ihren Berufskollegen/innen bei der Optimierung innerbetrieblicher Abläufe, sie helfen anonymisiert und zusammengefasst auch dabei, Ihre und die Interessen der ganzen Schweinehaltung zu vertreten und zu stützen. Ich möchte mich bei Ihnen für Ihr Vertrauen bedanken und versichere, dass wir auch künftig sehr sensibel mit Ihren Informationen umgehen werden, sie aber auch weiterhin dafür nutzen werden, uns für Ihren Erfolg einzusetzen.



**GEORG FREISFELD**

Erzeugerring Westfalen, stellv. Geschäftsführer

*„DAS ABGESCHLOSSENE WIRTSCHAFTSJAHR 17/18  
LIEGT GENAU IM MEHRJAHRESSCHNITT“*

# *SCHWEINEMAST – JAHRESERGEBNISSE 2017/2018*

*Die Schweinemast in NRW ist noch mit einem blauen Auge davongekommen!*

Im vergangenen Wirtschaftsjahr wurden weitestgehend Durchschnittsleistungen erreicht. Lediglich in den biologischen Daten konnte noch einmal zugelegt werden. Der Erlös je kg Schlachtgewicht lag mit 1,47 € nur leicht über dem Mehrjahresschnitt. Die Ferkelpreise sanken auf 2,12 € je kg Lebendgewicht bei einem Einstallgewicht von 28,9 kg. Die Tageszunahmen wurden noch einmal leicht auf 828 g gesteigert. Die Verluste blieben wie im Vorjahr bei 2,5 %. Die Tierarztkosten betrugen 0,95 € je Mastschwein. Im Vorjahr waren es noch 1,05 €. Stabil bleibende biologische Leistungen, sinkende Tierarztkosten bei sich weiterhin verringernden Arzneimiteinsätzen zeigen, auf welchem hohen Niveau in unseren Mitgliedsbetrieben Schweine gehalten werden.

Ein Thema, welches alle Sauenhalter und Mäster in gleicher Weise beschäftigt, ist die Frage nach den richtigen Alternativen zur betäubungslosen Kastration. Zu allen Alternativen liegen zum jetzigen Zeitpunkt noch keine verwertbaren Daten aus den ERW Mitgliedsbetrieben vor. Lediglich zur Ebermast gibt es Auswertungen. In den Tageszunahmen liegen die Mäster von kastrierten Tieren (Vergleich immer inkl. weiblicher Schweine) etwas besser. Die Futtermittelnutzung schneidet bei der Ebermast um 1: 0,09 besser ab. Dadurch bleiben die Futterkosten je kg Zuwachs mit 0,58 €, trotz des teureren Ebermastfutters noch unter den Futterkosten in der Kastratenmast. Ein Wehmutstropfen entsteht bei der Vermarktung von Jungebern. Nachdem die Ebermasken eingeführt und angepasst wurden, schneiden die Eber zunehmend in der AFOM Klassifizierung schlechter ab. Offensichtlich will der LEH und damit die Schlachtindustrie nicht mehr Eber angeliefert bekommen. Schade,



**TABELLE 1:**  
**ENTWICKLUNG DER SCHWEINEMAST IN DEN VERGANGENEN 25 JAHREN**

WJ	Be- triebe	Tierzahl Mastende	Mast- periode kg	Verluste in Prozent	Tageszu- nahme in Gramm	Futter- verwer- tung 1:	Futterkos- ten €/kg Zuwachs	Ferkel- kosten €/kg	Erlös €/kg SG
93/94	595	698.530	27-115	3,70	658	3,03	0,58	1,71	1,09
94/95	585	710.190	27-117	3,70	664	3,01	0,55	2,05	1,15
95/96	575	750.967	27-118	3,80	671	3,00	0,54	2,20	1,24
96/97	559	774.215	28-119	3,20	687	2,98	0,57	2,56	1,42
97/98	565	830.557	28-119	3,20	704	2,95	0,55	2,33	1,32
98/99	542	904.056	28-118	2,90	716	2,93	0,47	1,38	0,82
99/00	486	857.672	28-118	3,30	722	2,90	0,47	1,85	1,01
00/01	537	982.017	28-119	3,50	728	2,90	0,50	2,38	1,70
01/02	532	986.328	28-120	4,20	716	2,91	0,50	2,30	1,48
02/03	545	1.055.120	28-120	4,40	720	2,91	0,47	1,91	1,29
03/04	501	1.013.523	28-120	4,50	722	2,91	0,51	1,82	1,30
04/05	508	1.081.024	28-120	4,20	724	2,90	0,45	2,20	1,51
05/06	537	1.220.993	29-120	3,80	730	2,90	0,44	2,12	1,49
06/07	564	1.311.864	29-120	3,60	728	2,90	0,49	2,07	1,47
07/08	585	1.465.076	29-120	3,27	732	2,91	0,73	1,71	1,51
08/09	601	1.614.887	29-121	2,80	752	2,89	0,63	2,30	1,62
09/10	618	1.710.006	29-121	2,40	762	2,88	0,54	2,10	1,47
10/11	615	1.758.285	29-121	2,40	764	2,88	0,69	1,96	1,53
11/12	624	1.905.696	29-121	2,40	772	2,84	0,75	2,21	1,70
12/13	616	1.887.424	29-121	2,30	779	2,81	0,88	2,37	1,85
13/14	647	2.049.049	29-121	2,30	789	2,80	0,75	2,47	1,79
14/15	674	2.161.518	29-121	2,40	801	2,79	0,68	2,01	1,56
15/16	677	2.109.532	29-121	2,60	808	2,77	0,67	1,9	1,47
16/17	689	2.188.264	29-122	2,50	817	2,78	0,64	2,53	1,78
17/18	668	2.201.728	29-122	2,50	828	2,77	0,60	2,12	1,47
<b>Mittel</b>	<b>586</b>	<b>1.369.141</b>	<b>28-119</b>	<b>3,20</b>	<b>740</b>	<b>2,89</b>	<b>0,59</b>	<b>2,10</b>	<b>1,44</b>

\* Die Daten dieser Betriebe sind im ganzen Wirtschaftsjahr erfasst und ausgewertet worden.

**TABELLE 2:**  
**VERGLEICH EBERMAST + WEIBL. SCHWEINE ZU KASTRATENMAST + WEIBL. SCHWEINE**

	ZUWACHS KG / TIER	TAGES ZUNAHME G	VERLUST %	FVW 1	FUTTERKOSTEN JE KG ZUWACHS	IP / KG SG
Ebermast	93,4	820	2,7	2,70	0,58	0,991
Mast kastrierter Ferkel	92,9	829	2,3	2,79	0,60	0,994

**TABELLE 3: VERGLEICH FEST INSTALLIERTER KRANKENBUCHTEN ZU FLEXIBEL EINRICHTBAREN KRANKENBUCHTEN**

	TAGESZUNAHME G	VERLUST %	IPKT/ KG SG	FVW 1	FUTTERKOSTEN €/KG ZUWACHS	TIERARZTKOSTEN JE TIER
fest installiert	831	2,4	0,994	2,77	0,60	1,01
flexibel einrichtbar	818	2,5	0,993	2,74	0,58	0,75

**TABELLE 4: VERGLEICH 2PHASIGE; 3PHASIGE UND MEHRPHASIGE FÜTTERUNG**

	TGZ G	VERLUST %	IP / KG SG	FVW 1	FUTTERKOSTEN / KG ZUWACHS
2 phasig	806	2,7	0,991	2,81	0,62
3 phasig	832	2,5	0,994	2,76	0,60
mehrphasig	826	2,3	0,993	2,77	0,59

dass dadurch einige unserer erfolgreichen Ebermäster diese Alternative wieder überdenken müssen.

### **KRANKENBUCHTENMANAGEMENT**

Das Management erkrankter Tiere war und ist immer ein wichtiger Bestandteil unserer Produktionstechnischen Beratung. Auf den Betrieben stellt sich oft die Frage: Soll ich fixe Genesungs- / Krankenbuchten vorhalten oder besser flexibel reagieren.

In den biologischen Daten gibt es ein Für und Gegen zu den beiden Einrichtungen. Die Verluste sind in fest installierten Krankenbuchten um 0,1 % geringer aber die Tierarztkosten um 0,26 € je Mastschwein höher als bei den flexibel eingerichteten Krankenbuchten. Hier gilt es je nach Gebäudevoraussetzung und Betriebslei-

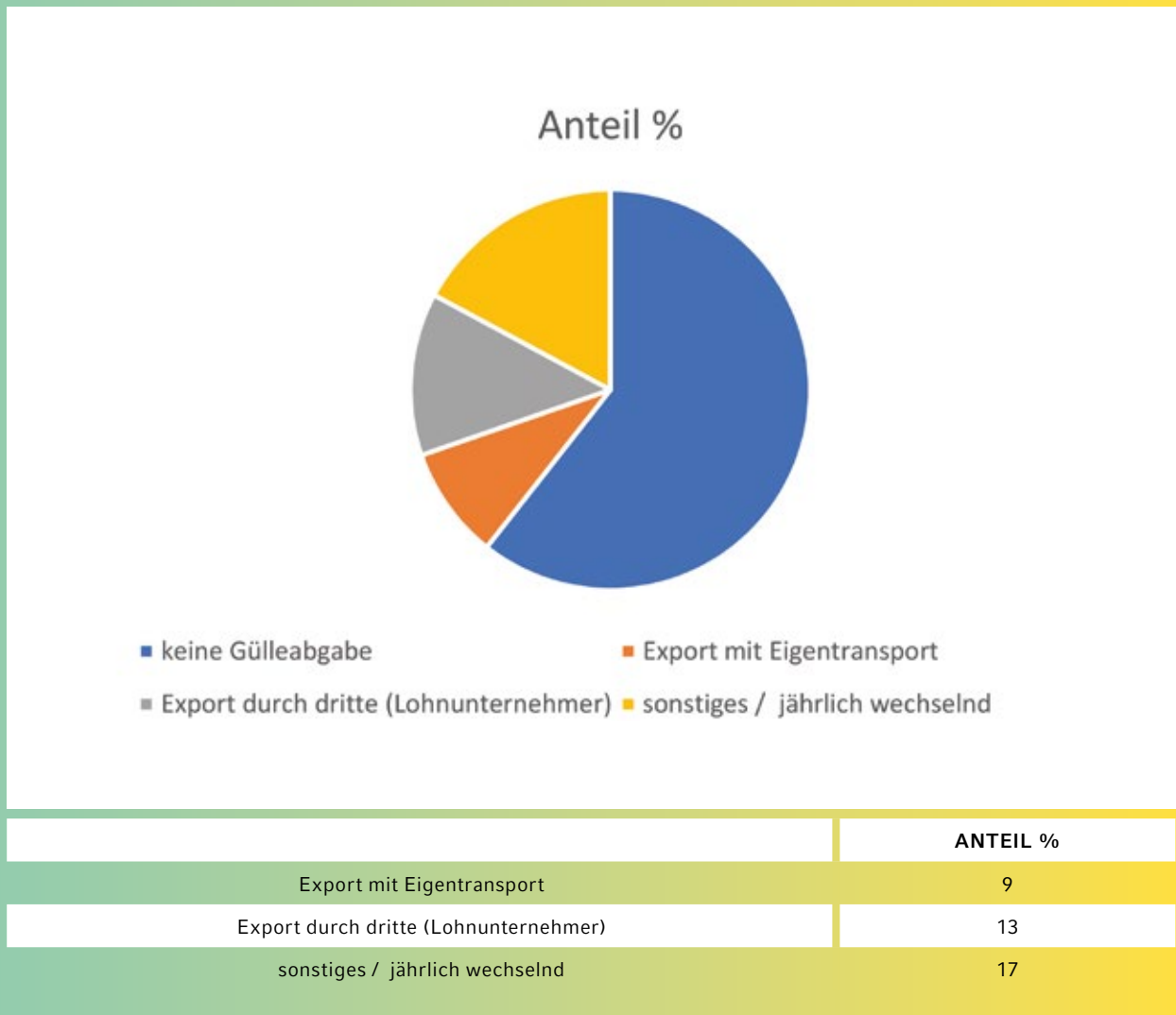
terneigung den betriebsindividuellen besten Weg zu wählen. Es ist sehr vorteilhaft, wenn diese Buchten innerhalb weniger Minuten bezugsbereit sind. Denn nur dann kann auf plötzliche Ereignisse schnell, frühzeitig und mit wenig Aufwand reagieren.

### **FÜTTERUNGSMANAGEMENT**

In Tabelle 4 sind die Leistungen bei 2-, 3- und mehrphasiger Fütterung dargestellt.

Um die Nährstoffeffizienz zu optimieren sprechen einige Parameter für die mehrphasige und damit altersspezifischen Fütterung. Die Verluste sind bei der mehrphasigen Fütterung am geringsten. Die Klassifizierung und die Futtermittelverwertung bilden keinen Vorteil der mehrphasigen zur 3 phasigen Fütterung ab. Allerdings

**TABELLE 3: VERGLEICH FEST INSTALLIERTER KRANKENBUCHTEN ZU FLEXIBEL EINRICHTBAREN KRANKENBUCHTEN**



sind die Futterkosten durch die optimierten Futterrezepturen mit der mehrphasigen Fütterung am geringsten. Hier gilt es im Hinblick auf die immer stärker geforderte Nährstoffeffizienz, in jedem Betrieb das Optimum zu erarbeiten. Unsere Berater / innen des Erzeugerrings Westfalen helfen gern dabei.

Ein brisantes Thema ist gerade in den westlicheren Regionen unserer Beratungsregionen die Gülleverwertung geworden. 60 % unserer betreuten Mäster verwerten ihre Gülle im eigenen Betrieb. 9 % transportieren ihre „Exportgülle“ selber. 13 % lassen ihre „Exportgülle“ durch Lohnunternehmer oder Spediteure transportie-

ren. Bei 17 % der ERW Mäster wird individuell Jahr für Jahr neu entschieden oder sonstige Maßnahmen genutzt. Anders herum betrachtet steht aber im Großteil der vom ERW betreuten Mastbetriebe die Gülleverwertung nicht zur Diskussion. Die Weiterentwicklung von Separationsverfahren bzw. sofortiger Trennung der Wasser und Feststoffe ist von besonderer Bedeutung für die Zukunft der nordwestdeutschen Schweineproduktion.

Sollten Sie weiter Fragen zu Detailauswertungen oder Zahlen haben, so sprechen Sie ihre/n Berater/in gerne beim nächsten Besuch darauf an!



## REINHARD HINKEN

Erzeugerring Westfalen, Mitarbeiter Geschäftsstelle

„DER STRUKTURWANDEL HAT AN FAHRT  
AUFGENOMMEN.“

# FERKELERZEUGUNG – JAHRESERGEBNISSE 2017/2018

*Im Wirtschaftsjahr 2017/ 2018 (WJ 17/18) konnten „nur“ 127 Betriebe mit Erzeugung von Standardferkeln ausgewertet werden (Tabelle 1). Seit 2010 ist die Zahl der ausgewerteten Betriebe stetig gesunken. Die Anzahl der Sauen je Betrieb ist dagegen deutlich angestiegen.*

*Im abgelaufenen WJ 17/18 gab es erstmals einen Stillstand, denn viele Ferkelerzeuger schrecken vor eine Aufstockung der Sauenherde angesichts der zukünftigen unsicheren Produktionsbedingungen zurück.*

### **DIE BIOLOGISCHEN LEISTUNGEN STEIGEN**

Die Leistungen der Sauen steigen von Jahr zu Jahr. Auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2017/ 2018 sind die Leistungen der Bestandssauen mit 29,7 abgesetzten Ferkeln bzw. 28,5 aufgezogenen Ferkeln je Sau und Jahr so hoch wie nie zuvor.

Durch größere Sauenherden mit deutlich besseren Leistungen ist das Angebot von Mastferkeln in den letzten 10



**TABELLE 1:**  
**ENTWICKLUNG DER FERKELERZEUGUNG IN DEN VERGANGENEN ZEHN JAHREN**

WJ	Betriebe		Sauen	Je Sau und Jahr		Ferkelverluste	Ferkel Verkauf		Futter je Sau	
	Typ I*	je Betr	Würfe	abges. Ferkel	aufgez. Ferkel	gesamt (%)	kg je Tier	€ je kg	dt	EUR
08/09	209	182	2,34	24,3	23,5	17,3	29,6	2,24	12,1	301,-
09/10	211	195	2,35	25,0	24,2	17,2	29,9	2,03	12,1	256,-
10/11	174	191	2,36	25,8	25,0	17,3	30,5	1,87	12,1	318,-
11/12	165	211	2,36	27,3	26,5	16,6	29,8	2,13	12,3	358,-
12/13	158	227	2,35	27,4	26,5	17,2	29,8	2,28	12,5	413,-
13/14	153	234	2,35	28,2	27,4	16,8	29,4	2,39	12,4	364,-
14/15	154	239	2,35	28,5	27,7	17,1	29,8	1,94	12,6	341,-
15/16	147	251	2,36	29,0	27,9	17,8	29,7	1,83	12,6	337,-
16/17	134	253	2,35	29,2	28,2	18,1	29,8	2,45	12,7	325,-
17/18	127	245	2,35	29,7	28,5	18,3	30,0	2,18	13,0	339,-
<b>Mittel 10 Jahre</b>	<b>163</b>	<b>223</b>	<b>2,35</b>	<b>27,4</b>	<b>26,5</b>	<b>17,4</b>	<b>29,8</b>	<b>2,13</b>	<b>12,4</b>	<b>335,-</b>

\* Typ I: Die Daten dieser Betriebe wurden im ganzen Wirtschaftsjahr erfasst und ausgewertet.  
Nur Ferkelerzeuger mit Ferkelaufzucht.

**ÜBERSICHT 1:**  
**PRODUKTIONSRHYTHMEN (ALLE BETRIEBSTYPEN)**

WJ 2017/ 2018	Alle Betriebe (Btyp 1 bis 3)	2- und 4-Wochen Absetzrhythmus	3-Wochen Absetzrhythmus	Sonstige (einschl. 1-Wo.-Rhythmus)
Anz. Betriebe	169	41	79	49
φ Sauenbestand	255	281	220	287
leb. geb. Ferkel je Sau + J.	35,0	36,6	34,1	34,9
leb. geb. Ferkel je Wurf	15,0	15,4	14,7	14,9
SF-Verluste in %	15,2	15,3	15,2	15,2
AGF je Wurf	12,7	13,1	12,5	12,6
<b>AGF je Sau + J.</b>	<b>29,7</b>	<b>31,0</b>	<b>28,9</b>	<b>29,6</b>
<b>Würfe je Sau * J.</b>	<b>2,33</b>	<b>2,37</b>	<b>2,32</b>	<b>2,34</b>
ZWZ in Tagen	157	154	157	156
davon Leistungstage	147	144	148	147
davon Säuetage	26	23	27	26
davon Verlusttage	10	10	9	9
Umrauschquote in %	7,9	7,6	7,6	8,1

Erläuterungen: J. = Jahr; SF-Verluste = Saugferkelverluste; AGF = abgesetzte Ferkel; ZWZ = Zwischenwurfzeit;



Jahren nicht so stark eingebrochen wie es die Betriebsaufgaben befürchten ließen.

Die Leistungssteigerung der Sauen ist in erster Linie deren Fruchtbarkeit bzw. der hohen Anzahl der lebend geborenen Ferkel je Wurf zu verdanken. Im WJ 08/09 waren es 12,1 leb. geb. Ferkel und im WJ 17/18 sind es 14,9 leb. geb. Ferkel je Wurf gewesen. Im WJ 17/18 wurden 12,2 Ferkel je Wurf aufgezogen. Im WJ 08/09 waren es „nur“ 10,0 Ferkel je Wurf.

Obwohl die Anzahl der aufgezogenen Ferkel je Wurf stiegen (+2,2 Tiere), stiegen auch die Gesamtverluste (+1,0 %). Die Senkung der gesamten Ferkelverluste ist im Moment eine große Herausforderung. Im Jahresbericht 2017 wurde Ihnen der Einsatz von Ferkelammern als eine Möglichkeit vorgestellt.

### *HÖHERE KOSTEN BEIM AUFWAND ALS IM VORJAHR*

Die Kosten für das Sauenkraftfutter sind als ein großer Kostenfaktor bei den Direktkosten gegenüber dem Vorjahr wieder angestiegen. Sie entsprechen mit 339,- EUR den zehnjährigen Durchschnitt von 335,- EUR je Sau und Jahr (Tabelle 1). Die Ursachen sind der Mehrverbrauch je Sau und Jahr (+2,3 %) und der dt-Preis (+1,8 %) gegenüber dem WJ 16/17. Die Tierärztkosten je aufgezogenes Ferkel zogen gegenüber dem WJ 16/17 um 3,9 % an.

### *ABSETZRHYTHMUS UND SÄUGEZEIT*

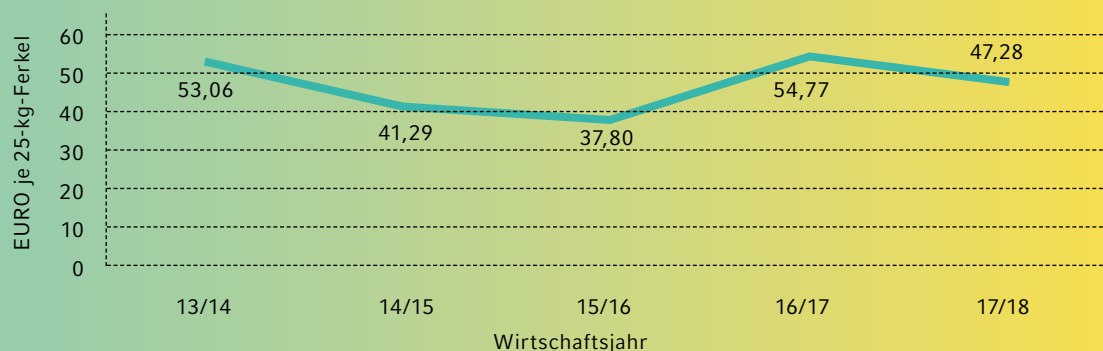
Um größere Ferkelverkaufspartien bilden zu können, müssen Ferkelerzeuger mit kleineren Sauenbeständen einen Mehrwochen-Absetzrhythmus fahren.

Seit Jahren zeigen unsere Auswertungen, dass unabhängig von der Betriebsgröße, die Sauenhalter mit einem 2-Wochen-Rhythmus und einen 4-Wochen-Rhythmus am erfolgreichsten produzieren konnten. Die Übersicht 1 zeigt die wichtigsten Produktionsfaktoren, die den Unterschied ausmachen. Die aufgeführten 169 Betriebe vermarkteten sowohl 30kg-Ferkel als auch Absatzferkel.

Die Betriebe mit dem 2- bzw. 4-Wochenrhythmus zeichneten sich durch eine außergewöhnliche Fruchtbarkeit aus. Sie setzten mit 31,0 Ferkel je Sau und Jahr deutlich mehr als der Durchschnitt aller Betriebe ab. Die Wurfgröße hängt allgemein weniger vom Produktionsrhythmus als vielmehr von der Genetik der Tiere ab. Beachtenswert ist aber, dass trotz der großen Würfe, die Saugferkelverluste nicht höher als beim Durchschnitt aller Betriebe ausfielen. Mit 13,1 abgesetzten Ferkeln je Wurf liegen sie deutlich höher (+0,6) als die restlichen Betriebe. Auch daran lässt sich ein gutes Sauen-Management ablesen.

Dazu kommt, dass auch die Wurffolge mit 2,37 Würfen je Sau und Jahr signifikant über den anderen Betrieben lag. Bei

GRAFIK 1: ENTWICKLUNG DER FERKELNOTIERUNG „NORD-WEST“ IN DEN VERGANGENEN 5 WIRTSCHAFTSJAHREN



### DIE FERKELERLÖSE STEIGEN NICHT „IN DEN HIMMEL“

Bezugnehmend auf die Ferkelerlöse ist die Situation wieder ernüchternd, wenn man an das WJ 16/17 zurückdenkt. Die Ferkelnotierung ist im WJ 17/18 gegenüber dem Vorjahr um 13,8 % gesunken (Graphik 1). Die durchschnittliche Nordwest-Notierung lag im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit 47,28 EUR je 25 kg-Ferkel ungefähr im Durchschnitt der letzten fünf Jahren. Wie man an der Graphik 1 erkennt, ist der Verlauf der Notierungskurve starken Schwankungen unterworfen.

der Zwischenwurfzeit (ZWZ) lagen sie ca. 3 Tage unter der Gesamtheit von 157 Tagen. Im Detail sieht das so aus, dass die Säugezeiten um 3 – 4 Tage niedriger lagen. Im Gegensatz dazu lagen die Verlusttage um einen Tag höher als beim Durchschnitt aller Betriebe. Letzteres ist darauf zurückzuführen, dass nicht tragende Sauen zu spät erkannt wurden. Die Umrauschquote war mit 7,6 % unterdurchschnittlich (-0,3%).

Auch die Sauen von den Betrieben mit einem 3-Wochenrhythmus hatten tendenziell unterdurchschnittliche Umrauschquoten. Bei den Verlusttagen lagen sie um 1 Tag unter dem Durchschnitt. Dafür fiel die Säugezeit um 4 Tage höher aus als bei den Betrieben mit 2- bzw. 4-Wochenrhythmus.

### FAZIT:

- Der Strukturwandel hat im letzten Wirtschaftsjahr eher zugenommen
- Die biologischen Leistungen sind im WJ 17/18 weiter gestiegen.
- Der ökonomische Erfolg ist gegenüber dem Vorjahr geringer geworden, weil die Erlöse für Ferkel und Schlachtsauen gefallen sind.
- Die Ferkelnotierung im WJ 17/18 entsprach den Mittel der letzten fünf Jahre.

# DAS ABWEHRSYSTEM VON SCHWEINEN DOPPELT STÜTZEN UND WAS KÖNNEN NEUE PHYTASEN?

*In der heutigen Schweineproduktion stehen die Betriebsleiter vor vielen Herausforderungen in der Gesunderhaltung des Schweinebestandes. Auf der einen Seite sollen Antibiotika immer stärker zurückgefahren werden, auf der anderen Seite sind die modernen Genetiken auf Leistung gezüchtet und somit auch anfälliger gegen bakterielle und virale Vektoren geworden. Hinzu kommt jetzt noch die verschärfte Situation durch die neue Gülleverordnung und den manchmal romantischen Vorstellungen heutiger Konsumenten über Tierproduktion.*

Wir können von Seiten der Fütterung im Vorfeld einer Belastung Maßnahmen ergreifen, die helfen, den Medikamenteneinsatz weiter zu reduzieren.

Streptokokken, E. Coli Bakterien, Clostridien und Salmonellen können bei Schweinen in Belastungssituationen Erkrankungen auslösen. Durch die gezielte Kombination spezieller Futterzusatzstoffe wie Monolaurinsäure und mittelkettigen Fettsäuren (MKFS) kann im Vorfeld der Erkrankung bei leichten oder mittleren Auftreten die Belastung deutlich reduziert werden. Monolaurinsäure hat gegenüber anderen Säuren bei

Streptokokken einen großen Vorteil. Sie enthält als Molekül Glycerin. Streptokokken mögen Glycerin, da sie es als Energiequelle nutzen. An der Streptokokkenmembran befindet sich ein Rezeptor, der Monolaurinsäure als Komplex aufnimmt und in die Zelle schleust. Den Säurerest erkennt er nicht. Dort dissoziiert die Säure und zerstört die Zelle.

Auf den Praxisbetrieben haben wir aber häufig auch überlappende Belastungen mit E. Coli Bakterien, Clostridien und Salmonellen. Während E. Coli zu den gramnegativen Bakterien zugeordnet wird, gehört Clostridium perfringens zu den grampositiven Bakterien. Um dann auch noch die Salmonellen zu erfassen, empfiehlt sich der Einsatz von mittelkettigen Fettsäuren (MKFS).

Warum? Einige MKFS enthalten Capron (C6)-, Capryl (C8)-, Caprin (C10)- und Laurinsäure (C12). Capron- und Caprylsäure zerstören die gramnegativen E. Colibakterien, während Caprin- und Laurinsäure die grampositiven Clostridien bevorzugen. Es kommt also auf die richtige Auswahl an MKFS an.

**Blattisan® Strepto Acid** hat das Konzept aufgegriffen. Es besteht aus Monolaurinsäure und den speziellen mittelkettigen Fettsäuren. Der Magen-Darm-Trakt wird unterstützt, der Medikamenteneinsatz kann auf das nötigste reduziert werden.

## WAS KÖNNEN NEUE PHYTASEN?

Durch die neue Düngemittelverordnung müssen viele Betriebe Phosphor (P) und Stickstoff (N) einsparen. Zu den Vorgaben der DLG kommen auch Forderungen aus





ABBILDUNG:  
RONOZYME® HIPHOS GT – DIE BESTE PRODUKTFORMULIERUNG



der Praxis, diese noch weiter zu reduzieren. Um den knapperen Phosphor im Futter besser ausnutzen zu können sollten neuere Phytasen zum Einsatz kommen. Diese können mehr Sicherheit in die Futtermischung bringen. Blattin hat zur Ernte 2018 sein gesamtes Mineralfuttermittelprogramm für Schweine auf eine neue Phytase umgestellt.

Die Vorteile sind klar erkennbar:

- aus dem pflanzlichen Phosphorspool wird mehr **P** freigesetzt
- kein oder nur noch ein geringer Bedarf an mineralischem Phosphor

- Freisetzung weiterer Nährstoffe wie Energie, Aminosäuren, Calcium und Natrium
- eine homogenere Verteilung von Phytase im Futter aufgrund kleinerer Partikelzahlen
- mehr Sicherheit bei Fütterung im Grenzbereich

**FAZIT:**

Mit den neuen Phytasen können sowohl die **P** als auch die **N** Gehalte im Futter deutlich reduziert werden. Das gibt Sicherheit und spart Wasser, Futter, Gülle und somit Fläche ein.

## Blattisan® STREPTO ACID

Säurehaltiges Spezialergänzungsfutter für Schweine

- ✓ sinnvolle Unterstützung bei Streptokokken
- ✓ mittelkettige Fettsäuren für eine stabile Darmfunktion
- ✓ Förderung des Immunsystems

[www.blattin.de](http://www.blattin.de)



# DIE VERANTWORTUNG DER QS GMBH GEGENÜBER IHREN SYSTEMPARTNERN



*QS akzeptiert den Import ausländischer Ferkel, die vor der Kastration vom Landwirt selbst betäubt (CO2 in den Niederlanden) oder mit einem Lokalanästhetikum (z.B. Procaïn in Dänemark) behandelt wurden. In Deutschland sind beide Verfahren tierschutz- und arzneimittelrechtlich nicht zugelassen. Mögliche Narkoseverfahren in Deutschland dürfen lediglich von einem Tierarzt vorgenommen werden. Dadurch entsteht ein großer Wettbewerbsnachteil für deutschen Ferkelerzeuger, da die Anwesenheit des Tierarztes teuer ist. Laut Aussage von QS muss man die ausländischen Ferkel für das QS-System freigeben und akzeptieren, da beide Verfahren in den jeweiligen EU-Staaten zugelassen sind, und QS sowohl das niederländische als auch das dänische Qualitätssicherungssystem anerkennt. Somit habe QS keine Möglichkeit, diese Ferkel für den deutschen Markt zu verweigern.*

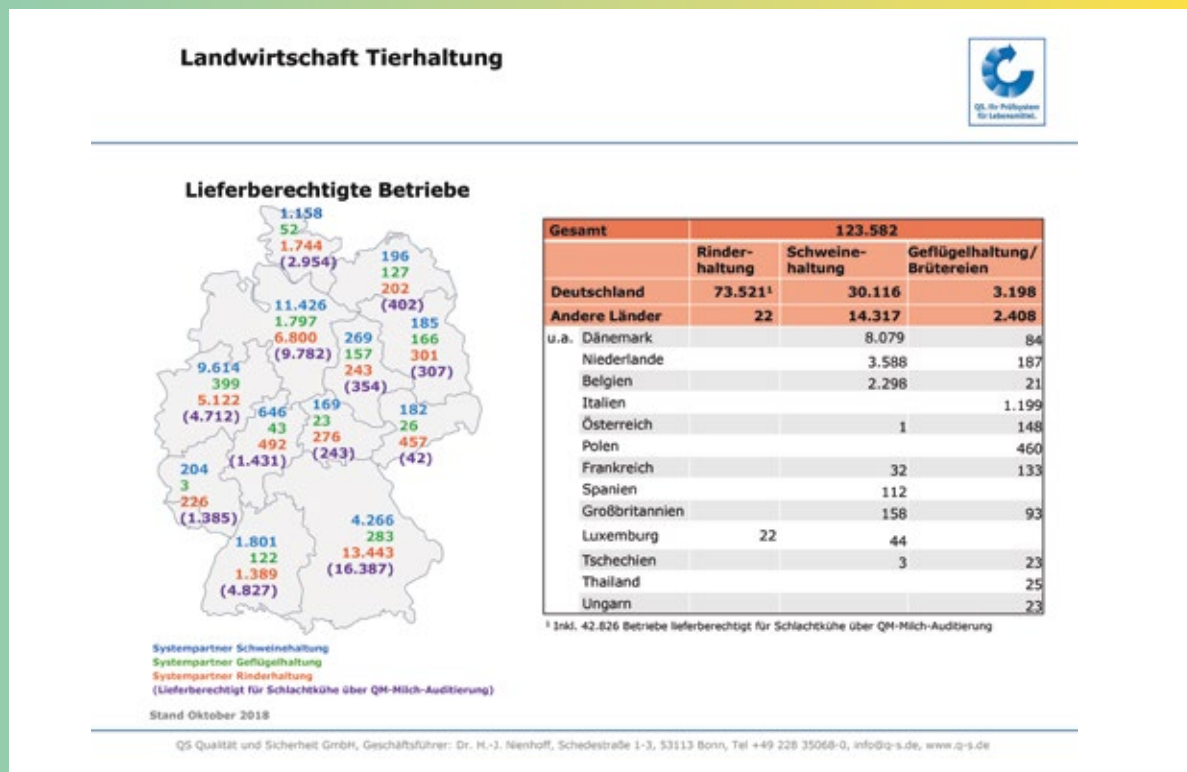
*RECHTSANWALT ANDREAS DOOSE SAGT, DASS QS DIE MÖGLICHKEITEN HAT, DIESE FERKEL FÜR DEN DEUTSCHEN MARKT ZU SPERREN. DER RECHTSANWALT BEGRÜNDET DAS WIE FOLGT:*

Die QS Qualität und Sicherheit GmbH (QS) statuiert bereits in ihrem Gesellschaftsvertrag, dass sie ein Qualitätssicherungssystem betreibt, das für alle Stufen der Wertschöpfungskette strenge, nachprüfbar Kriterien festlegt. QS hat als privatwirtschaftliches Unternehmen die Freiheit, zu entscheiden, ob sie mit anderen Marktteilnehmern Verträge schließt und wie sie diese ausgestaltet. Ein Ferkelproduzent beispielsweise ist mit QS über eine sog. Teilnahmeerklärung vertraglich verbunden und unterwirft sich damit u.a. den von QS festgelegten Kriterien für die Schweinehaltung, um in den Genuss der für ihn absatzrelevanten Zertifizierung zu gelangen.

QS hat für die Ferkelkastration u.a. festgelegt, dass das Kastrieren von männlichen Ferkeln ohne Betäubung nur zulässig ist bis zum einschließlich siebten Lebensstag der Ferkel. Es müssen Schmerzmittel zur Linderung von postoperativen Schmerzen nach der Kastration von Saugferkeln eingesetzt werden. In einem Hinweis wird weiter konstatiert, dass vom 1. Januar 2019 an die chirurgische Kastration nur mit Betäubung/Schmerzausschaltung zulässig ist. Im QS-System zugelassen sind dann nur die in Deutschland zugelassenen Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration.

Diese Kriterien eröffnen einen weiten Interpretationsspielraum und erfüllen nicht die Anforderungen des deutschen Rechts: Das Tierschutzrecht verbietet einen mit Schmerzen verbundenen Eingriff ohne Betäubung. Es bedarf einer „wirksamen Schmerzausschaltung“,

ABBILDUNG 1:  
LIEFERBERECHTIGTE BETRIEBE IM QS-SYSTEM



nach dem gesetzgeberischen Willen also eines Zustandes der Narkose oder der lokalen Schmerzausschaltung, der zu Schmerzfreiheit bei der Durchführung von Eingriffen führt. Unter acht Tage alte Ferkel dürfen noch bis zum Ablauf des 31. Dezember 2018 (und nun voraussichtlich noch bis zum 31. Dezember 2020) ohne Betäubung kastriert werden. Sämtliche Betäubungsverfahren unterliegen dem Tierarztvorbehalt. Arzneimittelrechtlich ist in Deutschland bisher auch kein Lokalanästhetikum zugelassen, das eine „wirksame Schmerzausschaltung“ gewährleistet. Die Inhalationsnarkose (Isofloran) und Injektionsnarkose (Ketamin, Azaperon) führen zu deutlichen Nachteilen in der Produktion.

Der bundesdeutsche Rechtsrahmen ist also weitaus strenger gefasst als die von QS aufgestellten Qualitätskriterien: „Betäubung“ nach QS muss nicht zwingend eine „wirksame Schmerzausschaltung“ bedeuten. QS akzeptiert auch Betäubungsmittel, die nicht nach deutschen Arzneimittelrecht zugelassen sind. Und für Betäubungen verlangt QS schließlich auch keinen Tierarztvorbehalt. Das Ziel der Qualitätssicherung erscheint daher verfehlt, wenn die hierzu aufgestellten

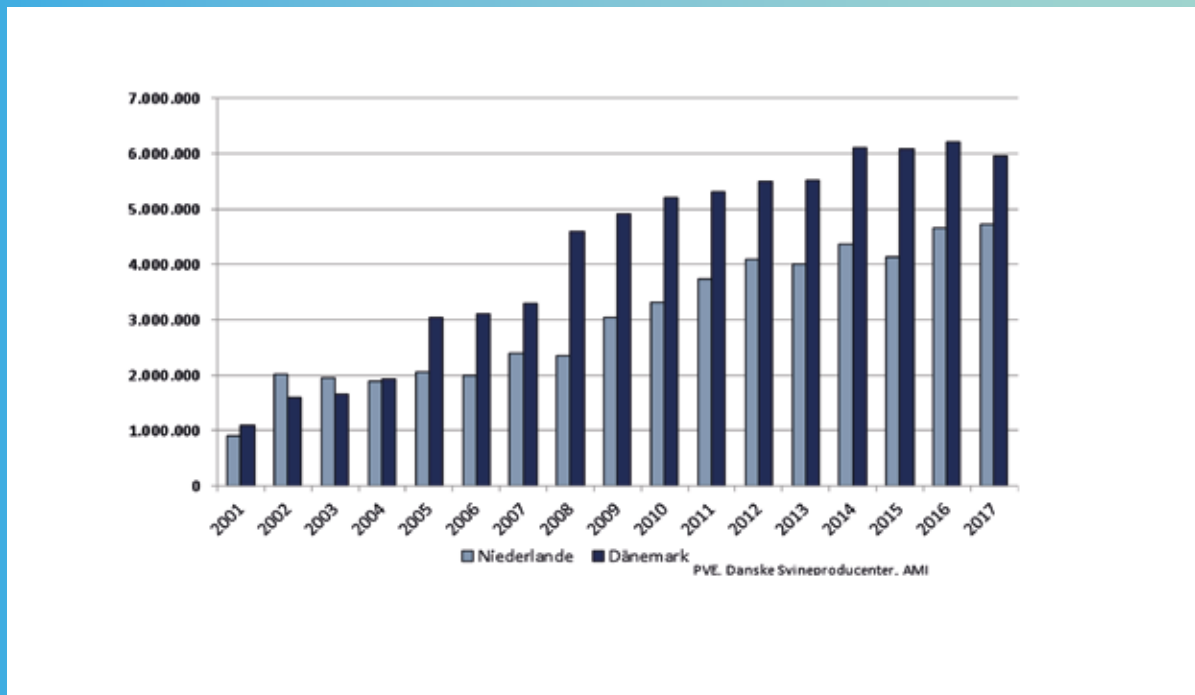
Kriterien hinter den gesetzlichen Anforderungen zurück bleiben.

QS hat es selbst in der Hand, die von ihr aufgestellten Kriterien für die Ferkelproduktion entsprechend den in Deutschland rechtlich zulässigen Standards anzupassen. Daran wären dann auch sämtliche ausländische Teilnehmer gebunden, die in das QS-System vermarkten möchten, unabhängig von dem jeweiligen nationalen Recht, das selbstverständlich auch strengere Regelungen vorsehen könnte.

**LAUT RECHTSANWALT ANDREAS DOOSE  
KÖNNEN DEUTSCHE FERKELERZEUGER  
MÖGLICHERWEISE SOGAR IM KLAGEWEGE  
QS ZWINGEN, CHANCENGLEICHHEIT HERZU-  
STELLEN. DER ANWALT BEGRÜNDET  
DAS WIE FOLGT:**

QS hat bei der Zertifizierung von Schweinefleischproduzenten einen Marktanteil von ca. 95%. Ein vergleichbares Unternehmen, das gleichzeitig auch alle anderen Stufen der Wertschöpfungskette abdeckt, gibt es

**ABBILDUNG 2:**  
**FERKELIMPORTE AUS DEN NIEDERLANDEN UND DÄNEMARK**



nicht. Ferkelproduzenten beispielsweise müssen die von QS aufgestellten Kriterien bei der Erzeugung beachten, um über QS Zugang zum deutschen Absatzmarkt zu erhalten. Faktisch kommt kein Ferkelproduzent mehr daran vorbei, sich bei QS zertifizieren zu lassen, um den Absatz seiner Produkte gewährleisten zu können.

Die von QS aufgestellten Kriterien insbesondere für die Ferkelkastration lassen einen weiten Interpretationsspielraum. Das deutsche Tierschutz- und Arzneimittelrecht ist strenger gefasst als die Qualitätsstandards der QS. Sie entfalten so auch Gültigkeit für z.B. dänische und holländische Ferkelerzeuger, die deutlich nachgiebigeren nationalen Regelungen in Bezug auf Betäubung und Anwendung durch den Erzeuger selbst unterliegen. Daraus folgt, dass dänische und holländische Ferkelerzeuger nach dem 31. Dezember 2018 (bzw. 2020) wesentlich geringere Produktions-

kosten haben als deutsche Ferkelerzeuger. Würden für alle Erzeuger die gleichen Regelungen, z.B. nach dem strengen deutschen Tierschutz- und Arzneimittelrecht bestehen, würde der Kostenvorteil ausländischer Erzeuger bei der Ferkelkastration stark reduziert oder gar entfallen.

Die Voraussetzungen für die Zertifizierung eines ferkelproduzierenden Betriebes sind faktisch gerade nicht den von QS aufgestellten Kriterien zu entnehmen, sondern müssen aus dem jeweiligen nationalen Rechtsrahmen abgeleitet werden. Weder für den Teilnehmer an QS noch für den Verbraucher sind die Zulassungskriterien daher noch transparent nachvollziehbar. Der Verbraucher darf ohnehin erwarten, dass die rechtlichen Mindestvoraussetzungen erfüllt sind. Die Aufstellung von Zertifizierungsbedingungen, die hinter dem rechtlichen Standard zurück bleiben, können unter bestimmten Voraussetzungen schon als un-

lautere geschäftliche Handlung im Sinne des Wettbewerbsrechts geahndet werden.

Das Wettbewerbsrecht untersagt darüber hinaus auch die missbräuchliche Ausnutzung einer marktbeherrschenden Stellung durch ein Unternehmen. Ein Missbrauch liegt u.a. vor, wenn ein marktbeherrschendes Unternehmen als Anbieter gewerblicher Leistungen ein anderes Unternehmen ohne sachlich gerechtfertigten Grund unmittelbar oder mittelbar anders behandelt als gleichartige Unternehmen. Eine marktbeherrschende Stellung nimmt der Gesetzgeber u.a. bei einem Marktanteil von mindestens 40% an.

Dass QS eine marktbeherrschende Stellung insbesondere bei der Zertifizierung von Ferkelproduktionsbetrieben hat, liegt auf der Hand. Dies ist im Grunde auch zu begrüßen, da mit von QS festgelegten Zertifi-

zierungskriterien auch eine Standardisierung von Wettbewerbsparametern mit einer großen Marktdurchdringung verbunden bzw. bezweckt ist. Vor diesem Hintergrund ist es aber nicht nachvollziehbar, warum QS bei in- und ausländischen Ferkelproduzenten mit zweierlei Maß misst und die inhaltliche Ausgestaltung der von ihr aufgestellten Kriterien den jeweiligen nationalen Gesetzgebern überlässt. Ein sachlich rechtfertigender Grund ist für diese differenzierte Behandlung von Teilnehmern an QS nicht ersichtlich. Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass QS mit den für die Ferkelkastration aufgestellten Qualitätskriterien gegen das Wettbewerbsrecht verstößt.

Solche Verstöße können dazu führen, dass Marktteilnehmer einen Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch und darüber hinaus auch einen Schadensersatzanspruch gegen QS haben.



Quelle: Fabrykant

# WAS BRINGT DIE PRRS-IMPfung FÜR DIE MAST?

*Betriebszweigauswertungen in der Mast belegen, dass die Abweichungen in den biologischen und ökonomischen Ergebnissen beträchtlich sind, obwohl oberflächlich betrachtet die Voraussetzungen nahezu gleich sind: Gleiche Genetik, gleiches Futter, tiergerechte Haltung. Manchen Mästern tut es scheinbar nicht so weh, wenn bei Ausstellung der Masttiere die Gruppen stark streuen. Es wird ohnehin wöchentlich vermarktet und ob man da die Lieferpartie aus zwei, drei oder vier Abteilen zusammenreibt, scheint als Mehraufwand unerheblich. Dass diese starke Streuung Geld kostet ist klar, das Ausmaß der wirtschaftlichen Verluste ist aber oft nicht bekannt*

## MEHR ANTIBIOTIKA DURCH PRRSV

Besonders problematisch ist, dass obwohl es sich bei PRRS um eine Viruskrankheit handelt, welche mit Antibiotika nicht zu bekämpfen ist, PRRS auch den Antibiotikaeinsatz erhöhen kann, denn bei den häufig nachfolgenden bakteriellen Sekundärerkrankungen sind Antibiotika zur Therapie einzusetzen. Das PRRS-Virus kann auf vielerlei Wegen in einen Mastbestand gelangen. Neben dem Einstellen von positiven Ferkeln und dem Menschen selber (Hände, Kleidung, Stiefel), kann das PRRS-Virus über die Luft, über Fahrzeuge, und anderen Geräten insbesondere bei nass-kalter Witterung übertragen werden.

## DIE LUNGENABWEHR HAT KEINE CHANCE

Die Lungenmakrophagen sind mit die wichtigsten Zellen des Immunsystems in der Lunge. Sie erkennen körperfremde Viren oder Bakterien und zerstören sie. Das PRRS-Virus wiederum trickst die Lungenmakrophagen aus. Es dringt in die Lungenmakrophagen ein und ver-

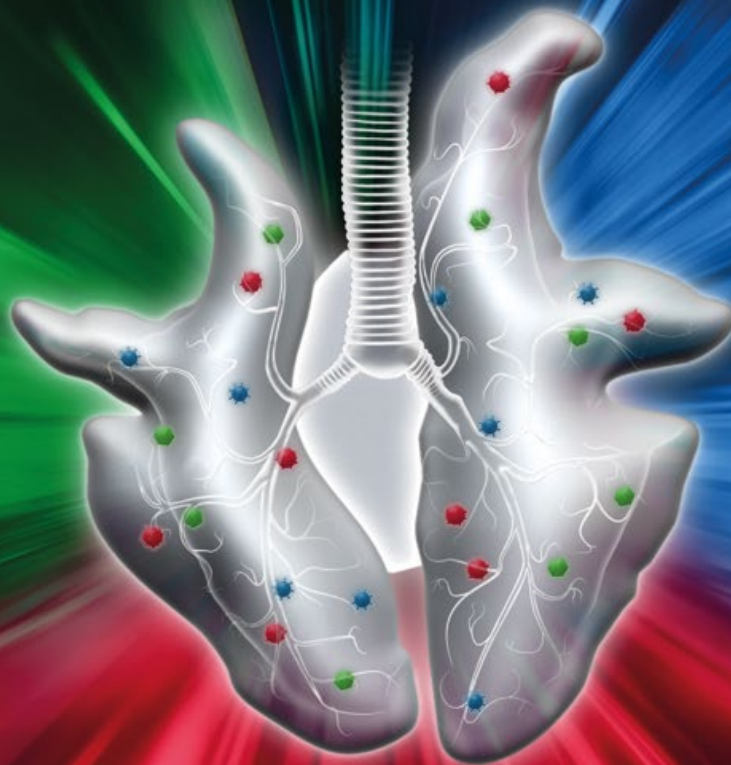
mehrt sich dann sogar in ihnen, sodass es von anderen Makrophagen nicht entdeckt und bekämpft werden kann. Der Lungenmakrophage selber geht schließlich daran zu Grunde. So wird das Immunsystem der Lunge extrem geschwächt und das Virus kann sich längere Zeit in den Makrophagen verstecken. Andere eindringende Erreger können durch das vermehrte Absterben der Lungenmakrophagen nicht mehr ausreichend abgewehrt werden, das heißt die Abwehrmechanismen der Lunge sind bei PRRSV infizierten Tieren über einen längeren Zeitraum deutlich beeinträchtigt. Deshalb ist im Zuge von PRRS-Erkrankungen meist eine Zunahme diverser Sekundärinfektionen (PCV2, Mykoplasmen, Influenza, ...) zu beobachten. Bei Verdacht sollten Schweinehalter PRRSV diagnostisch mittels Speichel- oder Blutproben abklären lassen. Ein Screening mit ausreichend vielen Tieren aus verschiedenen Altersgruppen bringt Klarheit.

## PRRSV-INFESTIONEN KOSTEN IMMER LEISTUNG

Die Lungengesundheit entscheidet häufig über hohe oder niedrige Tageszunahmen und setzt eine funktionsfähige Immunabwehr der Lunge voraus. So fällt ein Großteil der Medikamentenkosten der Mast auf die Atemwegspräparate. Lungenschäden im Flatdeck und in der Mast hindern die Schweine daran, ihr Leistungspotential auszuschöpfen und limitieren die Rentabilität der Schweineproduktion. Die Infektion senkt die Futter- und Wasseraufnahme und verlängert die Mastdauer. Die Erregerabwehr erfordert Nährstoffe, die nicht für das Wachstum zur Verfügung stehen. Trotz des zeitlichen und finanziellen Behandlungsaufwands wachsen die Gruppen auseinander. Nachzügler belegen wertvollen Stallplatz und scheiden hohe Virus- und Bakterienmengen in die Stallumwelt aus.

# BESSER ATMEN - BESSER WACHSEN

Lungengesundheit besser 3FACH schützen



Fragen Sie Ihren Tierarzt nach den Circo-, Myco- und PRRS-Lösungen  
des Experten für Schweineimpfstoffe.

[www.schweinekrankheiten.de](http://www.schweinekrankheiten.de)



## NEGATIVE FOLGEN EINER PRRSV-INFEKTION:STUDIE BELEGT GRÖSSTEN WIRTSCHAFTLICHEN SCHADEN DURCH PRRS

Im Rahmen einer Doktorarbeit (Düsseldorf, 2013) wurden in einer groß angelegten Studie die Auswirkungen von Atemwegserkrankungen auf die Wirtschaftlichkeit der Schweinemast untersucht. 20 Betriebe nahmen mit je vier Durchgängen daran teil. Die klinische Lungengesundheit von über 10.000 Mastschweinen und das serologische Ergebnis von 5 Blutproben je Durchgang flossen ebenso, wie die Tageszunahmen und die Futterverwertung in die Auswertung ein. Die Wissenschaftler untersuchten die am Schlachthof gezogenen Blutproben auf die Antikörper der wichtigsten Lungenerreger (PRRSV, Circo-Virus, APP, Influenza, Mykoplasmen) und brachten die betriebswirtschaftlichen Auswertungen der Mastdurchgänge und die Gesundheitsdaten des Schlachthofs zusammen. Es zeigte sich, dass v.a. PRRS die Wirtschaftlichkeit massiv beeinflusst. Tiere in PRRS-positiven Durchgängen hatten ca. 70 g/Tag niedrigere Tageszunahmen, eine deutlich schlechtere Futterverwertung und in der Summe fehlten bis zu 31 Euro je Mastplatz und Jahr\*. \*Dies wurde errechnet auf Basis von durchschnittlicher täglicher Wachstumsrate und Futterwertung sowie weiteren Parametern wie Ferkelpreis, Einstallgewicht, Preis pro Kilo Fleisch, Transportkosten, Belegung des Stalles und verkaufte Gewicht in kg.

### IMPFUNG ALS SCHUTZ

Die Ferkel sollten gegen PRRS geimpft werden, um PRRSV-bedingte Schäden zu vermeiden. So lässt sich das Abwehrsystem der Lunge gegen den Wegberei-

ter der Atemwegserkrankung schützen. Die optimale Lösung für Ferkelaufzucht und Mast wäre, bereits geimpfte Ferkel einzustellen. Doch selbst wenn das nicht möglich ist, werden bei Masteinstellungsimpfung die Tiere häufig noch gut geschützt. Auf dem PRRS-Impfstoffmarkt sind aktuelle und verträgliche Impfstoffe mit geringem Injektionsvolumen (1 ml für Ferkel) verfügbar, die speziell für die respiratorische Form von PRRS entwickelt wurden und eine deutliche Reduktion der Lungenschäden bewiesen haben. Standard ist in der Regel bereits der Impfschutz gegen Circovirus und Mykoplasma hyopneumoniae, verstärkt fragen Mäster aber derzeit nach PRRSV-geimpften, also dreifachgeimpften Ferkeln.

### FAZIT

PRRS kann zu großen wirtschaftlichen Schäden nicht nur in der Ferkelerzeugung, sondern auch in der Mast führen. Über eine zielgerichtete Diagnostik im Bestand ist die Beteiligung des PRRS-Virus, sowie weiterer Erreger an einer Atemwegsinfektion zu klären. Als Lösung bietet sich Mästern die Impfung gegen PRRS an. Sie bringt Stabilität, schützt vor PRRSV-bedingten Atemwegserkrankungen und sichert damit Leistung ab. Eine Ferkelimpfung schützt die Ferkel auch bei hohem Virusdruck. Geschlossene Betriebe sollten bei hohem PRRS-Druck immer Sauen und Ferkel impfen. Durch die Impfung kann sich das PRRS-Feldvirus im Bestand nicht mehr so einfach vermehren. Ein erfreulicher Nebeneffekt: Das Vermeiden von Atemwegsinfektionen in der Mast unterstützt Tierärzte und Landwirte im ständigen Bemühen, um die Einsparung von Antibiotika. Vor diesem Hintergrund nimmt die Nachfrage nach geimpften Ferkeln immer mehr zu.

# LUFANRW

Ihr Partner für Untersuchung und Beratung

Tränkwasser-  
untersuchungen



**Wir untersuchen auf**  
pH-Wert und Leitfähigkeit · Bakterien und Keime  
Nährstoffe · Schwermetalle und anderes

Landwirtschaftskammer  
**Nordrhein-Westfalen**

LUFANRW · Nevinghoff 40 · 48147 Münster · Tel. +49 251 2376-595 · Fax +49 251 2376-702 · Mail: lufa@lwk.nrw.de · www.lufa-nrw.de



## IHR PLUS AN NÄHE.

Die R+V-Ertragsschadenversicherung –  
Absicherung für den Tierbestand.

**Partnerschaft für den Erfolg:**  
Betriebsleiter Tobias Machuy und  
R+V-Fachberater Markus Wehr

**Sprechen Sie mit uns!**

Barbara Wübbeling  
Landwirtschaftliche Sonderbeauftragte

[www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de](http://www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de)

Tel.: 0160/967 10 752  
Fax: 0611/182274813



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

**R+V** DIE VERSICHERUNG  
MIT DEM PLUS.

Dr. Nora Hammer

Bundesverband Rind und Schwein e.V. (BRS)

# AKTIONSPLAN KUPIER- VERZICHT – HINTERGRUND UND AUSWIRKUNGEN AUF DIE DEUTSCHEN SCHWEINE- HALTUNGEN



*Bereits seit 2008 ist das routinemäßige Kupieren der Schwänze von Schweinen gemäß der Richtlinie „Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen“ europaweit verboten. Jeder Mitgliedstaat muss über das nationale Tierschutzrecht dafür sorgen, dass diese Richtlinie umgesetzt wird. Ein Kupieren der Schwänze darf nur durchgeführt werden, wenn nachgewiesen werden kann, dass Verletzungen an Schwänzen oder Ohren der Schweine entstanden sind. Bevor die Schwänze kupiert werden, müssen jedoch Maßnahmen getroffen worden sein, die Schwanzbeißen und andere Verhaltensstörungen vermeiden. Umwelt- und Haltungsbedingungen sind dabei zu berücksichtigen. Hiermit sind z.B. das Management, die Unterbringung der Tiere und die Bestandsdichte gemeint.*

Nicht nur in Deutschland, sondern in vielen weiteren EU-Mitgliedstaaten wird derzeit die überwiegende Zahl der konventionell gehaltenen Schweine kupiert. Von Seiten der Kommissionsdienststellen sollen deshalb in den nächsten Jahren die Umsetzung und Durchsetzung der EU-Rechtsvorschriften verbessert und somit bessere Standards gewährleistet werden. Aufgrund dessen hat die Europäische Kommission (EU KOM) Anfang 2016 einen Rechtsakt veröffentlicht, der bestehende Regelungen konkretisieren soll. Neben anderen Mitgliedsstaaten, hat die EU KOM Deutschland Ende 2017 mitgeteilt, dass die von Deutschland bereits ergriffenen Maßnahmen zur Umsetzung der oben genannten Richtlinie nicht ausreichend sind und es wurde ein Aktionsplan angefordert, in dem Maßnahmen verbindlich festgelegt werden, die das Schwanzbeißen verhindern und somit das Schwänze kupieren vermeiden sollen. Anfang des Jahres wurde Deutschland von der GD Sante auditiert. Die GD Sante ist die Generaldirektion der Kommission und für die EU-Politik in den Bereichen Gesundheit und Lebensmittelsicherheit sowie für die Überwachung der Umsetzung der entsprechenden Rechtsvorschriften zuständig. Im Nachgang zu diesem Audit wurden mehrere Empfehlungen an Deutschland ausgesprochen, was unter anderem dazu führt, dass überprüft wird, ob bei der Umsetzung von EU-Recht in nationales Recht Anpassungsbedarf besteht. 2017 wurden die Niederlande, Dänemark und Spanien von den Auditoren besucht.

Bereits im Januar und März 2018 hat Nordrhein-Westfalen den Entwurf eines Aktionsplans auf der Amtschef (ACK)- und Agrarministerkonferenz (AMK) eingebracht.

**ABBILDUNG 1: ABLAUFPLAN ZUM AKTIONSPLAN VON DEUTSCHLAND ZUR EINHALTUNG DER RECHTSVORSCHRIFTEN IN BEZUG AUF DAS SCHWÄNZEKUPIEREN BEIM SCHWEIN (STAND: AUGUST 2018)**



\* FE = Ferkelerzeuger; AZ = Aufzüchter; M = Mäster

Die Entwürfe wurden über das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) der EU KOM übermittelt. Die EU KOM teilte dem BMEL jedoch mit, dass die Maßnahmen der vorgelegten Entwürfe nicht ausreichen, um eine Verbesserung in der Thematik zu erreichen. Zwischenzeitlich wurde der Aktionsplan, unter der Mitwirkung vieler Beteiligten, überarbeitet. Aufgrund der daraus resultierenden erheblichen Konsequenzen für die Schweinehaltung, befasst sich auch die Herbst-AMK erneut mit der Thematik.

Das Ziel des Aktionsplans ist der *schrittweise* Einstieg in den Kupierverzicht. Die Umsetzung des Aktionsplans liegt bei den einzelnen Ländern. Im Entwurf des Aktionsplans ist vorgesehen, dass bereits zum **1. Juli 2019** eine Tierhalter-Erklärung zum Nachweis der Unerlässlichkeit des Kupierens für alle Schweine haltenden Betriebe verbindlich wird. Diese Erklärung kann nur nach der Durchführung einer Risikoanalyse und der sich daraus ergebenden Optimierungsmaßnahmen sowie einer Dokumentation von Schwanz-/Ohrverletzungen ausgefüllt und verwendet werden. **Die nachfolgende Beschreibung der Risikoanalyse und Tierhalter-Erklärung bezieht sich auf den Entwurf, der der AMK vorgelegt wurde und ist unter Umständen nicht der finale Stand der letztlich geltenden Dokumente.**

Der Großteil der deutschen Betriebe wird unter die Option 1 der Abbildung 1 fallen. Diese Betriebe müssen dann in der ersten Hälfte des nächsten Jahres die sogenannte Risikoanalyse auf ihren Betrieben durchführen (Punkt 1). Zusätzlich müssen Ohr- und Schwanzverletzungen bei den kupierten Tieren erfasst und festgehalten werden (Punkt 2). Aus der Risikoanalyse und den Verletzungen sollen dann geeignete Optimierungsmaßnahmen festgelegt und umgesetzt werden (Punkt 3). Um den Aufwand für die Betriebe so gering wie möglich zu halten und

trotzdem die Anforderungen der EU KOM zu erfüllen, hat eine Arbeitsgruppe zusammen mit dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz NRW ein Dokument erarbeitet, indem die oben genannten drei Punkte enthalten sind und gemeinsam abgearbeitet werden können.

Das erste Kapitel des Dokuments befasst sich mit der Erhebung von Schwanz- und Ohrverletzungen auf dem Betrieb. Der Tierhalter kann hier wählen ob er 1 x pro sechs Monate die Verletzungen im Bestand durch den Tierarzt oder den Berater erheben und dokumentieren lässt oder ob er es selber tut. Alternativ hat er die Möglichkeit über den Berater oder Tierarzt 1 x pro 12 Monate die Verletzungen über SchwIP (Schwanzbeiß-Interventions-Programm) zu erfassen oder (wo möglich) Rückmeldungen des Schlachthofes zu nutzen. Zusätzlich sollten unter diesem Punkt relevante Schwanz- und Ohrbeißausbrüche sowie deren möglichen Ursachen notiert werden.

Das zweite Kapitel des Dokuments beinhaltet die Beurteilung der Risikofaktoren im Betrieb. Hierzu gehören die Beschäftigung der Tiere, das Stallklima, die Gesundheit und Fitness der Tiere, der Wettbewerb um Ressourcen, die Ernährung und die Struktur und Sauberkeit der Bucht. Die Beurteilung der Risikofaktoren im Betrieb muss 1 x pro 12 Monate pro Produktionsstufe und VVVO-Nummer erfolgen. Im Saugferkelbereich ist ein Abteil mit allen Buchten kurz vor dem Absetzen zu erfassen. Bei Aufzuchtferkeln und Mastschweinen sind alle Buchten eines Abteils am Anfang und am Ende der Aufzucht bzw. Mast zu beurteilen. Wichtig ist, dass es sich bei den vorzunehmenden Bewertungen des Kapitels zwei um eine betriebliche Eigeneinschätzung handelt, die auf Verlangen der zuständigen Behörde vorzulegen ist. Abbildung 2 zeigt als Beispiel eine Frage aus dem Unterkapitel „Stallklima“.

ABBILDUNG 2: BEISPIELFRAGE AUS DEM UNTERKAPITEL „STALLKLIMA“

Subjektive Einschätzung zur Temperatur je Abteil \*

deutlich zu kalt		zu kalt		optimal		zu warm		deutlich zu warm	
<input type="checkbox"/> A1	<input type="checkbox"/> A2	<input type="checkbox"/> A1	<input type="checkbox"/> A2	<input type="checkbox"/> A1	<input type="checkbox"/> A2	<input type="checkbox"/> A1	<input type="checkbox"/> A2	<input type="checkbox"/> A1	<input type="checkbox"/> A2

Das dritte Kapitel enthält Erläuterungen zu den in Kapitel zwei aufgeführten Fragen. Hier werden Begrifflichkeiten, die in Kapitel zwei mit einem Sternchen gekennzeichnet sind, definiert und Hintergründe erklärt. Zu der unter Abbildung 2 aufgeführten Beispielfrage ist folgende Erläuterung gegeben. „Subjektive Gesamtschätzung der Temperatur unter besonderer Berücksichtigung des Verhaltens der Tiere.“

Das vierte Kapitel gibt Anhaltspunkte und Beispiele für Optimierungsmaßnahmen zu den jeweiligen Unterkapiteln aus Kapitel zwei. Zu dem Unterkapitel „Stallklima“ stehen hier zum Beispiel Vorschläge wie „vermeiden Sie direkte Sonneneinstrahlung bspw. durch Bepflanzungen, Dachüberstände, Anbringung von Blenden, Jalousien oder strukturierte Glasfenster“ oder „Optimierung der Dimensionierung der Lüftungseinrichtung bzw. einzelner Bauteile“.

Kapitel drei und vier dienen lediglich der Information und Aufklärung und müssen nicht ausgefüllt oder bearbeitet werden.

Erst wenn die Risikoanalyse mit den zuvor genannten Punkten durchgeführt wurde, kann der Tierhalter die sogenannte Tierhalter-Erklärung ausfüllen. Sie sollte, wenn möglich zusammen mit einem Tierarzt und/oder Berater unterschrieben werden. Die Unterschrift durch den Tierhalter ist verpflichtend, die Bestätigung durch den Tierarzt/Berater ist freiwillig. Mit der Erklärung hat der Tierhalter die Berechtigung seine Schweine, ab dem Ausstellungsdatum, für ein weiteres Jahr zu kupieren. Die Tierhalter-Erklärung bringt somit den Beweis der Unerlässlichkeit.

Schafft der Betrieb es binnen zwei Jahren nicht mehr als 98 Prozent der Schweine ohne Ohr- und Schwanzverletzungen zu halten, so muss der Tierhalter einen schriftlichen Plan mit weitergehenden Maßnahmen zur Risikominimierung bei der zuständigen Behörde vorlegen. Die Behörde hat dann die Möglichkeit weitergehende Maßnahmen anzuordnen.

In Option 2 fallen Betriebe, die bereits mit einer kleinen Gruppe in den Kupierverzicht eingestiegen sind oder einsteigen möchten. Hier kann die Tierhalter-Erklärung für die anderen Tiere ausgefüllt werden, wenn während der Mastphase zu jedem Zeitpunkt mindestens 1 Prozent der vorhandenen Tierplätze mit unkupierten Tieren belegt und unkupierte Schweine dauerhaft z.B. über eine farbige Markierung der Ohrmarke gekennzeichnet sind. Für diese Betriebe stellt die gesamte Risikoanalyse eine Empfehlung dar. Allerdings müssen auch hier Ohr- und Schwanzverletzungen der Tiere dokumentiert werden. Treten Verletzungen auf, so sind auch in Option 2 geeignete Maßnahmen festzulegen und umzusetzen, die Ohr- und Schwanzbeißen verhindern können. Tritt innerhalb von zwei Jahren immer wieder Ohr- und Schwanzbeißen auf, so müssen auch diese Betriebe einen schriftlichen Maßnahmenplan bei der Behörde einreichen.

Ziel des Ministeriums ist die größtmögliche Harmonisierung der Umsetzungsschritte zur Einhaltung der EU-Anforderungen mit Belgien, Dänemark, der Niederlande und Schweden. Mit Blick auf den internationalen Ferkelhandel sollte besonders eine zeitliche und möglichst auch inhaltliche Gleichschaltung der Umsetzungsschritte der nationalen Aktionspläne erfolgen (eventuell im Rahmen einer gemeinsamen Erklärung).



**GENESUS**  
The First Power In Genetics  
Deutschland GmbH

„Einfach“ MEHR

MEHR Ferkel

MEHR Vitalität

MEHR Lebensdauer

[www.genesus-deutschland.de](http://www.genesus-deutschland.de)



**ELISABETH SPRENKER**  
Erzeugerring Westfalen, Ringberaterin

*„DIE PRAXISERGEBNISSE ZEIGEN, DASS WEITERE EINSARPOTENTIALE ÜBER DAS KONZEPT „OHNE SOJA“ MÖGLICH SIND.“*

# *FÜTTERN MIT DEM KONZEPT „MAST OHNE SOJA“ – ERSTE ERGEBNISSE AUS DER PRAXIS*

*Im letzten Jahr trat die neue Düngeverordnung in Kraft, die enorme Auswirkungen bei vielen Veredelungsbetrieben hat. Die Grenze mit 170 kg N/ha und geringere Anrechnung von Ausbringverlusten von nur noch 20% statt 30 %. Hinzu kam die Auflage einer Stoffstrombilanz für jeden der Gülle aufnimmt und ein extrem nasser Herbst bis ins Frühjahr. Alles Gründe, warum zuvor fest vereinbarte Nährstoffabnahmen vielerorts nicht eingehalten werden konnten und es bis jetzt zu einem starken Nährstoffdruck kam.*

Die stark N und P reduzierte Fütterung wird bei den meisten Betrieben bereits erfolgreich durchgeführt, aber kann an dieser Schraube noch weitergedreht werden?

Das Fütterungskonzept „Mast ohne Soja“ entwickelt von Josef Bunge, Fütterungsberater der LWK Warendorf, versprach im Frühjahr eine deutliche Reduzierung der Nährstoffmenge, die zu einer Reduzierung der Gülle-

fläche bis zu 50% führen könnte. Die Idee dahinter ist, den Rohproteingehalt der Ration so weit wie möglich zu reduzieren und durch die Optimierung der Aminosäuren zu ersetzen.

Die Basis ist ein hochwertiges Mineralfutter, das deutlich mehr Aminosäuren enthält und zudem auch auf die Aminosäure Valin optimiert ist. In der Vormast bis 50 kg wird noch etwas Soja im Bereich von 6-7% eingesetzt, danach folgt die Endmastmischung, die komplett auf Soja oder andere Eiweißträger verzichtet. Stattdessen wird nur das Mineralfutter, Getreide und Rohfaserträger wie Strohpellets eingesetzt.

Im April konnte dieses Mineralfutter von der Einkaufsgemeinschaft WAF/COE schon angeboten werden und auch einige Erzeugerringbetriebe haben dieses Konzept in einzelnen Mastgruppen ausprobiert. Erste Einschätzungen und Auswertungen liegen nun vor.



Natürlich handelt es sich um keine Exaktversuche aber es sind Erfahrungen aus der Praxis. Dabei wurde sehr unterschiedlich vorgegangen.

1. Einsatz bei Eigenmischung mit Kontrollgruppe
2. Einsatz bei Eigenmischung in einer Gruppe, als Kontrolle Ergebnisse der vorherigen
3. Einsatz mit Alleinfutter/Eigenmischung in Betrieben mit Ebermast

Die Fragestellung für die Betriebe war klar:

- Wie entwickelt sich Leistung und Futtermittelnutzung der Tiere?
- Wie sieht die Schlachtkörperqualität aus?
- Wird weniger Gülle produziert?

Die letzte Frage ist nach diesem Jahrhundertsommer schwierig zu beantworten. Alle Gruppen wurden im März/April 2018 eingestallt und sind damit mit der Endmast in den heißen Hochsommer gefallen. Für die Zunahmen hatte dies negative Auswirkungen und für die Güllemenge bedeutete es nun mal mehr Gülle mit niedrigen TS – Gehalten. Gülleuntersuchungen müssen

nun noch zeigen, dass die Nährstoffwerte Stickstoff und Phosphor sich verringert haben.

Zunächst einmal waren in den Gruppen durch die Umstellung keine Unterschiede im Fressverhalten der Tiere zu erkennen. Auch gesundheitlich hatte die Futterumstellung bei den Betrieben zunächst einmal keine Auswirkungen. Nach eigenem Empfinden der Betriebsleiter wurde bei den Stalldurchgängen festgestellt, dass sich das Stallklima verbessert hat und weniger Ammoniakgeruch wahrgenommen wurde.

#### *WIE SIEHT ES ABER MIT DER LEISTUNG AUS?*

Trotz vieler Bedenken zu diesem extremen Konzept überraschen die bisherigen Ergebnisse positiv.

In Tabelle 1 sind zwei Beispiele dazu. In Versuchsgruppe 1 wurden 750 Ferkel aufgestellt, hier dient als Kontrolle die vorherige Gruppe, da die gleiche Ferkelherkunft eingestallt wurde. Die etwas geringeren Indexpunkte je kg in der Futtermittelnutzungsgruppe lassen sich allein über das höhere Verkaufsgewicht erklären. Die Index-

**TABELLE 1:**  
**FUTTERVERSUCHE IN PRAXISBETRIEBEN MIT SAUEN UND KASTRATEN**

	Anz. Tiere	SG	Schinken kg	FM mm	SM mm	IP/kg
<b>Versuchsgruppe 1</b>	750	98,08	18,47	63,89	14,85	0,984
<b>Kontrollgruppe 1</b>	750	95,81	18,32	64,75	14,52	0,986
<b>Versuchsgruppe 2</b>	281	97,1	19,1	67,6	13,9	0,995
<b>Kontrollgruppe 2</b>	278	95,2	19	68,2	13,4	1,003

punkte wären bei geringerem Schlachtgewicht in der Versuchsgruppe sogar besser wie vorher gewesen, wie Auswertungen aus dem IQ -Portal gezeigt haben.

Im zweiten Versuch, bei einem anderen Betrieb wurden zwei Abteile parallel mit den gleichen Ferkeln aufgestellt. Hier sind die Indexpunkte je kg Schlachtgewicht in der Futtermastversuchsgruppe etwas schlechter, wie in der Kontrollgruppe. Ein Teil dieser Differenz kann auch hier über das zu hohe Schlachtgewicht der Versuchsgruppe erklärt werden.

Die weiteren Parameter wie FVW und Tageszunahmen der Gruppe 2 unterschieden sich nicht. Bei den Futterkosten lag das Futter in der Versuchsgruppe durch das erheblich teurere Mineralfutter um 2,5 € je Tier höher. Allerdings kann das Mineralfutter nach der aktuellen Ausschreibung (September 2018) der Einkaufsgemeinschaft schon deutlich günstiger angeboten werden. Die Kosten werden sich also noch annähern.

Tabelle 2 zeigt zwei weitere Versuchsgruppen aus der Praxis. Diese Gruppen sollten zeigen, wie das Futter in der Ebermast funktioniert. Ganz so positiv wie bei den Kastraten sind die Ergebnisse in der Ebermast leider nicht.

Bei diesen beiden Praxisfällen sind im Verkauf die Indexpunkte je kg sehr stark abgefallen.

Bei Versuchsgruppe 3 wäre bei höheren Schlachtgewichten sicher auch noch ein besseres Indexpunktever-

hältnis möglich gewesen, aber die Kontrollgruppe zeigt, dass die Eber in der Versuchsgruppe nicht genügend Fleisch gebildet haben. Es fehlen 8,5 mm Fleischmaß, das lässt sich durch ein um 2 kg höheres Schlachtgewicht nicht ausgleichen.

Die Eber in der Gruppe 4 haben auch deutlich verloren, durch das höhere Schlachtgewicht konnten diese Eber noch mehr Fleisch bilden, aber auch deutlich mehr Speck. Der Abstand zu den bisherigen Ergebnissen des Betriebes bei stark N/P reduzierter Fütterung ist dennoch sehr deutlich.

Es scheint so, dass die Eber eine sehr viel höhere Aminosäuren – Zulage im Vergleich zu den Sauen und Kastraten benötigen. Das Futter sollte also bei Ebern über eine Sojaschrotzulage in der Mittelmast aufgewertet werden, um genügend Muskelwachstum zu erhalten.

Wieviel Einsparpotential ist durch das Konzept gegenüber der stark N/P reduzierten Fütterung möglich?

Um die Nährstoffmengen an Stickstoff und Phosphor zu kalkulieren, wurden bei einem Betrieb die Futtermengen mit den Nährstoffwerten im Mastprogramm erfasst. So war es möglich, für diese Gruppe die Ausscheidung an Stickstoff und Phosphor zu ermitteln.

Mit der Übersicht aus dem Mastprogramm kann die Nährstoffausscheidung je Tier der Gruppe ermittelt werden.



**TABELLE 2:**  
**FUTTERVERSUCHE IN PRAXISBETRIEBEN MIT EBERN**

	Anz. Tiere	SG	FM mm	SM mm	IP/kg
V-Gruppe 3 Eber	350	91,1	58,79	12,87	0,924
Kontrollgruppe 3 Eber	250	93,52	67,37	11,3	0,995
V-Gruppe 4 Eber	361	95,44	63,93	14,25	0,947
Kontrollgruppe 4 Eber	363	96,35	64,65	13,23	0,985

Im Beispielbetrieb waren dies 2,49 kg N/Tier in der Versuchsgruppe mit Jungebermast bei einem Geschlechterverhältnis von 50:50. Im Vergleich mit dem Tabellenwert der DLG bei stark N/P reduzierter Fütterung liegt der Wert der Versuchsgruppe um 30% niedriger.

Zu den anderen Beispielen liegen die Daten nicht vor. Vergleicht man aber die Rohproteinwerte die bei einer stark N/P reduzierten Fütterung je kg Futter gefüttert werden, mit den Werten des „ohne Soja“ Konzeptes sind hier bereits 20% weniger Rohprotein enthalten.

Die Praxisergebnisse zeigen also, dass weitere Einsparpotentiale über das Konzept „ohne Soja“ möglich sind. Das Futter ist zwar etwas teurer, aber hier muss betriebsindividuell entschieden werden, wieviel Nährstoffausscheidung und damit Gülle gespart werden kann.

Um die geringeren Ausscheidungswerte für den Nährstoffvergleich nutzen zu können, muss aber eine individuelle Stallbilanz durch die Landwirtschaftskammer gerechnet werden.

Für die Ebermast gilt, dass in der Vor- und Mittelmast noch Soja gefüttert werden sollte, ansonsten verliert man hier zu viele Punkte.

Wer nicht sofort mit vollem Risiko starten möchte, für den ist es empfehlenswert das Konzept erst ab 80 kg in der Endmast einzusetzen. Bei guten Erfahrungen kann der Einsatz dann nach und nach ausgeweitet werden.



# HINWEISE ZUR APPLIKATION VON ORALEN IMPFSTOFFEN IM FERKELSTALL – WAS GIBT ES ZU BEACHTEN?



Jennifer Koch

*Es hat sich gezeigt, dass ein gutes Hygienemanagement in Verbindung mit einem angepassten Impfprogramm, eine unterstützende Vorbeugung vor infektiösen Krankheiten beim Schwein darstellt. In Zukunft werden vorbeugende Maßnahmen, wie ein konsequentes und zielorientiertes Hygienemanagement sowie Impfungen in der Nutztierhaltung einen immer wichtigeren Stellenwert einnehmen.*

Die Applikation von Impfstoffen mit dem Trinkwasser in der Geflügelhaltung ist eine vielfach genutzte und geläufige Form der Impfung, die auch in der Schweinehaltung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Diese Handhabung besitzt bei einer großen Zahl von Tieren den Vorteil einer vergleichsweise einfachen und schnellen Verabreichung des Impfstoffes mit der Berücksichtigung von Tierwohl sowie Ökonomie. Auch wenn diese Art der Applikation auf den ersten Blick „einfach“ und „simpl“ erscheint, erfordert diese Methode für erfolgreiche Ergebnisse mit uniformen Immunreaktionen eine hohe



Pia Münster

Sorgfalt. Ein nicht zufriedenstellendes Impfergebnis kann zum einen auf eine schwankende Wasseraufnahme der einzelnen Tiere und zum anderen auch auf Verunreinigungen des Wassers, zum Beispiel durch Keime, Reste von Reinigungsmitteln oder beigesetzten Säuren, sowie den Impfstoff selbst zurückzuführen sein. Ziel ist es Fehler dieser Impfmethode zu reduzieren, um alle Vorteile dieser Darreichungsform zu nutzen. Deshalb wird im Nachfolgendem neben dem Drenchen auf verschiedene beeinflussende Faktoren der Impfantikation übers Trinkwasser, wie Impfstoff, Wasserqualität, Tier sowie Applikationstechnik, eingegangen.

## **FAKTOR: IMPFSTOFF**

Neben einem präventiven Ansatz (Vorbeugung einer spezifischen Erkrankung) können Impfungen weitere Vorteile haben. Dazu zählen eine bessere allgemeine

Tiergesundheit der Herde sowie gleichmäßigere Gruppen, ein höheres Tierwohlbefinden sowie bessere Futteraufnahme. Für eine erfolgreiche Impfmaßnahme ist selbstverständlich eine frühzeitige, gute Diagnostik ausschlaggebend. Erreger und Impfmaßnahme müssen aufeinander abgestimmt sein.

Die derzeit zur Verfügung stehenden Impfstoffe, welche übers Trinkwasser verabreicht werden können, sind Lebendimpfstoffe. Diese sind nur begrenzt haltbar, nach dem Anmischen nur einige Stunden, und können nur der ausgewiesenen Haltbarkeitsdauer (siehe Kennzeichnung) bei sachgemäßer Lagerung im Kühlschranktemperatur ohne Sonnenlicht (UV-Licht) entsprechen. Die Aufbereitung von Lebendimpfstoffen sollte stets frisch, sauber und der Anleitung entsprechend erfolgen. Zudem ist darauf zu achten, dass kein Desinfektionsmittel mit dem Produkt in Berührung kommt. Es ist sinnvoll, Gerätschaften zum Anmischen von Impfstoffen eindeutig zu beschriften, separat zu lagern, ausschließlich für diesen Zweck zu verwenden und anschließend sorgfältig zu reinigen.

#### FAKTOR: WASSERQUALITÄT

Wie bereits angeführt ist das Trinkwasser gut geeignet, um Lebendimpfstoffe in einem kurzen Zeitraum an eine große Anzahl von Tieren zu verabreichen. Diese Methode wird vor allem bei Impfstoffen gewählt, deren orale Aufnahme zu einer befriedigenden Immunreaktion führt (z.B. E. coli). Dabei hat die Wasserqualität bei der oralen Applikation auch einen ausschlaggebenden Einfluss auf den Impferfolg. Gerade im Hinblick auf die

Umsetzung des Leitfadens vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (Mai 2014) zur „Oralen Anwendung von Tierarzneimitteln im Nutztierbereich über das Futter oder das Wasser“ wird verstärkt ein praxistaugliches Tränkwassermanagement gefordert. Bei der Tränkwasserimpfung wird das Wasser hauptsächlich als Transportmittel für den Impfstoff verwendet. Jedoch ist die chemische/physikalische (pH-Wert, Wasserhärte) und biologische (Keimfreiheit, kein Biofilm) Wasserqualität, sowie das technische Leitungssystem (Verlegung der Rohre, Material) auch entscheidend. Zum Beispiel ist Geschmack und Geruch des Wassers wichtig, um die gewünschte Wasseraufnahme zu erreichen. Auch sollte Wasser frei von unerwünschten Substanzen wie Schwermetallen, organischen Schadstoffen und Krankheitserregern sein. Gibt es in den Leitungen einen deutlichen Biofilm, Säurerückstände, Chlorreste oder einen zu hohen Anteil an chemischer Substanzen, kann der Impfstoff deutlich negativ beeinflusst werden und nicht mehr in der richtigen Menge oder Form beim Tier ankommen. Somit ist eine ausreichende Qualität des Wassers, unabhängig von der Impfstoffapplikation, unbedingt notwendig, um als funktionierendes Transportmittel für Wirkstoffe (Impfprodukte) zu dienen.

Bei Stadtwasser kann davon ausgegangen werden, dass alle chemischen Parameter in einem Bereich liegen, welche für Tier und Material unbedenklich sind. Hingegen können bei Brunnenwasser chemische Risikofaktoren auftreten. Für chemische und mikrobiologische Parameter gibt es sogenannte Grenz- bzw. Orientierungswerte (Kamphues et al., 2007), welche vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und

## Probleme mit **Absetzferkeldurchfall?**

Es gibt Möglichkeiten, Ihre Ferkel **zu schützen!**

### Fragen Sie Ihren Tierarzt!

Für ein nachhaltiges Management von Absetzferkeldurchfall.



Elanco Deutschland GmbH, Werner-Reimers-Str. 2-4, 61352 Bad Homburg, Tel.: 0800/4 534 847, Fax: 0800/7 234 083, kundenbetreuung@elanco.com  
Eli Lilly Ges.m.b.H., Kőlbilgasse 8-10, 1030 Wien, Österreich, Tel.: +43 1 711 78-0, Fax.: +43 1 711 78-206, elanco\_vienna@lilly.com

**Elanco**

DAISWICLPO0007



Abbildung 1: Beim Drenchen ist das Handling der Ferkel zu beachten (Quelle: Jennifer Koch).



Abbildung 2: Bei der Impfung über Schalen müssen die Tiere an diese Darreichungsform gewöhnt sein (Quelle: Jennifer Koch).

Verbraucherschutz (BMELV 2007) veröffentlicht wurden. Werte außerhalb der Orientierungswerte können nicht nur die Tränkwasseraufnahme beeinflussen, sondern auch die Wirksamkeit von Wirkstoffen beeinträchtigen. Grundsätzlich ist bei der Impfung auf Trinkwasserqualität zu achten.

Lebendimpfstoffe (z.B. bakterielle) können empfindlich gegenüber niedrigen oder hohen pH-Werte

(1-14) sein (Iburg, 2003). So ist für den jeweiligen Impfstoff auf einen passenden pH-Wert zu achten. Hat das Wasser einen ungünstigen pH-Wert für eine Impfung, ist ein ausbleibender Impferfolg möglich (Iburg, 2003). Ein eisenhaltiges Wasser ist generell unpassend, da es in der Regel mit einer Geschmackveränderung sowie verminderten Wasseraufnahme einhergeht, und gebildete Ablagerungen als optimale Grundlage für Biofilmbildungen in den Tränkeleitungen dienen (Kamphues et al., 2007). Die Bildung von Biofilmen wird durch verschiedene Faktoren wie zum Beispiel Umgebungstemperatur, pH-Wert, vorhandene Nährstoffe etc. beeinflusst (Stoodley et al., 1999). Bis zu 95% der gesamten Biomasse (Mikroorganismen) im Leitungssystem ist als schleimige Schicht bzw. Biofilm auf der Oberfläche vorzufinden (Flemming und Wingender, 2002). Der Einfluss dieser Biofilme darf, im hygienischen Kontext, in Hinblick auf den Erfolg der Impfprogramme nicht unterschätzt werden. Neben vorbeugenden Maßnahmen zur Vermeidung eines mikrobiologischen Eintrags gibt es Maßnahmen zur Beseitigung von Verunreinigung durch Spülen, Reinigen und Desinfizieren.

#### FAKTOR: TIER

Der sicherlich am schwierigsten zu kalkulierende Faktor, ist das Tier selbst. Wie bei allen Impfungen gilt auch hier das Grundprinzip, dass nur gesunde Tiere geimpft werden sollten. Darüber hinaus ist sicher zu stellen, dass auch die jüngsten Tiere das impffähige Alter erreicht haben, das je nach verwendetem Impfstoff variiert.

Stress, ausgelöst durch den Impfvorgang selbst wie auch durch die evtl. vorangegangene Trennung von der Sau, Standortwechsel und Neugruppierung der Ferkel, kann einen entscheidenden Einfluss auf den Impferfolg haben und sollte so weit wie möglich reduziert werden. Auch müssen bei dem Impfvorhaben unbekannte Tränkevorrichtungen, wie beispielsweise Nippeltränken, welche ggf. einer Gewöhnungszeit bedürfen, mitbedacht werden. Ebenso jahreszeitlich schwankende Wasseraufnahme je Tier. Hier empfiehlt es sich vor Beginn der eigentlichen Impfmaßnahme, den Impfvorgang zu simulieren, um das Verhalten der Tiere zu beobachten und das Vorgehen ggf. anzupassen.

#### FAKTOR: TECHNIK

Abhängig vom Infektionszeitpunkt der Krankheit, gegen die geimpft werden soll, muss der optimale Impfzeit-



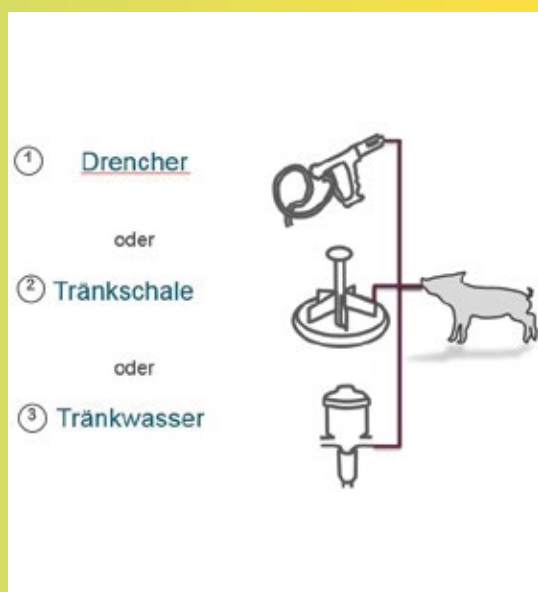
Abbildung 3: Tränkenippel sollten dem Ferkel vor der Impfstoffapplikation übers Tränkwasser bekannt sein (Quelle: Shutterstock).

punkt bestimmt werden. Dieser kann bereits in der Säugeperiode oder in der Zeit nach dem Absetzen liegen. Die verwendete Impftechnik (z.B. Drench, Schalen, Tränkwasserleitung) und der ideale Impfzeitpunkt sollten dem jeweiligen Betrieb und dem verwendeten Impfstoff angepasst sein.

**Drenchen:** Die Einzeltierimpfung per Drenchpistole eignet sich im Besonderen für kleine Bestände und für frühe Impfungen unter der Sau. Die Ferkel werden dabei auf den Arm genommen und das Mundstück des Drenchers seitlich ins Maul eingeführt, erst dann wird „gedrencht“. Um das Tier nicht mehr als nötig zu beunruhigen und Abwehrbewegungen zu reduzieren, ist eine ruhige Handhabung wichtig. Im Anschluss sollten die Ferkel mit den Hinterläufen zuerst wieder in die Bucht gesetzt werden um ein „ausspucken“ des Impfstoffs zu vermeiden. Die sichere Verabreichung der gewünschten Impfdosis ist der größte Vorteil dieser Technik. Der Nachteil liegt in einem hohen Arbeits- und Kraftaufwand, da jedes Tier aufgehoben werden muss.

**Tränkschalen:** Diese Methode bietet den Vorteil, eine größere Partie Ferkel unter Sichtkontrolle zu impfen und eignet sich sowohl im Flatdeck wie auch unter der Sau. Dem fertig angemischtem Impfstoff sollte dabei ggf. ein Stabilisator (z.B. Magermilchpulver) zugefügt werden,

**ABB. 4:**  
**LEBENDIMPFSTOFFE KÖNNEN DURCH  
 VERSCHIEDENE VERFAHREN DEM  
 FERKEL VERABREICHT WERDEN  
 (QUELLE: ELANCO).**



**TABELLE 1: GEGENÜBERSTELLUNG VON IMPFAPPLIKATIONSMÖGLICHKEITEN BEIM FERKEL:**

Applikationsform	Arbeitsaufwand	Benötigtes Equipment	Wichtigster Faktor	Idealer Anwendungszeitpunkt	Stabilisator notwendig
Drench	Hoch	Drenchpistole	Handhabung der Ferkel	Unter der Sau	Nein
Tränkschale	Mittel	Tränkschale	Gewöhnung an Tränkschalen	Unter der Sau oder im Flatdeck	Ja
Tränkwasserleitung	Niedrig	Dosier- vorrichtung	Biofilmbildung in Leitung	Im Flatdeck / Mast	Ja



*Abbildung 4: Ein deutlicher Biofilm in den Tränkeschalen ist unbedingt zu verhindern. Deshalb sind Schalen vor und nach Impfung gründlich zu reinigen (Quelle: Pia Münster).*

wobei ein Ansüßen der Impflösung die Aufnahme, insbesondere bei sehr jungen Ferkeln, deutlich erhöhen kann. Ein beigesezierter Farbstoff ermöglicht zusätzlich eine optische Kontrolle des Impferfolgs. Bei allen der-

zeit verfügbaren oralen Impfstoffen für Schweine handelt es sich um Lebendimpfstoffe, die innerhalb von ca. 4 Stunden nach dem Anmischen aufgenommen werden müssen. Zur Berechnung der nötigen Wassermengen für die Impfgruppen können Tabellen zur Rate gezogen werden. Es empfiehlt sich jedoch zuvor einen „Leerlauf“, ohne Impfstoff, durchzuführen. Die Wassermenge darf nicht zu schnell aufgebraucht sein, um auch rangniedrigen Tieren die Möglichkeit zu geben an die Tränke zu gelangen und nicht zu groß, um das „4 Stunden Zeitfenster“ nicht zu überschreiten. Die Tränkschalen müssen vor und nach dem Einsatz gründlich gereinigt werden und dürfen wie bereits oben beschrieben nicht mit Stoffen verunreinigt sein, die die Wirkfähigkeit des Impfstoffs gefährden. Der „Leerlauf“ bietet eine gute Möglichkeit, das Verhalten der Tiere zu beobachten und bei Bedarf den Impfablauf anzupassen.

**Tränkwasserleitung:** Die Nutzung des Tränkwasserleitungssystems ist ökonomisch und arbeitstechnisch sehr einfach. Jedoch besitzt nicht jeder Schweinebetrieb die notwendige Technik, um über die Wasserleitung Impfstoffe verabreichen zu können. Zudem steht diese Art der Technik erst im Flatdeck oder Mast zur Verfügung und macht nur ab einer gewissen Ferkelanzahl Sinn. Das in den Leitungen stehende Wasservolumen muss erst verbraucht werden, bevor das mit Impfstoff vermischte Wasser die Tiere erreicht. Bei kleinen Tiergruppen dauert dieser Vorgang möglicherweise länger

als 4 Stunden, wodurch die Wirksamkeit gefährdet wird. Auch hier bedarf es möglicherweise einer Gewöhnungsphase in der sich die Ferkel mit den ungewohnten Nippeltränken vertraut machen können. Bei Stagnation des Tränkwassers kann die Wasserqualität durch ein Bakteriumwachstum stark beeinträchtigt werden. Schlecht, selten oder nicht durchflossene Bereiche in Wasserleitungen, die auch von Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen nicht erfasst werden, stellen eine stetige Kontaminationsquelle dar. Daher sind tote Leitungsenden oder nicht mehr benutzte Leitungsstücke mit Verbindung zum verwendeten Tränkwasserleitungssystem im Stall zu vermeiden.

### FAKTOR: REINIGUNG

Eine Reinigung bedeutet im Prinzip immer eine „Fläche frei machen von Schmutz“. Für Tränkwasserleitungen heißt das, den im Durchgang aufgebauten Schmutz in Form eines Biofilms aus dem Tränkwassersystem vollständig zu entfernen. Ohne die Entfernung des Biofilms in Tränkwasser-Systemen gibt es keine Gewährleistung der einwandfreien Verteilung von Impfstoffen sowie der Verschleppungen von Wirkstoffen wie Säuren, Chlor oder Antibiotika. Um organische Masse aus dem Tränkwasserleitungssystem zu bekommen, sollte regelmäßig im Leerstand eine Grundreinigung mit einem geeigneten Produkt durchgeführt werden. Ein alkalischer Reiniger entfernt Fette und Eiweiße, wobei ein saurer Reiniger Kalzium- und Eisenablagerungen entfernt. Eine anschließende ordentliche Spülung ist wichtig, um die nachfolgenden Tiere vor Aufnahme von chemischen Produkten zu schützen. Aus Gründen der Hygiene ist es grundsätzlich sinnvoll, nach Stagnationszeiten Spülungen des Leitungssystems vorzunehmen.

Eine kontinuierliche Tränkwasserdesinfektion kann zudem den rückwertigen Keimeintrag verhindern und das Wasser im belegten Stall keimarm zu halten. Vor Impfdurchführung hat es sich allerdings bewährt, bereits einige Zeit (24-48 h) auf eine Wasserdesinfektion (z.B. Chlorierung) sowie auf einen Säurezusatz zu verzichten.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass verschiedene beeinflussende Faktoren bedacht werden müssen, um einen vollen Impferfolg im Schweinestall zu erzielen:

- Passende und geeignete Lagerung des Impfstoffes (Impfstofflagerung)
- Frische und unmittelbare Ansetzung der Impfstoffe vor dem Impfen (Impfstoffqualität)



Abbildung 5: Im Anmischbottich sollten keine Ablagerungen wie auf dem Bild vorzufinden sein. Deshalb ist der Anmischbottich zu jedem Zeitpunkt unbedingt sauber zu halten (Quelle: Pia Münster).

- Gute Qualität des Tränkwassers, welche die Ansprüche der Tiere als auch die des Impfstoffes erfüllt (Trinkwasserqualität)
- Verhinderung, dass die Impfstoff-Lösung mit Desinfektionsmitteln oder Säuren in Kontakt kommt (Impfstoff-Handhabung)
- Saubere, einwandfrei funktionierende Impfgerätschaften (Hygiene)
- Ein angemessener Zugang zur Tränke für alle Tiere im Zeitraum der Impfung (Platzangebot)
- Ausreichend angebotene Wassermenge, welche den Bedarf aller Tiere im Impffenster abdeckt (Wasserbedarf)
- Angemessene, kurze Zirkulationsdauer im Leitungssystem (Impfzeitfenster)

#### Quellenangaben:

Iburg, M. (2003): Drinking water vaccination against Salmonella - a proven concept also in day old chicks. Lohmann Information 28

Kamphues, J., Böhm, R., Flachowsky, G., Lahrssen-Wiederholt, M., Meyer, U., Schenkel, H. (2007): Empfehlungen zur Beurteilung der hygienischen Qualität von Tränkwasser für Lebensmittel liefernde Tiere unter Berücksichtigung der gegebenen rechtlichen Rahmenbedingungen. LandbauforschungVölknerode 57, 255-272

Stoodley, P., Dodds, I., Boyle, J.D., Lappin-Scott, H.M. (1999): Influence of hydrodynamics and nutrients on biofilm structure. J Appl Microbiol Symp Suppl 85, 19-28

Wingender, J., Flemming, H.-C. (2011): Biofilms in drinking water and their role as reservoir for pathogens. Int. J. Hyg. Environ. Health 214, 417-423



**DR. AGR. THORSTEN KLAUKE**  
Erzeugerring Westfalen, Geschäftsführer

*„GERADE IN EINER GENOSSENSCHAFT IST DIE NÄHE ZU DEN MITGLIEDERN UNVERZICHTBAR!“*

## VERANSTALTUNGEN 2018

### *RAIFFEISENTAG 2018*

Unter dem Raiffeisenmotto „Was einer nicht schafft, das schaffen viele.“ Haben wir gemeinsam mit anderen überwiegend landwirtschaftlichen Genossenschaften der Region einen Raiffeisentag zum 200. Geburtstag von Fried-

rich Wilhelm Raiffeisen durchgeführt. Unseren Gästen konnten wir aufgrund der gemeinsamen Planung und Organisation ein buntes Programm anbieten. Neben einem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken konnten wir mit Hüpfburg, Kartbahn, Ballonkünstlern und verschiedenen Gewinnspielen gerade auch unsere kleineren

### **EINSTELLUNG ZU GENOSSENSCHAFTEN**

Quelle: Raiffeisen-Jahr 2018, forsa Umfrage im Dezember 2017







Gäste ansprechen. Aber auch für die großen wurde einiges geboten. Wir haben verschiedene Informationen über die Arbeit in den Genossenschaften, Ausbildungsangebote und auch über das Leben und Wirken von Friedrich Wilhelm Raiffeisen bereitgestellt.

Die Veranstaltung war gut besucht und aus den Einnahmen konnte noch eine Spende in Höhe von 3.000 € an die Aktion Lichtblicke entrichtet werden, die sich seit 1998 für in Not geratene Familien in NRW einsetzt.

Der Raiffeisengedanke trifft aus meiner Sicht auf den Erzeugerring in besonderer Weise zu. In unserem Unternehmen hängt die Qualität der Leistung unmittelbar von der Bereitschaft zur Zusammenarbeit aller Mitglieder ab. Nur wenn Sie uns Ihr Vertrauen schenken und uns die Möglichkeit geben Ihre Erfahrungen mit anderen Mitgliedern zu teilen, kann die Beratung erfolgreich funktionieren.

## GENERALVERSAMMLUNG

Auf der Generalversammlung wurde deutlich, dass die Berater/innen des Erzeugerring Westfalen zunehmend auch Aufgaben im Bereich des Betriebsmanagements übernehmen, um die Schweinehalter in der Betriebsführung zu entlasten. Die Vorbereitung von Eingaben für diverse Datenbanken, die Erstellung von Dokumenten und die Unterstützung in der Vorbereitung auf Audits werden zunehmend wichtigere Bestandteile der Beratung. Neben diesen Aufgaben spielt natürlich die klassische Produktionstechnik und die Beratung „am Tier“ weiterhin die zentrale Rolle im Beratungsgeschäft. So aufgestellt, stemmen wir uns weiterhin erfolgreich gegen den Strukturwandel. Die Mitgliederzahl blieb im Geschäftsjahr 2017 fast konstant. Die Anzahl ausgewerteter Mast-

schweine erreichte annähernd die Marke von 2,5 Mio. Tieren und verzeichnete damit wieder einen deutlichen Anstieg. Auch finanziell konnte der Ring das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von ca. 28T € erfolgreich abschließen.

Die Mitgliederversammlung bestätigt durch Wiederwahlen den Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Franz-Josef Hüppe. Auch die Aufsichtsratsmitglieder Frank Hilgenkamp (Region Herford) und Philipp Schulze zur Wiesch (Region Südwestfalen) wurden von der Versammlung im Amt bestätigt. Besonders erfreulich ist, dass der Ring mit Herrn Markus Overhues und Herrn Markus Wittkamp zwei weitere, junge und aktive Landwirte für das Ehrenamt gewinnen konnte. Beide Kandidaten wurden einstimmig in den Aufsichtsrat aufgenommen und verstärken ab sofort das Team.

Die kontroversen Diskussionen darüber, was bei einer nährstoffreduzierten Fütterung möglich ist, fasst Frau Prof. Freitag in Ihrem Fachreferat zusammen. „Wir sind längst nicht am Ende der Möglichkeiten“ so die Expertin. Dennoch riet Sie zu einer schrittweisen und wohl dosierten Reduktion der Nährstoffe. In der Endmast kann man ruhig etwas mehr wagen und dann sollte man sich in einem weiteren Schritt in die niedrigen Gewichtsbereiche vortasten.

## MITARBEITERFORTBILDUNG

In diesem Jahr haben sich unsere Mitarbeiter/innen in Fortbildungen neben den vielen, drängenden fachlichen Themen auch intensiv mit technischen Entwicklungen befassen dürfen. Das neue Schlachtdaten-Portal der Firma IQ-Agrar wurde zwischen deren und unseren Mitarbeitern mehrmals diskutiert. So konnten wir aus der Praxis heraus noch zu einigen Verbesserungen beitragen. Natürlich mussten uns in den Schulungen auch die neuen Strukturen und Möglichkeiten vermittelt werden. ERW intern haben wir uns in diesem Jahr ebenfalls umfangreichen Modernisierungen an unseren Softwarekomponenten gewidmet. Diese noch laufenden System- und Prozessveränderungen begleiten wir ebenfalls regelmäßig durch Infoveranstaltungen und Schulungen.

Die Zeiten werden gefühlt immer kurzlebiger und neue Themen kommen in immer kürzeren Abständen auf uns zu. Nur durch einen guten und intensiven Austausch werden wir es gemeinsam schaffen, uns der Vielzahl an Themen zu stellen. Nutzen Sie dazu gerne unsere Angebote und geben Sie uns einen Hinweis, wenn aus Ihrer Sicht etwas fehlt!

# DIE BEWEGUNGSBUCHT IM ABFERKELBEREICH, KANN DAS FUNKTIONIEREN? EIN ERFAHRUNGSBERICHT



*Bereits seit mehreren Jahren wird intensiv über die Bewegungsbuchten im Abferkelbereich diskutiert. Politische und gesellschaftliche Anforderungen an die Sauhaltung zwingen die Landwirtschaft, über neue Wege der Haltungstechnik nachzudenken. Dabei steht die Fixierung der Sau immer wieder im Mittelpunkt der Kritik. Während sich verschiedene Gruppenhaltungssysteme im Wartebereich bereits bewährt haben, ist die Unsicherheit noch groß, die Sauen auch im Abferkelbereich frei laufen zu lassen.*

## WELCHE ERFAHRUNGEN GIBT ES INZWISCHEN MIT DIESER HALTUNGSFORM?

Michael Sprenger bewirtschaftet einen breit aufgestellten landwirtschaftlichen Betrieb in Dorsten-Lembeck.

Vor ca. 3 Jahren wurde der Sauenbestand auf 150 Sauen reduziert, so dass jetzt auch alle Ferkel auf dem Betrieb selbst aufgezogen und gemästet werden können. Vor gut einem Jahr wurden die Abferkelbuchten zu Bewegungsbuchten umgebaut.

Parallel dazu wurde begonnen, die alte Genetik gegen die **db.Viktoria** aus dem **BHZP** auszutauschen, mit dem Ziel den Betrieb fit für die Zukunft zu machen.

Die neuen Bewegungsbuchten wurden in die vorhandenen Altgebäude eingepasst, indem die neuen Buchten nach den von der Bauhülle vorgegebenen Maßen angefertigt wurden. Durch die Abstockung des Sauenbestandes war es möglich die Umbaumaßnahme im laufenden Betrieb zu organisieren.

Da es bis jetzt noch keine gesetzlichen Vorgaben für die Abmessungen von Bewegungsbuchten gibt, wurde das vorhandene Platzangebot voll ausgenutzt. Dies ermöglichte eine großzügige Grundfläche von 7,5 m<sup>2</sup>. Die Kosten für den Umbau lassen sich nicht konkret beziffern, weil fast alle Arbeiten in Eigenleistung erledigt wurden.

„In der Bewegungsbuchten haben wir nur wenig Mehraufwand gegenüber der konventionellen Abferkelbuchten“, so Michael Sprenger. Lediglich wenn die Ferkel einzeln versorgt oder behandelt werden sollen, muss die Sau wieder fixiert werden.

Der größte Mehraufwand entsteht beim Waschen der Abteile, weil insgesamt jetzt mehr Fläche, für weniger Tiere gereinigt werden muss.

Die Sauen werden kurz vor dem errechneten Geburtstermin im Abferkelbereich aufgestellt. Dort laufen die Sauen zunächst noch frei in den Buchten. Vier Tage vor der Geburt und über die Geburt werden die Sauen fixiert. Ab dem dritten oder vierten Tag nach der Geburt können die Tiere wieder frei laufen. Zu diesem Zeitpunkt sind die Behandlungen der Ferkel im Wesentlichen abgeschlossen.

Die Geburten laufen für gewöhnlich problemlos und sogar etwas zügiger ab als früher in den konventionellen Abferkelbuchten, weil die Sauen in der neuen Umgebung zunächst noch frei laufen und sich orientieren können.

Sobald die Sau sich nach der Geburt wieder in der Bucht frei bewegen kann, darf man nur sehr vorsichtig mit den Ferkeln hantieren, weil die Sauen gute Mutterinstinkte haben und ihre Ferkel zu beschützen versuchen.

Die vielfach geäußerte Sorge, dass die Saugferkelverluste in den Bewegungsbuchten deutlich ansteigen, kann Herr Sprenger bis jetzt nicht teilen. Die Verlustrate

hat sich im Schnitt um etwa 1,5% erhöht gegenüber der herkömmlichen Produktion. Diese zusätzlichen Verluste ergeben sich durch mehr erdrückte oder verletzte Ferkel.

Auch die Sauen müssen in der neuen Bucht „umdenken“ und zunächst lernen mit der Situation klar zu kommen. Dabei kann Herr Sprenger feststellen, dass die **db.Viktoria** offensichtlich mit dieser Technik besser zu Recht kommt als die alte Genetik. Dieses lässt sich an den geringeren Verlusten durch „Unachtsamkeit“ der Sau erkennen.

Auch mit dem freien Abferkeln der Sauen hat Familie Sprenger schon experimentiert. Diese Versuche bzw. Tests, die Sauen auch unter der Geburt nicht zu fixieren, sind leider gescheitert. „Die freie Abferkelung ist nach unserer Ansicht nicht praktikabel und umsetzbar“, so der Betriebsleiter. Einzelne Sauen stehen immer wieder während der Geburt auf und versuchen, ihren Nestbautrieb zu befriedigen. Durch diese Unruhe kommt es zwangsläufig zu deutlich ansteigenden Ferkelverlusten.



**Viktorias ganzer Stolz:  
»Vitaler Nachwuchs«**

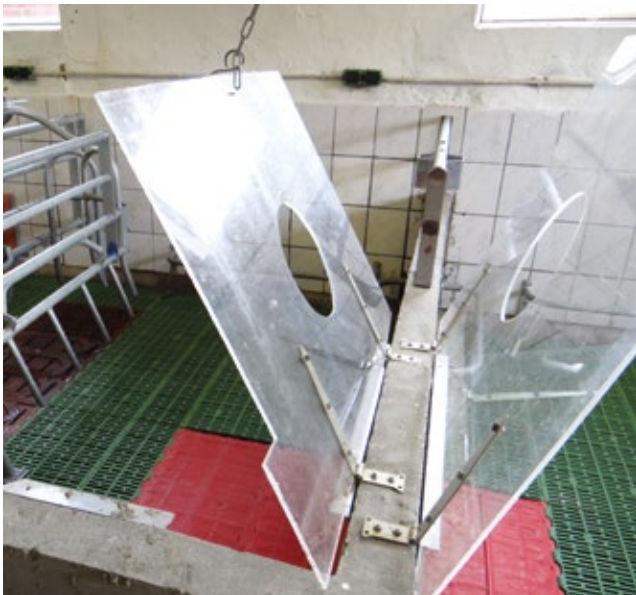
**db.Viktoria**

Am Ende siegt die Ausgewogenheit – und darum haben wir neben der gezielten Optimierung von Wurfgröße, Aufzuchtleistung, Mastferkelqualität und Stabilität auch intensiv auf einen ausgeglichenen Charakter gezüchtet.

**BHZP**  
Bundes Hybrid Zucht Programm

Sau solide.

**DER DIREKTE WEG IN DIE PROFITABLE SCHWEINEPRODUKTION. [www.bhzp.de](http://www.bhzp.de)**



Abschließend lässt sich festhalten: Die Bewegungsbucht im Abferkelbereich ist eine machbare Alternative zur konventionellen Bucht. Die Tiere kommen gut klar mit der neuen Haltungsform. Stark erhöhte Verluste durch Erdrücken sind nicht zu befürchten, wenn die Buchten gut geplant sind. Unklar ist nach wie vor,

wie groß die Bucht aus gesetzlicher Sicht bemessen sein muss und damit auch, wie sich Umbaulösungen im Einzelfall realisieren lassen. Der Betrieb Sprenger konnte dabei bzgl. des Raumangebotes „aus den Vollen“ schöpfen. Dieses wird in vielen anderen Betrieben so nicht möglich sein.



**VVG** **Viehvermarktungs-Genossenschaft**  
Lüdinghausen-Selm und Umgegend eG



**Sicherheit!**  
**Zuverlässigkeit!**  
**Qualifizierte Beratung!**

**Wir bieten:**

- / Ferkel und Jungsauen
- / Fleckviehkälber und -fresser
- / Schlachtvieh – Schwein und Großvieh

**Wir arbeiten  
für Ihren Erfolg!**

Bechtrup 22 · 59348 Lüdinghausen  
Tel. 02591 / 2394-0 · Fax 02591 / 2394-40  
info@vvg-luedinghausen-selm.de · www.vvg-luedinghausen-selm.de

Dr. Barbara Voß  
BHZP GmbH

# AUS DER FORSCHUNG: FREE SOW

Die „freiere“ Haltung der Sauen während der Abferkelperiode stellt sowohl die Betriebe als auch die Tiere vor eine große Herausforderung.

In dem Projekt ‚Free Sow‘ steht daher genau diese sensible Zeit im Abferkelbereich mit Bewegungsbuchten im Fokus. Das Projekt wird gemeinsam mit der TiHo Hannover (ITTN; Prof. Kemper), der Universität Halle-Wittenberg (MLU; Prof. Swalve) und der LWK Niedersachsen durchgeführt. Ein Schwerpunkt im Projekt ist es, Sauen zu finden, die sowohl eine gute Mütterlichkeit aufweisen und auf ihre Ferkel achten, aber auch den Menschen tolerieren. Um Sauen mit diesen gewünschten Charaktereigenschaften zu finden, mussten spezielle Parameter bzw. Verhaltenstests entwickelt werden. Wichtig für die Tests ist es, dass sie Routinemaßnahmen abbilden und einen direkten Bezug zu dem Ziel-Verhaltenskomplex haben. So z.B. der sog. „Dummy-Arm-Test“, bei dem möglichst realitätsnah das Fangen der Ferkel simuliert wird. Der Dummy-Arm imitiert dabei den Arm der betreuenden Person. So kann das Abwehrverhalten der Sauen getestet werden, ohne dabei jedoch den Menschen zu gefährden.

Ein weiterer Test simuliert die Leerung des Trogs zu zwei Zeitpunkten, zum einem während die Sau im Ferkelschutzkorb fixiert ist und zum anderem nach dem Öffnen der Bucht. Gleichzeitig kann dabei die Interaktion mit dem Menschen abgebildet werden.

Neben der Arbeitssicherheit sind die potentiell höheren Ferkelverluste in Haltungssystemen mit mehr Bewegungsfreiheit das entscheidende Thema. Aus anderen Studien ist bekannt, dass ein „mehr“ an Bewegungsfreiheit für die Sau mit einem „mehr“ an Saugferkelverlusten, insbesondere in den ersten drei Lebenstagen, einhergeht. Dabei ist das Erdrücken die Hauptursache der Saugferkelverluste. In diesem Zusammenhang spielen nicht nur das Ablegeverhalten und die Muttereigenschaften der Sau eine wichtige Rolle, sondern auch ihre Fundamentgesundheit, Konstitution und die Kondition. Eine Sau, die lahm ist und Schmerzen hat oder abgemagert und geschwächt ist, kann sich nicht vorsichtig ablegen oder steht aufgrund der Schmerzen oder körperlichen Anstrengung nicht sofort wieder auf, wenn ein Ferkel quiekt. Bei diesen Sauen steigt das Risiko, dass Ferkel erdrückt werden. Darüber hinaus ist ein gesundes Fundament auch für die Langlebigkeit der Sau von großer Bedeutung.

Daher werden im Rahmen des Projekts auch Parameter des körperlichen Wohlbefindens von Sau und Ferkel mit erfasst, sowie sehr umfangreiche Bonituren der Gesundheitsparameter durchgeführt.

Das Projekt „Free Sow“ wird im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) finanziell unterstützt.



**ELKE GIESKER-TEMME**  
Erzeugerring Westfalen, Ringberaterin

„DASS EINE ERREGERÜBERTRAGUNG ZUVERLÄSSIG VERHINDERT WIRD, IST WOHL DER GRÖSSTE VORTEIL DER NEUEN TECHNIK.“

## NADELLOSE IMPFUNG – „ES HAT GAR NICHT GEPIEKST!“

*Die Technik der nadellosen Impfung steht der Landwirtschaft schon seit einigen Jahren zur Verfügung. Aufgrund der hohen Anschaffungskosten haben sich aber nur wenige, und wenn dann eher die Großbetriebe, für diese Technik interessiert. Die Firma MSD Tiergesundheit geht jetzt andere Wege. Sie stellt die Impfpistole dem Landwirt zur Verfügung und organisiert den Service in Zusam-*



*menarbeit mit dem zuständigen Hoftierarzt. So kann sich jeder Schweinehalter überlegen, diese Impftechnik in seinem Betrieb einzusetzen.*

Angesichts des enormen hygienischen Aufwandes von seitens des Hausarztes beim Setzen einer Spritze oder Impfung, mutet das Impfen von Ferkeln einer Abferkelgruppe eher martialisch an. Im besten Fall wird wurfweise die Nadel gewechselt! Oder aber erst, wenn es anstrengend wird, weil die Nadel so stumpf ist, dass sie nicht mehr ohne Widerstand in die Haut eindringt und es eines gewissen Kraftaufwandes bedarf.

Um sich mit dieser Technik vertraut zu machen, hat sich am 12. Juni 2018 eine Gruppe von Landwirten auf dem Mitgliedsbetrieb von Familie Schwengel in Stemwede-Niedermehnen getroffen. Von der Firma MSD haben Sebastian Kleiner und Frau Dr. Jasmin Mischok teilgenommen, sowie die betreuende Hoftierärztin Inge

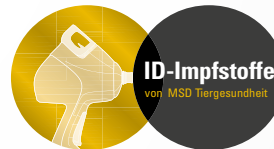


T H E B E T T E R S I D E O F L I F E

# #NADELFREI

Die nadelfreie, intradermale Impfung mit IDAL ist die effiziente und schonendste Impfmethode zur Kontrolle der wichtigsten Infektionskrankheiten beim Schwein.

Sehen Sie alle Vorteile der neuen, erweiterten IDAL-Geräteserie auf [www.idal-impfung.de](http://www.idal-impfung.de)



## THE IDAL WAY

• NADELFREI • EFFIZIENT • INNOVATIV •

© 2018 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.

Die Wissenschaft für gesündere Tiere  
Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit  
Feldstraße 1a | D-85716 Unterschleißheim | [www.msd-tiergesundheit.de](http://www.msd-tiergesundheit.de)



DACH/IDA/0418/0005a



*Ein herzliches Dankeschön an Familie Schwengel für die Unterstützung dieses Vorführungstermins!*

Böhne. Zunächst wurden die Vorteile der intradermalen Impfung erläutert. Der größte Vorteil liegt sicherlich in der Minimierung der Erregerübertragung, da der Impfstoff mit Druck in die Haut gedrückt wird, es aber zu keinem Eindringen in die Haut durch das Gerät, wie bei der intramuskulären Impfung mit der Nadel kommt. Zudem ist die Haut mit das größte Immunorgan des Schweins und eignet sich deshalb gut zur Ablage von Impfstoffen. Die Platzierung des Impfstoffes in die obere Hautschicht ruft eine mindestens gleichwertige Immunreaktion hervor wie in tieferen Muskelschichten. Im Gegensatz dazu muss die Eisengabe in den Muskel erfolgen um einen größtmöglichen Effekt zu erzielen. Die Wirksamkeit der intradermalen Impfung wurde in Studien wissenschaftlich belegt. Die applizierte Wirkstoffmenge beträgt nur 0,2 ml eines für das Gerät speziell entwickelten Impfstoffes, der eine deutlich erhöhte Wirkstoffkonzentration enthält.

Für die Tiere ist die Impfung mit deutlich weniger Stress und Schmerzen verbunden. Die Pistole kann an vielen

Körperstellen aufgesetzt werden, sofern diese nicht zu sehr behaart ist und sich Muskulatur darunter befindet. Ferkel und Sauen können neben der Nackenpartie auch sehr gut am Schinken geimpft werden und Sauen in der Gruppenhaltung von hinten neben der Scheide. Die Anwendung ist sicher und bedienerfreundlich und funktioniert genauso schnell wie die Nadelimpfung. Abgebrochene Nadeln im Fleisch können nicht mehr auftreten. Die Firma MSD bietet zurzeit drei Impfstoffe für die intradermale Impfung an: PCV2, PRRS und die Impfung gegen Mykoplasmen. An der Entwicklung weiterer Impfstoffe wird gearbeitet.

Die IDAL-Impfpistole ist für mittlere und große Betriebe konzipiert. Sie arbeitet kabellos per Akku. Über ein Display kann der aktuelle Batterieladestand abgelesen werden. Zusätzlich gibt es einen Tageszähler, einen Servicezähler sowie einen Dosiszähler pro Flasche. Pro Pistole kann ein Impfstoff verabreicht werden. Nach einer festgelegten Anzahl verabreichter Impfungen geht das Gerät in den Service zurück. Der Landwirt erhält ein Austauschgerät. Außerdem sorgt die Firma bei Problemen mit der Impfpistole für die zeitnahe Lieferung eines Ersatzgerätes.

Anschließend konnten alle Anwesenden die Impfpistole am lebenden Objekt selbst ausprobieren und sich mit der Handhabung und Arbeitsweise vertraut machen. Es fehlte auch nicht an der nötigen Phantasie bei den Landwirten, sich den Einsatz im Stall vorzustellen. Verschiedene Einsatzmöglichkeiten wurden diskutiert. Frau Dr. Mischok und Herr Kleiner standen den Landwirten für alle Fragen rund um das intradermale Impfen zur Verfügung.



# PERSONALIEN BEIM ERZEUGERRING WESTFALEN



*Benedikt Engemann*

## NEU IM TEAM

Wie in den vergangenen Jahren auch, hat es einige Veränderungen im Team des Erzeugerrings gegeben. Wir mussten uns, auf eigenen Wunsch, von Frau Hellenkamp und Herrn Westerheide verabschieden. Glücklicherweise haben wir bereits einen sehr motivierten und engagierten Mitarbeiter gefunden, der die entstandenen Lücken teilweise schließen wird. Bereits seit Anfang des Jahres verstärkt Herr Benedikt Engemann unser Beratungsteam vorwiegend in Süd- und Ostwestfalen. Herr Engemann bringt sich seit Beginn erfolgreich im Team und insbesondere für die Mitglieder ein.



*Andreas Brinkmann*

*Johannes Strukamp*

## JUBILÄUM 10 JAHRE ERZEUGERRING

In diesem Jahr haben wir uns gemeinsam mit Herrn Brinkmann und Herrn Strukamp über deren zehnjähriges Jubiläum gefreut. Beide Berater sind Nebenerwerbslandwirte und Spezialberater im Bereich Stallklima. Herr Brinkmann hat seinen Beratungsschwerpunkt in der Re-

gion Warendorf und Herr Strukamp im westlichen Münsterland. Beide bringen durch ihren starken Praxisbezug wichtige Impulse in die Entwicklung unserer Beratungsthemen ein.



*Reinhard Hinken*

*Josef Raming*

## JUBILÄUM 35 JAHRE ERZEUGERRING

Bereits 35 Jahre begleiten und beeinflussen Herr Hinken und Herr Raming die Geschicke des Erzeugerrings positiv. Herr Hinken befasst sich in der Geschäftsstelle mit den Daten und Zahlen. Er sorgt mit viel Akribie dafür, dass die Auswertungen, die wir für die Beratung nutzen, auch Hand und Fuß haben. Herr Raming sorgt mit viel Einsatz und Herzblut dafür, dass „seine“ Betriebe die bestmögliche Unterstützung erfahren. Wir sind froh, auf den Erfahrungsschatz unserer langjährigen Mitarbeiter bauen zu können.

Wir bedanken uns auf diesem Wege nochmals herzlich bei allen Jubilaren für ihren persönlichen Einsatz und die gute, erfolgreiche Zusammenarbeit!

Wir freuen uns, wenn Sie bei allen Fragen auch weiterhin vertrauensvoll auf unser starkes Team zurückgreifen und unser Beratungsangebot für sich nutzen.

# BIOSICHERHEIT – VIELE SCHRITTE ZUM ERFOLG

*In der modernen Schweinehaltung stehen Landwirte wie jeder andere Unternehmer auch vor der stetigen Herausforderung Produktionsprozesse zu optimieren. Einen hohen Gesundheitsstatus in der Schweinehaltung zu erreichen und auch zu halten, stellt hier eine wichtige Stellschraube dar. Hierzu ist ein ausgeklügeltes Hygienemanagement notwendig, welches sich unter dem Begriff „Biosicherheit“ einordnet beziehungsweise Bestandteil dessen ist.*

Biosicherheit bedeutet kurz, den Eintrag und Austrag von Krankheitserregern in Betrieben und auch die Verbreitung derer innerhalb eines Betriebes zu verhindern. Der Begriff wird häufig nur im Zusammenhang mit internationalen Tierseuchen benutzt, gilt aber ebenso im Rahmen von Krankheitserregern wie Salmonellen, PRRS.... Biosicherheit teilt sich auf in die externe (Eintrag von außen in den Betrieb verhindern) und interne (Verbreitung innerhalb des Betriebes verhindern) Biosicherheit. Eintrag und Verbreitung finden über Vektoren, wie Personen, Fahrzeuge, Tiere, Schadnager... statt.

Nicht alle Biosicherheitsmaßnahmen sind pauschal auf jedem Betrieb gleich umsetzbar. Gerade in einer Region, in der viele „gewachsene“ Betriebe wirtschaften, müssen daher Maßnahmen immer auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmt werden. Erfahrungen zeigen aber, dass es schon längst für fast jede Betriebsstruktur praktikable und wirksame Lösungen gibt. Um der „Betriebsblindheit“ keine Chance zu geben, sollte man auch hierzu die Angebote von spezialisierten Beratern und Tierärzten in Anspruch nehmen und sich mit Berufskollegen austauschen. Ein Punkt von Vielen soll im Folgenden kurz vorgestellt werden. Grundsätzlich ist in jedem Fall auf die Durchführung der SchHaltHygV zu achten.

## PERSONENVERKEHR:

Um ein eigenes Konzept zu diesem Aspekt zu erstellen ist es wichtig, das Betriebsgelände zunächst mit den Augen eines Betriebsfremden zu sehen und zu betreten. Dies

beginnt bei der Anfahrt, beispielsweise mit dem PKW. Dieser kann über die Reifen oder über den Fahrer potentiell ein Vektor sein. Durch gekennzeichnete Parkplätze außerhalb des Stallgeländes wird verhindert, dass Fahrzeuge unkontrolliert Betriebswege kreuzen. Wird hier noch eine Telefonnummer angegeben, können Besucher sich melden und die Stallumgebung über einen geeigneten Weg betreten.

Ist die Anfahrt geklärt, darf der Stallbereich sowohl vom Betriebsleiter/in als auch von Gästen nur über eine geeignete und funktionstüchtige Hygieneschleuse betreten werden. Geeignet ist diese dann, wenn eine Trennung von Außen/Innen bzw. Schwarz/Weiß lückenlos möglich ist. Schon der Schuhwechsel ist hier erfahrungsgemäß oft ein Knackpunkt. Auch die Trennung der Kleidung und selbst das Händewaschen können Schwachstellen sein. Folgender Selbsttest hilft bei der Schwachstellenanalyse: Man stelle sich vor, an den Straßenschuhen, Händen und der Kleidung sei schwarze Farbe und an der Stallkleidung und den Stiefeln weiße. Alles, was ich damit berühre, wäre mit der jeweiligen Farbe eingefärbt. Schaffe ich es, durch die Hygieneschleuse raus und rein zu gehen, die Kleidung zu wechseln und die Hände zu waschen, ohne, dass die Farben sich an irgendeiner Stelle vermischen? Ähnliche Versuche mit fluoreszierender Farbe und Schwarzlicht haben gezeigt, dass es schon beim Schuhwechsel reichlich potentielle Fehlerquellen gibt. Häufig sieht man Desinfektionswannen in Stalleingängen, vor Abteilen und Wegen. Diese sind nur funktionstüchtig, wenn der Stiefel/Schuh vor dem Betreten sauber ist und Einwirkzeiten des Desinfektionsmittels eingehalten werden. Ebenso muss die Wanne häufig neu befüllt und gereinigt werden, da Desinfektionsmittel unter Anwesenheit von organischem Material (Schmutz, Einstreu, Kot) an Wirksamkeit verlieren.

Anhand einiger kleiner Beispiele wurde hier erläutert, worauf es bei Teilen der Personalhygiene ankommt. Klar ist, dass dies nur einen Bruchteil der Möglichkeiten darstellt, die Betriebe aus einem großen Pool an Biosi-

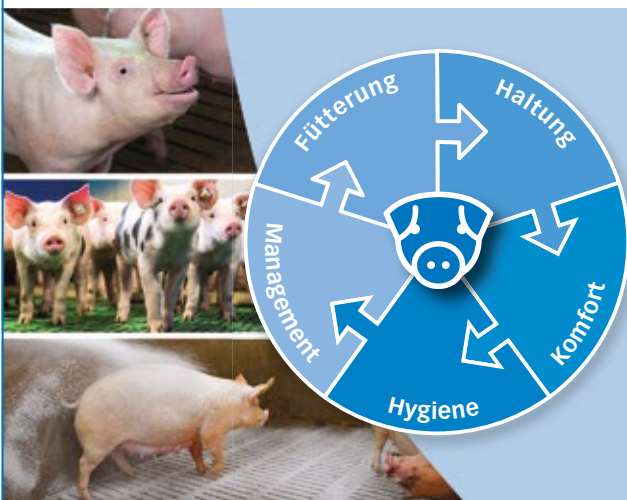


cherheitsmaßnahmen durchführen können und sollten. Themen wie der Fahrzeugverkehr, Tränkwasserhygiene, Schädnerbekämpfung, Reinigung und Desinfektion usw. kommen hinzu und können nur im Gesamtkonzept eine schlüssige Biosicherheit auf einem Betrieb gewährleisten.

Eine kompetente Beratung und Schwachstellenanalyse lohnt sich auch in diesem Management-Bereich. Die Bröring Unternehmensgruppe bietet hierzu Beratung zu allen Fragen rund um das Hygienemanagement an. Sprechen Sie uns gerne an!

**Quellen:** Bei der Verfasserin.

## Einfach, nachhaltig, erfolgreich mit Bröring-Produkten und Beratung



### Alles, was Ihr Betrieb benötigt:

#### Fütterung:

- Qualitätsfutter für Sauen, Ferkel und Mastschweine
- Professionelle Fütterungsberatung

#### Hygiene:

- Ein umfangreiches Hygienesortiment und darauf abgestimmte Programme

#### Management & Haltung:

- Rationsberechnungen, Stallbauberatung u.v.m.

#### Haneberg & Leusing GmbH & Co. KG

Ramsberg 99 | 48624 Schöppingen  
Tel. 0 25 55 9 23-0 | info@haneberg-leusing.de

#### H. Bröring GmbH & Co. KG

Ladestraße 2 | 49413 Dinklage  
Tel. 0 44 43 9 70-0 | info@broering.com

[www.broering.com](http://www.broering.com)

# WIE MOTIVIERE ICH MICH IN DER KRISE?



*Der Sommer 2018 wird wohl in die Geschichte eingehen: Sommerwetter ohne Ende. Schwimmbäder und Biergärten waren gefüllt und die Sommerkleider und kurzen Hosen kamen mal so richtig zum Einsatz. Es gab viele schöne warme Abende, um etwas zu unternehmen oder im Garten zu grillen. Ich habe es jedenfalls sehr genossen und ich hoffe, Sie auch!*

Aber - die Sonne hat auch ihre Schattenseiten. Die langanhaltende Trockenheit hat auf den Feldern ihre Spuren hinterlassen. Zum Teil extreme Mindererträge bei Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Mais waren die Folge. Eine so frühe Ernte hat es selten gegeben. Und die fehlenden Mengen können vielfach nicht durch höhere Marktpreise ausgeglichen werden. Finanzielle Lücken sind nicht zu vermeiden. Die Liquidität in den Betrieben ist gefährdet.

Für die Schweinehalter kamen dann noch die Entscheidungen zum Kastrationsverbot ohne Betäubung dazu.

Es gibt für dieses Thema immer noch großen Diskussionsbedarf und die Unsicherheit, wie es nach dem 01.01.2019 weitergehen soll, ist gewaltig. Praktikable Lösungen sind nicht in Sicht. Viele Ferkelproduzenten „werfen das Handtuch“. Die ISN veröffentlichte Mitte August 2018 ihre Umfrageergebnisse zur Zukunft der Sauenhalter. Demnach wollen 52% der Ferkelproduzenten innerhalb der nächsten zehn Jahre aussteigen. Als Hauptgründe wurden genannt: Die Summe der Auflagen mit denen sich die Betriebsleiter konfrontiert sehen, fehlende Perspektiven und die gesellschaftliche Stimmung bezüglich der Tierhaltung. Wirtschaftliche Gründe für den Ausstieg spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Mitte September kam dann die nächste Hiobsbotschaft: In Belgien wurden die ersten von der Afrikanischen Schweinepest befallenen Wildschweine aufgefunden. Die Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Betriebe wurden erhöht. Bis zum Redaktionsschluss für dieses Jahreshaft ist noch kein Fall in Deutschland aufgetreten, aber die Angst vor möglichen Auswirkungen ist groß. Die Ferkelpreise sinken, der Markt ist unruhig. Und es gibt keine Anzeichen für eine Erholung. Das verursacht in so manchen Familien eine Krisenstimmung.

## **ABER WAS IST EINE KRISE UND WIE KANN ICH DAMIT UMGEHEN?**

Wir alle erleben Krisen unterschiedlichster Art. Einige berühren uns ganz persönlich, beispielsweise finanzielle Krisen, Beziehungskrisen, Trennungen, Unfälle oder gar Todesfälle im nahen Umfeld. Andere betreffen die Gesellschaft insgesamt oder einzelne (Berufs-)gruppen darin. Dazu gehören politische Krisen oder die Bankenkrise vor zehn Jahren. Und ganz aktuell die Krisenstimmung in der Agrarbranche und insbesondere bei den Betrieben mit Tierhaltung.

Eines haben alle Krisen gemeinsam: Je nach Schwere und persönlicher Betroffenheit lösen sie bei uns Reaktio-



nen aus. Sie werfen uns aus der Bahn, machen uns wütend und aggressiv oder lähmen uns und führen zu Ohnmachtsempfindungen. Wir fühlen uns fremdbestimmt, erleben einen Mangel an eigener Kontrolle über die Situation, uns fehlen Wertschätzung und Anerkennung, die eigenen Werte geraten ins Wanken. Manchmal ist das Ergebnis ein Verlust der eigenen Würde.

In einem gesellschafts- und wirtschaftspolitisch sich rasch ändernden Umfeld sind auftretende Krisen keine Seltenheit. Es sollte im Gegenteil eher zu denken geben, wenn ein Unternehmen oder eine Branche gar keine Veränderungsprozesse durchläuft.

Die Erklärung für den Begriff Krise im Duden lautet folgendermaßen: Eine Krise ist der Höhepunkt oder Wendepunkt einer gefährlichen Lage, der entscheidende Abschnitt einer schwierigen Situation. Im chinesischen Sprachgebrauch steht das Wort „wie-ji“ als Krise für zwei Bedeutungen: „Gefahr“ und „gute Gelegenheit“. Oder, wie der Schriftsteller Max Frisch zitiert wird: „Eine Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“

### *LEBEN IST VERÄNDERUNG – DAS UNTERNEHMERLEBEN AUCH!*

Krisen brechen manchmal aus heiterem Himmel über uns herein und erschüttern uns, andere kündigen sich an und lösen Ängste und Unsicherheit aus. Aus einem Ohnmachtsgefühl heraus aktiv und produktiv zu werden, ist schwer. Der erste Schritt, um wieder Fuß zu fassen, ist also zunächst eine realistische Einschätzung und Anerkennung der Situation. Es hilft wenig, zu lamentieren und sich zu beklagen. Schuldzuweisungen zu verteilen und sich aufzuregen. Statt sich immer wieder die „Warum-Frage“ zu stellen: „Warum passiert das mir/uns?“ sollten Sie Ihre Energie auf das „Wie?“ lenken. Wie gehe ich/gehen wir damit um?

Die Veränderungsgeschwindigkeit – beruflich wie auch privat - ist so hoch wie noch nie! In den vergangenen Jahrhunderten entwickelten sich die landwirtschaftlichen Betriebe und die damit verbundenen Anforderungen an den Menschen eher langsam und kontinuierlich. Mehr unbewusst als bewusst passten sich die notwendi-



gen Einstellungen, Fähigkeiten, Arbeitsgewohnheiten und Abläufe an, um als Landwirt erfolgreich und zufrieden zu sein.

Dies ist heute anders: Arbeitsumfeld, Rahmenbedingungen und Anforderungen ändern sich rasant und wenig kalkulierbar. Während gestern noch die Qualität der eigenen Arbeit erfolgsentscheidend war, kommt es heute vielfach auf Management- und Führungsqualitäten an. Jeder Betriebsleiter ist gefordert, eine individuelle Strategie zur Anpassung an die Bedingungen zu entwickeln. Dabei haben die getroffenen Entscheidungen Auswirkungen unterschiedlichster Art. Betriebsentwicklung bedeutet heute Eingriffe und Umgestaltung eines komplexen Systems.

### *KRISEN PROAKTIV ANGEHEN*

Veränderungen, die absehbar sind, zum Beispiel gesellschaftliche Einflüsse auf Haltungsformen, Veränderung der Rahmenbedingungen oder anstehende Veränderungen in der arbeitswirtschaftlichen Situation, sollten Sie gut beobachten. Hier ist die Einflussmöglichkeit auf das eigene Tun und Handeln am Größten. Wenn alles getan ist, um die Situation als solches zu verändern, der eigene Einfluss nicht ausreicht, gilt es möglichst früh der Situa-

tion ins Auge zu sehen und eigene Schlüsse zu ziehen. Welche Auswirkungen kann die Veränderung auf mich, auf unseren Betrieb haben und was sind geeignete Maßnahmen, um damit umzugehen? Voraussetzung einer aktiv betriebenen Veränderung ist eine hohe Motivation – entweder aus Leidensdruck oder aus der Hoffnung einer positiven Entwicklung und Verbesserung heraus. Wie immer bei Veränderungen wird das nicht auf Anhieb ohne emotionale oder sachliche Widerstände funktionieren. Mit Turbulenzen und vielleicht auch Rückschlägen müssen Sie rechnen. Es gehört schon einiges dazu, diese Phasen der Neuorientierung (siehe Grafik) durchzustehen. Aber es lohnt sich.

### *UND WENN ES SCHON FAST ZU SPÄT IST?*

Ist „das Kind schon in den Brunnen gefallen“, stecken Sie also schon mitten drin in der Krise, beispielsweise bei finanziellen Problemen, ist Ignoranz und Verdrängung keine Hilfe. Sortieren Sie zunächst einmal den „Scherbenhaufen“, klären Sie Ihre Ziele und entwickeln Sie Lösungswege. Scheuen Sie sich nicht, aktiv Hilfe und Unterstützung von Fachberatern anzunehmen. So gewinnen Sie neue Einsichten und Lösungsansätze.

Sich über Sorgen und Nöte austauschen zu können, entlastet. Suchen Sie sich verständnisvolle Zuhörer die Ihnen durch eine gute Gesprächsführung helfen, Ihre Situation zu klären und gemeinsam mit Ihnen Lösungen entwickeln.

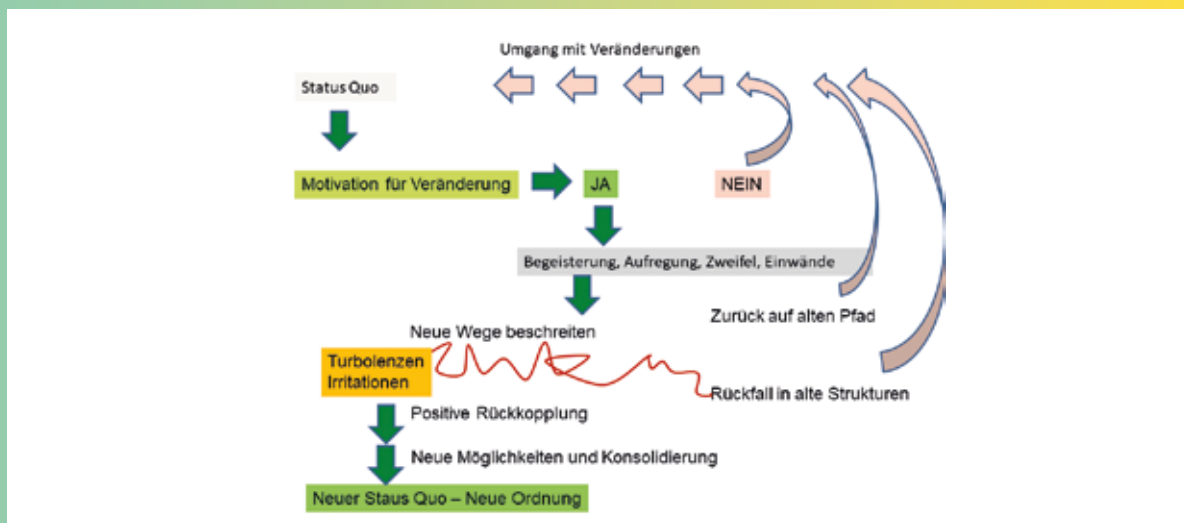
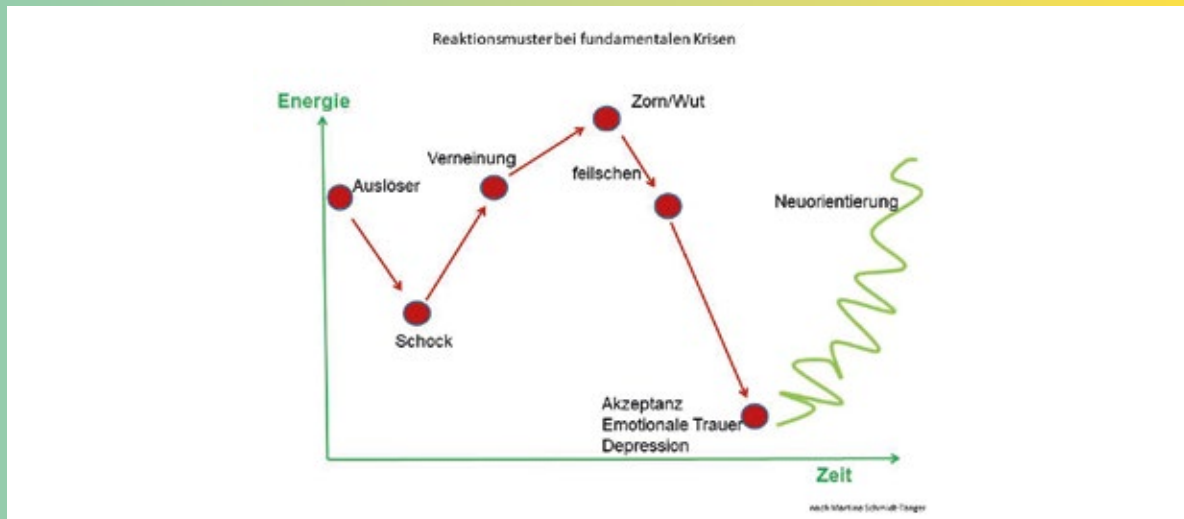
Aus der Rückschau betrachtet relativiert sich so manche Krise. Sicher haben Sie sich auch schon manchmal gefragt: Wie konnte ich die Situation nur so dramatisieren? Beim Rückblick auf den eigenen Lebensweg werden Sie feststellen, dass Sie schon viele Krisen bewältigt haben. Sie haben Ressourcen aufgebaut, die Sie nun wieder nutzen können. Das Leben besteht aus Höhen und Tiefen. Und das Erkennen und Wissen darüber hilft, neue Energie aufzubauen.

Menschen erleben Krisen in unterschiedlicher Intensität und reagieren auch unterschiedlich. Oft gibt es nach überstandenen Krisen einen Entwicklungsschub. Krisen sind „Soll-Bruchstellen“, auch in unternehmerischer Hinsicht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihre Chancen in der Krise entdecken und den für Sie richtigen Weg gehen!

**Anne-Mette Steenken**  
**Beraterin und Coach bei entra**  
**[www.entra.de](http://www.entra.de)**

## REAKTIONSMUSTER BEI FUNDAMENTALEN KRISEN



Erste Reaktion bei schweren Krisen ist häufig eine empfundene Lähmung, ein Schock. Diese Phase kann unterschiedlich lang sein, wenige Sekunden zum Beispiel bei einem plötzlichen Unfall oder auch mehrere Tage. Sie dient als Schutzfunktion. Danach lässt sich beobachten, dass die Situation vom Betroffenen verneint oder verleugnet wird. „Das kann doch gar nicht wahr sein!“ Oft ist in dieser Phase auch ein Realitätsverlust zu beobachten. Erst danach entstehen Wut, Zorn oder Aggressivität. Die Energie steigt. Aus der Starre entsteht Aktivität. An dieser Stelle allerdings noch sehr unproduktiv. In der nächsten Phase wird versucht, den Prozess aufzuhalten. Die Situation ist noch nicht völlig anerkannt.

Und die Energie sinkt wieder. Es beginnt eine Phase der Trauer, des Rückzugs. Erst wenn diese Zeit überwunden ist, gibt es eine emotionale Akzeptanz des Problems. Und erst dann kann allmählich ausprobiert werden, neue Lösungen zu entwickeln, sie zu testen und sich wieder aufzubauen.

# HAT DIE NEUE ZEITRECHNUNG DER DESINFEKTION 2018 ANGEFANGEN?

*Seit Beginn des Jahres 2018 werden veränderten Prüfkriterien von der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) umgesetzt und die Listungsverfahren von wirksam geprüften Desinfektionsmitteln auf der Homepage [www.DVG.net](http://www.DVG.net) tagesaktuell online veröffentlicht.*

Daraus ergeben sich weitreichende Konsequenzen für den Anwender, der nun die Möglichkeit hat, sich vor dem Kauf von Produkten über deren Wirksamkeit tagesaktuell online zu informieren und die damit verbundene Sorgfaltspflicht zu erfüllen. Neu ist die Eintragung von Konzentrationen bei Prüftemperaturen von 10 °C. Die in den Spalten gelisteten Anwendungskonzentrationen gelten für Aufwandmengen von 0,4 l/m<sup>2</sup>.



*Ihr Ansprechpartner vor Ort:  
Dipl.-Ing. agr. (FH) Christian Eidam  
(+49 151 527 35 528 // [christian.eidam@menno.de](mailto:christian.eidam@menno.de))*

Vergleichbar mit Pflanzenschutzmittel-Anwendungen, bei denen eine Wirkstoffmenge in Gramm pro Hektar zu betrachten ist, wird auch bei der Desinfektion von einer auszubringenden Wirkstoffmenge pro Zielfläche gesprochen. Es ist nicht nur ausschließlich eine Konzentration zu betrachten, sondern durch die veränderten Prüfmethoden eine Wirkstoffmenge, die auch noch für die in der DVG-Liste ausgewiesene Einwirkzeit von 30/60 oder 120 Minuten auf der Zielfläche angebracht und für die volle Dauer einwirken muss.

## ***EINWIRKZEIT IST MIT DER KONTAKTZEIT GLEICHZUSETZEN - WAS HEISST DAS IN DER PRAXIS?***

Ab 2018 muss sich der Anwender jetzt noch mehr Gedanken über die geeignete, praxistaugliche Umsetzung machen! Wie soll man 0,4 l/m<sup>2</sup> auf senkrechten Stallflächen oder glatten Unterseiten und Decken für mindestens 30 Minuten und ggf. sogar bis zu 120 Minuten anbringen? Die richtige Handhabung hat der Anwender laut den Statuten der DVG selbst zu gewährleisten. Andernfalls erreicht er nicht die geforderte Wirksamkeitsleistung, die der Desinfektion bei seinen Sorgfaltspflichten zur Primärproduktion von Lebensmitteln zugrunde zu legen ist.

Neben dem Schutz der Anwender und Konsumenten sind außerdem, durch das latente Bedrohungsszenario der afrikanischen Schweinepest, erhebliche Schadensersatzforderungen und Einbußen zu befürchten. Wer nicht ordnungsgemäß Hygienemaßnahmen etabliert, wozu die wirksame Desinfektion zählt, der muss mit einer erheblichen Reduktion der Entschädigungsleistung bei einer auftretender ASP (Quelle: Dr. Gerdes TSK NDS) rechnen. Möglicherweise wird er auch noch haftbar von Dritten in Anspruch genommen (Quelle: Dr. Steiling DGS).



## VIERMAL SPRÜHEN ODER EINMAL SCHÄUMEN - WELCHES VERFAHREN DER APPLIKATION IST GEEIGNET?

Es gibt zwei simple Herangehensweisen, die 0,4 l/m<sup>2</sup> auf der Zielfläche anzubringen. Zum einen als wässrige Lösung, wodurch pro Behandlung ca. 0,1 l/m<sup>2</sup>, jedoch maximal 0,15 l/m<sup>2</sup> (Quelle: Dr. Linkies Crop Protection) zu erzielen sind. Das hat zur Folge, dass der Anwender also nach jedem kurzen antrocknen der Lösung die Anwendung zeitnah sofort wiederholen muss. Er ist also gezwungen, mehrmals über die Zielfläche mit einem leichten Spritzverfahren herüber zu streichen. Diese wässrige Spritzbehandlung hat entsprechend einen vierfach höheren Zeitaufwand zur Folge, was sich wiederum in den Personalkosten niederschlägt.

Die Alternative dazu ist eine Schaumapplikation. Mit dieser wird durch eine einmalige Behandlung die volle Aufwandmenge von 0,4 l/m<sup>2</sup> erreichbar. Das spart Personalkosten, hat allerdings auch Investitionen in geeignete Ausbringungstechniken zur Folge.

Schaumlanzen an Hochdruckreinigern mögen sich auf den ersten Blick als geeignet erweisen, sind aber bei genauerer Betrachtung wegen der großen Fördermengen der Hochdruckreiniger zu teuer in den laufenden Folgekosten. Ein Hochdruckreiniger fördert bis zu 50 l Wasser pro Minute.

Dabei sollten die Fördermengen jedoch nicht so groß sein, dass zu viel Desinfektionsmittellösung abfließt

und verloren geht. Bei der geringen Aufwandmenge von 0,4 l/m<sup>2</sup> müssten dann durch den Anwender 125 m<sup>2</sup> bis 250 m<sup>2</sup> in jeder Minute desinfiziert werden. Das lässt sich aber wegen der baulichen Gegebenheiten im Schweinstall nicht umsetzen.

Außerdem ist der Schaum bei Hochdruckreinigern häufig nicht qualifiziert, da dieser zu nass und zu schwer ist. Das lässt sich ganz einfach überprüfen: Man nehme einen 3 l Messbecher und fülle ihn bis zum Rand mit dem erzeugten Schaum. Danach warte man bis sich der Schaum absetzt. Ergibt sich anschließend eine Wassermenge von mehr als 0,4 l, womöglich 1 l Wasser ist das ein Indiz für einen zu schweren Schaum. Dieser schafft es nicht, auf der Zielfläche für 30 Minuten einzuwirken und läuft vorzeitig ab.

Andererseits hat man mit so einem schaumgefüllten Messbecher auch gleich eine weitere Messgröße ermittelt, nämlich die Zeit die man benötigt den Messbecher zu füllen. Dieses Zeitmaß liefert einem ein Gefühl für die Arbeitsgeschwindigkeit. Wie schnell sollte man die Menge Schaum ausbringen, um das Volumen von 0,4 l auf dem einen m<sup>2</sup> anzubringen. Zu schnell sollte sich der Messbecher aber nicht füllen, denn dieser Volumenstrom muss letztendlich von Vorne, von Hinten, von Unten und von Oben gerichtet an den Zielflächen im Stall handhabbar sein. Und mehr als die 3 bis 5 mm Schaumbelagsschicht lassen sich nicht anbringen, ohne dass es dann zu einem Abfließen kommt. Das erhöht nur die Kosten der Desinfektionsmittelanwendung, steigert aber nicht weiter die Leistung.

	<b>NEOPREDISAN® 135-1*</b> Das bewährte Desinfektionsmittel gegen ausgeschiedene Endoparasiten wie Kokzidien, Wurmeier, Kryptosporidien, Bakterien und behüllte Viren. Garantiert höchste, gleichbleibende Qualitätsansprüche für professionelle Anwender	
	<b>VENNO® VET 1 super*</b> bewährt zur ganzjährigen Desinfektion gegen Viren, Bakterien und Pilze (Hefepilze)	
	<b>NEOPREDINOL®</b> das neuartige, patentierte Tierwaschmittel für Ferkel, Sauen und Mastschweine zur Reduktion des Antibiotikabedarfs	
	<b>skumix®</b> patentierte Schaumapplikation zur Sicherstellung der Wirkstoffmenge auf den Zielflächen und um Desinfektionslücken auszuschließen	
	<b>hygitrix®</b> digitale Dokumentation für hygienerelevante Prozessgrößen	
<b>MENNO CHEMIE-VERTRIEB GMBH · Langer Kamp 104 · D-22850 Norderstedt</b> T: 040-52906670 · F: 040-529066766 · E: info@menno.de · www.menno.de · www.youtube.com/user/mennogmbh		
<b>Desinfektionsmittel vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.</b>		



Quelle: Menno Chemie

Bild 1: Gefüllter Messbecher mit Schaum

## GENAU RECHNEN UND EXAKT AUSBRINGEN

Zukünftig ist die Verschäumungszahl für alle Anwender die entscheidende Messgröße!

1. Berechnung der Verschäumungszahl (VZ): Verschäumungszahl = Schaum Volumen/Wasser Volumen

Optimale Verschäumungszahlen (VZ) liegen zwischen 7 bis 12. Damit sind die Adhäsionskräfte zwischen Schaum und Zielfläche groß genug, um der Gewichtskraft des Schaumes entgegen zu wirken und ihn für die volle Einwirkzeit anzubringen.

Der Schaum bricht während der Kontaktzeit langsam ein und spendet das im Schaum enthaltene Wasser-Wirkstoffgemisch auf die Fläche, um erst danach abzutrocknen.

2. Berechnung der Auftragsmenge Gebrauchslösung: Auftragsmenge pro  $m^2$  = Schaumbelagsschicht/ Verschäumungszahl (VZ)

**TABELLE:**  
**BERECHNUNGSBEISPIELE AUFTRAGSMENGE [L/M<sup>2</sup>]**

VZ	Schaumbelagsschicht			
	2 mm	3 mm	4 mm	5 mm
5	0,40 l/m <sup>2</sup>	0,60 l/m <sup>2</sup>	0,80 l/m <sup>2</sup>	1,00 l/m <sup>2</sup>
7,5	0,27 l/m <sup>2</sup>	0,40 l/m <sup>2</sup>	0,53 l/m <sup>2</sup>	0,67 l/m <sup>2</sup>
10	0,20 l/m <sup>2</sup>	0,30 l/m <sup>2</sup>	0,40 l/m <sup>2</sup>	0,50 l/m <sup>2</sup>
12,5	0,17 l/m <sup>2</sup>	0,24 l/m <sup>2</sup>	0,34 l/m <sup>2</sup>	0,40 l/m <sup>2</sup>
15	0,13 l/m <sup>2</sup>	0,20 l/m <sup>2</sup>	0,27 l/m <sup>2</sup>	0,33 l/m <sup>2</sup>

Bei der Verschäumungszahl von 10 kann mit einem Schaumbelag von 4 mm Schichtdicke bereits die Aufwandmenge von 0,4 l/m<sup>2</sup> erreicht werden.



Quelle: Menno Chemie

Bild 2: Schaumdesinfektion im praktischen Einsatz

### WARMER STALL UND KALTES WASSER – MISCHEMperatur BEACHTEN

Waren in der Vergangenheit bei der Desinfektion die Raumtemperaturen wichtig, so ändert sich das jetzt mit den neuen, verlängerten Einwirkzeiten von 30/60 bzw. 120 Minuten. Während dieser Zeit wirkt das wässrige Prüfmedium auf die Prüforganismen auf der Fläche ein und kühlt diese entsprechend bei 10°C ab. Die Reaktionsgeschwindigkeiten der chemisch-physikalischen Prozesse stellen sich folglich verzögert ein. Es macht also keinen Sinn mehr, den Raum aufzuheizen und dann 8°C kaltes Brunnenwasser zu benutzen. Die sich ergebende Mischtemperatur aus dem kalten Wasser und der vormals erwärmten Wand, ist wegen des Energieinhaltes im Wasser tendenziell also eher dem Wasser als Messgröße zu zurechnen.

Zum Vergleich: Man kommt aus der Sauna, ist aufgeheizt, springt in ein 8°C kaltes Wasserbecken und wird von dem kalten Medium abgekühlt. Deutlicher wird das, wenn man nicht nur 2 Minuten sondern 30/60 bzw. 120 Minuten in dem kalten Wasser verbleiben soll. Dann nutzt auch keine 20°C Raumluft über dem Wasserbecken mehr. Sowohl Saunagast als auch Mikroorganismen reduzieren ihre Stoffwechsellätigkeit entsprechend. Im Gegensatz zu dem Saunagast überleben die Mikroorganismen aber solche Kältebehandlungen schadlos. Allerdings hat dann die Interaktion mit dem Desinfektionsmittel möglicher-



Boelhaue/Geisthardt, FH SWF

Lückenlose Schaumdesinfektion von Viehtransportern mit skumix bei der Raiffeisen Viehvermarktung GmbH, Ennigerloh

weise nicht entsprechend stattgefunden und die Wirksamkeit ist nicht ausreichend sicher zu stellen.

**Merke: Es ist eine geeignete Applikationstechnik sicher zu stellen, mit der die geforderte Einwirkzeit bei entsprechender Wassertemperatur zu gewährleisten ist!**



MENNO CHEMIE-VERTRIEB GmbH,  
Langer Kamp 104,  
22850 Norderstedt  
[www.menno.de](http://www.menno.de)

#### Quellenverzeichnis:

ASP: Bei Mängeln drohen Kürzungen, Dr. Ursula Gerdes, Nds. Tierseuchenkasse, LAND & Forst. Nr. 22, 31.05.201

Tierseuchenprophylaxe und -bekämpfung, Wahl des Desinfektionsmittels kann rechtliche Folgen haben, Dr. Ronald Steiling, Sozietät Graf von Westphalen, Bappert & Modest, Hamburg DGS-MAGAZIN April 2006, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

A mechanized two-step cleaning and disinfection process strongly minimizes pathogen contamination[...], Hubertus Fehres, Ada Linkies, Hochschule Geisenheim University, Institute for Phytomedicine, von-Lade-Str.1, 65366 Geisenheim, Germany, Crop Protection 103 (2018) 111e114, <https://doi.org/10.1016/j.cropro.2017.09.016>, 0261-2194/© 2017 Elsevier Ltd.



**BENEDIKT ENGEMANN**  
Erzeugerring Westfalen, Ringberater

*„ÜBER DAS IQ-AGRAR PORTAL KÖNNEN DIE BERATER GEZIELTER UND SCHNELLER FRAGEN ZUR VERMARKTUNG, DEM GESUNDHEITSMANAGEMENT, DER GENETIK UND DEM FÜTTERUNGSKONZEPT BEANTWORTEN.“*

# *SCHLACHT- UND BEFUNDSDATEN GEZIELT MIT DEM IQ-AGRAR PORTAL AUSWERTEN*

*Um bei der Schlachtschweinevermarktung betriebsindividuell möglichst viel herauszuholen, bietet das IQ-Agrar Portal eine Reihe von neuen anschaulichen Auswertungsoptionen im Vergleich zum vorherigen Schlachtdaten Online. Nach knapp zwei Werktagen sind die Schlachtdaten der teilnehmenden Betriebe in der Regel von den meisten Schlachthöfen übermittelt worden.*

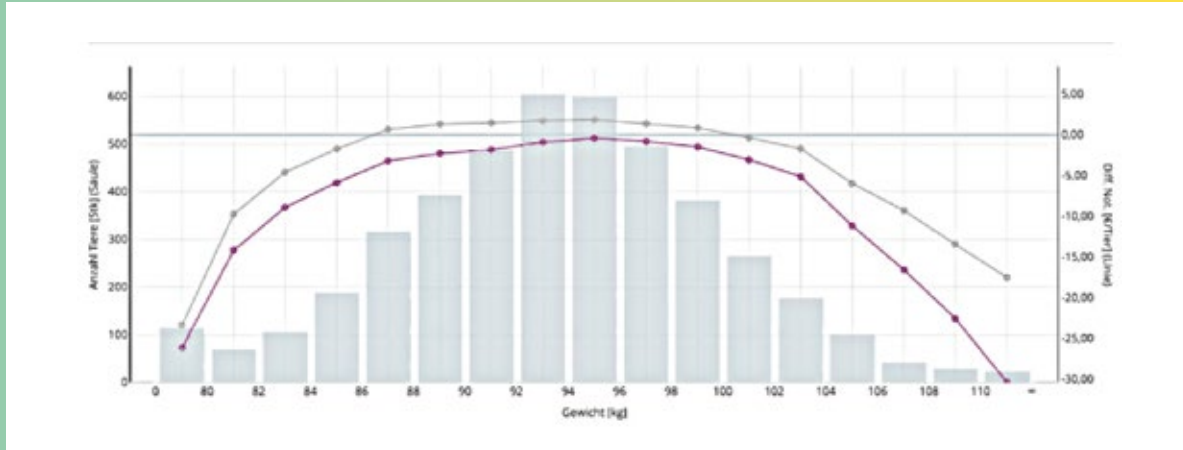
Für Schweinemäster gibt es drei Zugangsvarianten, um von den Auswertungsmöglichkeiten des IQ-Agrar Portals zu profitieren.

Der Landwirte-Basiszugang ermöglicht einen Überblick über die Einzeltierdaten der Lieferpartien und über einen individuell wählbaren Lieferzeitraum sowie den Ergebnissen der betrieblichen Salmonellendaten, des Antibiotikamonitorings und der QS-Prüfungen. Neben

den aufgezählten Funktionen bietet der Zugang „Landwirte-Plus“ zusätzlich detailliertere Auswertungen der einzelnen Teilstücke und die Möglichkeit, den optimalen Schlachtgewichtskorridor nach AutoFOM- oder FOM-Vermarktung zu ermitteln. Mit diesen Informationen kann der Landwirt zeitnah den Erfolg seiner Schweinevermarktung überprüfen.

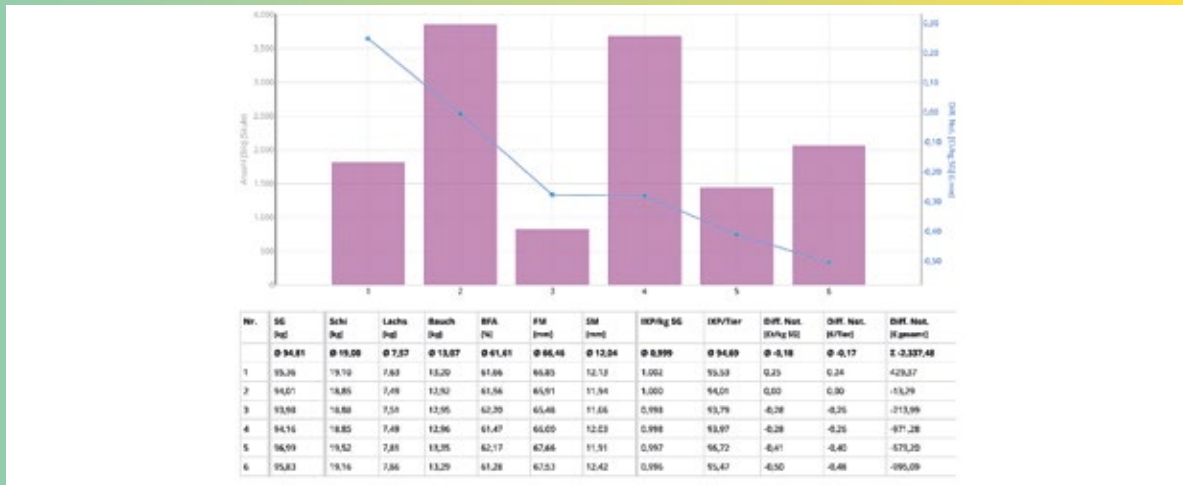
Für die Optimierung der zukünftigen Vermarktung verfügen die Berater des Erzeugerrings Westfalen über weitere Auswertungsmöglichkeiten in dem IQ-Agrar Portal. So kann Ihr Berater mit Hilfe eines Maskenvergleichs feststellen, welche Auswirkungen beispielsweise die aktuelle Änderung der Ebermaske der Firma Tönnies für Ihren Betrieb hat (s. Übersicht 1). Bei diesem Beispielbetrieb ist zu sehen, dass die Maskenänderung dem Landwirt etwa 2,1 IXP/Eber kostet. Dies bedeutet ein Mindererlös von circa 3,00 € je Eber bei

**ÜBERSICHT 1:**  
**MASKENVERGLEICH (IQ-AGRAR PORTAL) BASISPREIS VON 1,50 €**



Neben eines Maskenvergleichs nach AutoFOM-Klassifizierung kann nun seit einigen Monaten Ihr Erzeuger-berater auch Vergleiche nach FOM-Vermarktung erstellen.

**ÜBERSICHT 2:**  
**BETRIEBSVERGLEICH (IQ-AGRAR PORTAL)**



einem Basispreis von 1,50 €/kg SG. Zusätzlich können noch andere Ebermasken von weiteren Schlachtbetrieben verglichen werden, um zu überprüfen, ob möglicherweise eine Änderung des Vermarktungsweges sinnvoll ist.

Häufig fehlt auf den Betrieben auch einfach die Zeit sich intensiv mit den möglichen Auswertungen zu beschäf-

tigen. Daher ist die Freischaltung Ihrer Daten für die Beratungsorganisation ratsam. So kann während des Beratungsbesuches eine sehr detaillierte Auswertung der bezahlungsrelevanten Daten (u.a. Speck- & Fleischmaß, Schinkenanteil...) vorgenommen werden. Mit Hilfe dieser Analysemöglichkeit lässt sich häufig schon erkennen, ob möglicherweise ein Anpassungsbedarf bei der Sor-

### ÜBERSICHT 3: AUSWERTUNG DER BEFUNDDATEN (IQ-AGRAR-PORTAL)

Merkmal	Mein Betrieb	Mein Betrieb	Vgl. Ø	Differenz Betrieb zu Vergleichswerten	
	[Stck]	[%]		[%]	← Schlechter
<b>Anzahl Tiere</b>	<b>13.216</b>		<b>≥ 100.000</b>		
Leberbefund Le-1	0	0,00	0,00		0,00
Leberbefund Le-2	2257	17,08	9,38	-7,70	0
Leber verändert Le-V	0	0,00	0,00	0	0,00
Brustfellentz. PL-1	556	4,21	4,87	0	0,66
Brustfellentz. PL-2	562	4,25	4,59	0	0,33
Brustfellentz. PL-3	412	3,12	4,15		1,04
Lungenentz. PN-1	304	2,30	2,13	-0,17	
Lungenentz. PN-2	0	0,00	0,00		0,00
Lungenentz. PN-3	0	0,00	0,00		0,00
Herz verändert He-V	433	3,28	3,34		0,07
Darmveränderungen Da-V	69	0,52	0,81		0,29
Gelenkentzündungen Gel-V	519	4,68	3,14	-1,54	
Schwanzveränderungen Schw-V	36	0,27	0,24	-0,03	
Geruchsabweichung	69	0,52	0,13	-0,39	
untauglich	7	0,05	0,05	0,00	
Binnenleber BI	0	0,00	0,00		0,00
Teilschaden TS	0	0,00	0,00		0,00
Ohrveränderungen Ohr-V	52	0,39	0,19	-0,20	
Haut verändert Ha-V	0	0,00	0,00		0,00
Liegebeulen /Bursitiden Lieg-V	0	0,00	0,00		0,00

tierung, der Vermarktung, der Fütterung und/oder der Genetik besteht. Da die Abrechnungsmasken immer enger geworden sind, kann nur durch eine differenzierte Auswertung der „Erfolg am Schwein“ gesichert werden.

Es kommt häufig vor, dass ein Schweinemäster mehrere Betriebe (VVVOs) hat. Dann bietet der Betriebsvergleich (Übersicht 2) direkt die Möglichkeit die einzelnen Betriebe miteinander zu vergleichen. Besonders interessant ist dieser Vergleich, wenn in den verschiedenen Betrieben unterschiedliche Herkünfte gemästet werden, sich die Fütterungstechnik (Flüssig/ Brei/ Trocken) und/ oder das Fütterungskonzept unterscheiden.

Ein weiteres Managementtool des IQ-Agrar Portals stellt die Übersicht 3 zur schlachthofspezifischen Auswertung der Befunde dar (noch nicht für jeden Schlachthof verfügbar!). Mit dessen Hilfe lassen sich möglicherweise gesundheitliche Probleme erkennen, welche klinisch

vorher im Tierbestand nicht sichtbar waren. Auffällig sind bei diesem Beispielbetrieb die um knapp 8 Prozent höheren Leberbefunde als der Schlachthofdurchschnitt. Anhand dieser Daten lässt sich nun ableiten, dass keine Entwurmung durchgeführt wurde oder dass sie nicht richtig gewirkt hat.

Das neue IQ-Agrar Portal bietet für Schweinehalter eine Vielzahl von hilfreichen Auswertungsmöglichkeiten und eine bessere Übersichtlichkeit, als das alte Schlachtdaten Online. Mit diesem Hilfsmittel lassen sich gezielter und schneller Fragen zur Vermarktung, dem Gesundheitsmanagement, der Genetik und dem Fütterungskonzept beantworten. Ebenfalls werden die wichtigen Themen Salmonellen- und Antibiotikamonitoring, Tiergesundheitsindex, QS sowie Initiative Tierwohl mit abgebildet. Somit ist das IQ-Agrar Portal durch die Zusammenfassung der aufgezählten Bereiche ein wichtiges Hilfsmittel für unsere Beratung.

# Für eine leuchtende Zukunft



*Ceva Tiergesundheit - ein starker Partner  
an Ihrer Seite bietet Impfstoffe um PCV2,  
Parvo-Rotlauf, PRRS, APP  
und Mykoplasmen zu kontrollieren.*

*Bei Fragen zum Schweine-Impfstoffportfolio  
von Ceva wenden Sie sich bitte an Ihren Tierarzt.*

*Together, beyond animal health*



Gerard Kruijnk

German Genetic Schweinezuchtverband Baden-Württemberg e.V. (SZV)

# GERMAN PIÉTRAIN – MEHR ZUCHTFORTSCHRITT DURCH INNOVATIVE ZUCHT- METHODEN

*Seit nunmehr 6 Jahren werden German Piétrain-Zucht-tiere mithilfe genomischer Informationen selektiert. Mit der Umsetzung eines Nukleuszucht-konzeptes werden zwischenzeitlich 100% der Remontetiere mit der mo-*

*dernsten Chip-Technologie typisiert und auf Basis ihrer genetischen Veranlagung im Zuchtprogramm genutzt.*

Grundlage der Selektion ist ein umfangreiches Prüfprogramm, das Leistungsdaten aus der Reinzucht und der Kreuzungszucht sowie Daten aus den genomischen Veranlagungen in einem Zuchtwertmodell verrechnet. Neben Exaktdaten aus verschiedenen, neutralen Prüfstationen werden umfangreiche Leistungsergebnisse aus den Feldprüfungen im Zuchtprogramm genutzt.



## INTENSIVIERUNG DER LEISTUNGSPRÜFUNG

Zur Steigerung der Sicherheit der Zuchtwerte wurde das Prüfsystem im Jahr 2017 um die Stationsprüfung von Kreuzungstieren - eine umfangreiche Prüfung von Mastendprodukten auf den Prüfstationen zur Erzeugung von Exaktdaten - erweitert. Aus diesem Grund wurde mit dem Ferkelhof Pfahlbach ein zentraler Prüfbetrieb mit großer Schlagkraft in das Prüfprogramm integriert. Der Betrieb arbeitet mit ca. 500 Danbred-Sauen im 3-Wochen-Rhythmus. In jeder Anpaarungsgruppe werden 14 bis 18 züchterisch interessante Prüfeber angepaart. Nach der Geburt erfolgt die tierindividuelle Kennzeichnung der Tiere. Mit ca. 70 Tagen werden geeignete weibliche Tiere für die Prüfstation in Boxberg selektiert. Alle 3 Wochen gehen 48 Prüftiere an die LSZ Boxberg und werden dort unter standardisierten Bedingungen geprüft. Die restlichen Prüfferkel werden auf zwei, dem Prüfbetrieb angeschlossenen, Mastbetrieben gemästet. Somit wird das Prüfprogramm um ca. 800 Prüftiere auf der Prüfstation und ca. 14.000 Prüftieren jährlich in der Feldprüfung erweitert.



**TABELLE 1:**  
**AKTUELLE LEISTUNGSDATEN AUS DER KREUZUNGSPRÜFUNG**

Merkmal	Einheit	German Pietrain x Danbred
Prüfzeitraum		2018
Prüfsystem		Station
Prüfstation		Boxberg
Geschlecht		Weibliche
Anzahl Tiere Prüftagszunahme	n	213
Prüftagszunahme	g/Tag	949
Futtermittelverwertung	kg:kg	2,24
Schlachtgewicht warm	kg	93,3
Ausschlachtung	%	80,5
MFA Bauch %	%	61,6
Muskelfleischanteil (Bonner Formel)	%	63,5
Drip-Loss	%	3,18
pH1-Kotelett		6,56

Innovation made by **GERMAN PIÉTRAIN**

DIE KONZEPT  
**EBER**

**MATRIX**  
DER SCHLACHTKÖRPER-EBER

**HECTOR**  
DER WACHSTUMS-EBER

**German  
Genetic**  
Die deutsche Schweinezucht!

GERMAN GENETIC, Im Wolfer 10, 70599 Stuttgart, Telefon: +49(0)711 / 45 97 38-0, [www.german-genetic.de](http://www.german-genetic.de)



#### *Aktuelle Leistungsdaten aus der Kreuzungsprüfung*

Seit Juni dieses Jahres werden kontinuierlich Prüftiere an der LSZ geschlachtet und ausgewertet. Neben den Exaktdaten für die Merkmale der Fleischqualität liefert die Stationsprüfung wertvolle Daten durch die Nutzung der Teilstückzerlegung zur Ermittlung des „wahren“ Fleischanteils. Besonderer Fokus liegt auf der Futterverwertung, die durch Exaktfutterabrufstationen an der LSZ Boxberg ermittelt wird.

#### **GENOMISCHE SELEKTION**

Um die durch die Typisierung aus dem Genom gewonnenen Informationen interpretieren und auch sinnvoll in der Zuchtwertschätzung nutzen zu können, ist eine Referenzstichprobe mit möglichst vielen Vergleichstieren, die über sicher geschätzte Zuchtwerte verfügen, unabdingbar. Seit dem Jahr 2015 werden alle Tiere mit sogenannten HD-chips typisiert, deren Einsatz bereits beim Saugferkel aussagekräftige Informationen zur Leistungsveranlagung der Tiere erlaubt. Durch das dargestellte Prüfprogramm wird die Referenzstichprobe seit 2015 jährlich um mehr als 500 Tiere ergänzt und umfasst zwischenzeitlich ca. 3.000 Tiere. Durch den

Umfang und die Tatsache, dass die Lernstichprobe einen minimalen genetischen Abstand zu den Typisierungskandidaten hat, zeigt die genomische Selektion im German Piétrain-Zuchtprogramm große Effekte.

#### **ETABLIERUNG VON RESISTENZGENEN**

Die Etablierung der neuesten Generation der Genomik liefert auch zusätzliche Informationen zu Resistenzgenen, die aktuell ins Zuchtprogramm implementiert werden. So erfolgt aktuell eine intensive Selektion auf geeignete Genotypen für die Coli-Gene F4 und F18, die für Ausfälle durch Ferkeldurchfälle und der Ödemkrankheit verantwortlich sind. Parallel werden alle Tiere auf den Marker WUR125 typisiert. Tiere mit den gewünschten Genotypen zeigen eine natürliche Resistenz gegen das PRRS-Virus.

#### **ZUCHTZIEL 2018**

Mit der Festlegung der Gewichtung von Teilzuchtwerten in einem Gesamtzuchtwert, wird die künftige Se-

lektionsausrichtung eines Zuchtprogramms maßgeblich festgelegt. Die German Genetic-Gruppe prüft in regelmäßigen Abständen die Ausrichtung ihrer Zuchtprogramme. Aktuell wurde für die German Piétrain-Population eine neue, den künftigen Anforderungen des Marktes angepasste Gewichtung der Teilzuchtwerte beschlossen.

Mit dem aktuell angepassten Zuchtziel wird der Selektionsdruck auf die wirtschaftlich relevanten Merkmale der Mast- und Schlachtleistung weiter forciert. Insbesondere die Merkmale der Mastleistung werden mit den Masttagszunahmen und der Futtereffizienz in den Mittelpunkt der Selektion gestellt. Grundsätzlich sollen diejenigen Tiere favorisiert werden, die sich durch Frohwüchsigkeit und eine gute Futterverwertung auszeichnen. Dies in Verbindung mit schnellen Umtrieben und einer kurzen Mastdauer in den Mastbetrieben.

Die Merkmale der Schlachtleistung mit den wertvollen Teilstücken sollen stabil auf dem aktuellen Niveau gehalten, aber nicht weiter gesteigert werden. Die Merkmale der Fleischbeschaffenheit zeigen insbesondere im pH-Wert und im Tropfsaftverlust ein hervorragendes Niveau, das ebenfalls stabilisiert werden soll.

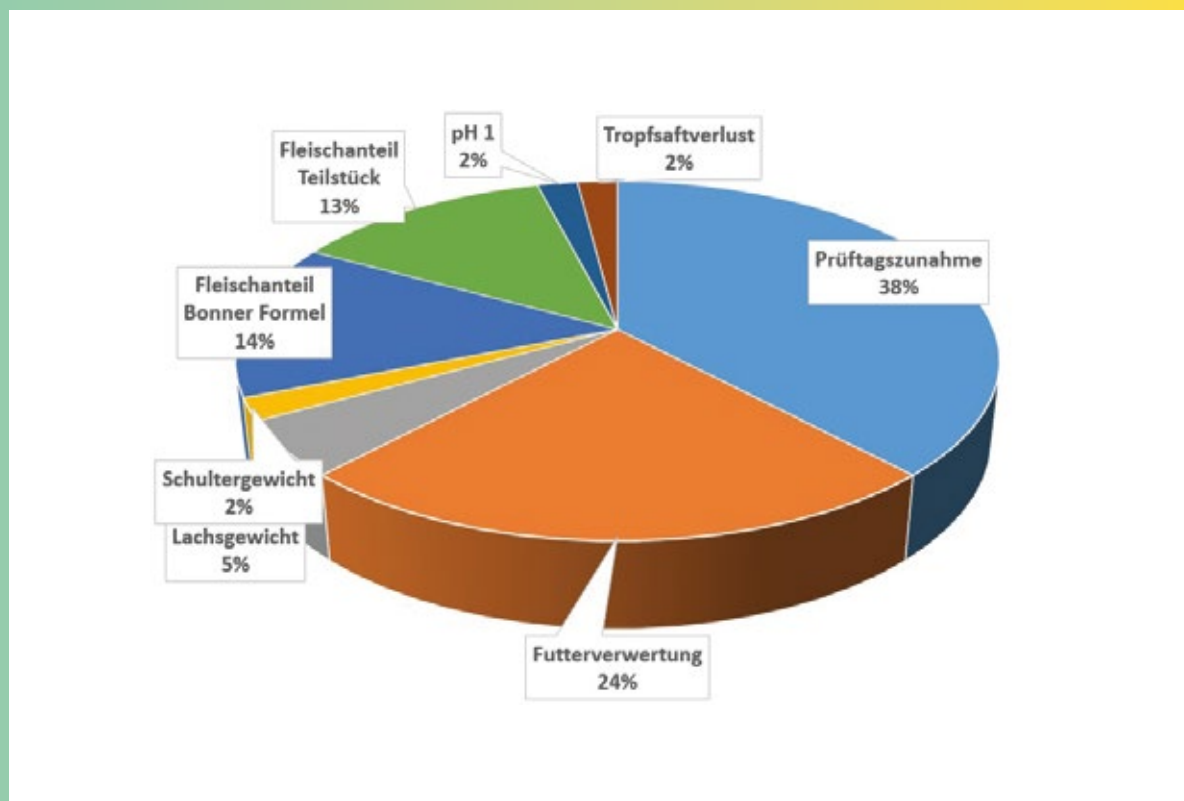
Umfangreiche Leistungsprüfungen in Verbindung mit einer genomischen Selektion, die sich auf große Tierzahlen bezieht, garantiert große Zuchtfortschritte im German Piétrain-Zuchtprogramm.

**German Genetic**

**24.09.2018**

**Ansprechpartner Gerard Kruijnk**

**ABBILDUNG 2:**  
**GEWICHTUNG DER TEILZUCHTWERTE IM ZUCHTZIEL 2018**



# POTENZIALE MIT SEHR STARK N- UND P-REDUZIERTER FÜTTERUNG AUSSCHÖPFEN

## MIT „ZUKUNFT FÜTTERN“ IM SOLL

*Mit der Novellierung der Düngeverordnung wird der Einsatz von Nährstoffen im Betrieb neu bewertet. Vor allem in viehdichten und flächenknappen Veredelungsregionen beschäftigen sich die Betriebe noch intensiver mit dem Thema, hat Phil Brintrup festgestellt. Der Futtermittelberater der AGRAVIS Mischfutter Westfalen GmbH hält gemeinsam mit AGRAVIS-Produktmanager Dr. Peter Rösmann einige Tipps bereit, an welchen Schrauben für einen nachhaltigen Nährstoffeinsatz in der Schweinemast gedreht werden kann.*

**Die AGRAVIS hat mit „Zukunft Füttern“ schon vor drei Jahren ein Konzept zur nährstoffoptimierten Fütterung entwickelt. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?**

**Brintrup:** Mit „Zukunft Füttern“ haben wir vorgearbeitet und unsere Kunden sind in Vorleistung gegangen, denn sie haben anfangs den Protein- und P-Einsatz in der Schweinemast reduziert, ohne sich dies im betriebsindividuellen Nährstoffvergleich 1:1 honorieren lassen zu können. Durch die novellierte (n) Düngeverordnung werden die erzielten Nährstoffeinsparungen nun unter anderem durch die Stoffstrombilanz sichtbar und die Vorteile hinsichtlich des betriebsindividuellen Flächenbedarfs zahlen sich für unsere Kunden aus.

**„Zukunft Füttern“ hat also weiter Bestand?**

**Rösmann:** Ja natürlich. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen: „Zukunft Füttern“ funktioniert einwandfrei. Aktuell hat die DLG in Anlehnung an die neue Düngeverordnung auch neue Vorgaben für eine sehr stark N- und P-reduzierte Fütterung erarbeitet. Auch bei den neuen Vorgaben zur sehr stark N- und P-reduzierten Fütterung liegen wir mit „Zukunft Füttern“ im Soll: Mit den Olympig-Alleinfutter-, Fisopan-Ergänzungsfutter- und Vitamin-Mineralfuttermischungen werden die Vorgaben zur

sehr stark N- und P-reduzierten Fütterung sowohl in der Schweinemast als auch in der Sauen- und Ferkelfütterung problemlos eingehalten.

**Werden die Gehalte weiter gesenkt?**

**Rösmann:** Eine weitere Absenkung des Rohproteins und Gesamtphosphors in den Futtermitteln ist grundsätzlich denkbar. Dabei gibt es aber aus meiner Sicht drei grundsätzliche Punkte zu beachten:

1. Eine wirtschaftliche und vor allem nachhaltige Tierproduktion muss auch künftig gewährleistet sein; das heißt, dass unsere Nutztiere bei einer fortschreitenden Nährstoffreduktion weiterhin ihr genetisches Leistungspotenzial hinsichtlich Mast- und Schlachtleistungen voll ausschöpfen können.
2. Entscheidend für die bedarfsgerechte Schweinemast ist nicht der absolute Gehalt an Rohprotein und Gesamtphosphor in den Rationen. Uns interessiert vielmehr, wie viele verdauliche Aminosäuren und welche Menge an verdaulichem Phosphor dem Tier am Dünndarm zur Absorption tatsächlich zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang zeichnet unsere Futterkonzeption aus, dass wir unsere Olympig-Futter auf neun dünndarmverdauliche Aminosäuren und auf der Basis des verdaulichen Phosphors optimieren.
3. Eine Rohproteinreduzierung geht häufig mit einer gleichzeitigen Phosphorreduzierung in den Futtermischungen einher. Das liegt daran, dass gerade die rohproteinreichen Einzelfuttermittel relativ hohe Phosphorgehalte aufweisen. Aus diesem Grund ist es natürlich wünschenswert, möglichst wenig proteinreiche Einzelfuttermittel in den Futtermischungen zu verwenden. Im Kontext der aminosäureoptimierten Rationsgestaltung können wir aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gänzlich auf Raps- oder Sojaextraktionsschrot in den Rationen verzichten, weil wir

**NEUE VORGABEN ZUR SEHR STARK N-/P-REDUZIERTEN FÜTTERUNG  
(NACH DR. STALLJOHANN, LWK NRW, 2018)**

Gehalt an Rohprotein und Bruttosphosphor bei Mastschweinen	Rohprotein in g/kg	Bruttosphosphor in g/kg
28 bis 40 kg LM	165	4,4
40 bis 65 kg LM	155	4,2
65 bis 90 kg LM	140	4,0
90 bis 118 kg LM	135	4,0
Mittlere Nährstoffgehalte über alle Phasen	144	4,1

gerade über diese Rohwaren essentielle Aminosäuren in die Futtermischungen bekommen, die als freie Aminosäuren auf dem Markt nicht erhältlich sind.

- Wir arbeiten im Produktmanagement der AGRAVIS ständig daran, die Mischungen weiter zu optimieren, ohne dass es zu Leistungseinbußen oder Gesundheitsbeeinträchtigungen kommt. Aber letztendlich muss jeder Landwirt für seinen Betrieb das optimale Fütterungs- und Tierhaltungskonzept finden.

**Was gehört unbedingt dazu?**

**Brintrup:** Die sehr stark N- und P-reduzierte Fütterung ist ein sehr guter Weg, denn damit werden Leistungspotenziale ohne Luxuskonsum ausgeschöpft. Allerdings muss die Fütterung an den Bedarf der Tiere angepasst sein. Nur mit einer Phasenfütterung – mindestens drei, optimal sechs Phasen – befinden sich Nährstoffverbrauch und Leistung

im Einklang. Und da kommen wir schon zum nächsten Erfolgsfaktor: Der Landwirt muss seine Zahlen kennen. Die Rationsberechnung und eine exakte Mastauswertung sind zur Bewertung des Betriebszweiges Schweinemast unerlässlich. Der Landwirt muss wissen, wo er steht und an welchen Rädchen noch gedreht werden kann, um das Ergebnis zu verbessern. Stehen diese Zahlen beispielsweise in Form von Erzeugerringauswertungen zur Verfügung, können wir AGRAVIS-Berater ein auf den jeweiligen Betrieb zugeschnittenes Futterkonzept anbieten, welches den Nährstoffanfall nachhaltig reduziert und gleichzeitig sehr gute Mastleistungen ermöglicht.

**Weitere Infos gibt es bei Dr. Peter Rösman, 0251. 682-2262, peter.roesmann@agravis.de, und Phil Brintrup, 0162 . 1304354, phil.brintrup@agravis.de sowie unter [www.zukunftfuettern.de](http://www.zukunftfuettern.de).**



**Das innovative Ergänzungsfuttermittel**

**Wühlen • Lecken • Spielen**

Wissenschaftlich geprüft von der Hochschule Osnabrück.

- + **Signifikante Steigerung der Tageszunahmen in der Ferkelaufzucht**
- + **Sichert eine fortwährende Beschäftigung der Tiere**
- + **Meistert Stresssituationen**

**Hotline 0800 6647669 (gebührenfrei)**

Erhältlich bei allen Agrarzentren der AGRAVIS Raiffeisen AG sowie Ihren Raiffeisen-Verbundpartnern.



Sven Häuser

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. (DLG)

# NEUE STÄLLE BRAUCHT DAS LAND!

Selten waren die Herausforderungen und Baustellen für die Nutztierhaltung in Deutschland größer als in diesen Zeiten. Ständig steigende Anforderungen zur Verbesserung des Tier- und Umweltschutzes verbunden mit einer unsicheren Rechtslage sind der Grund dafür. Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik fasst dies in seinem Gutachten 2015 wie folgt zusammen: „Die Nutztierhaltung in Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem wirtschaftlich sehr erfolgreichen Sektor entwickelt. Es wurden große Fortschritte in Bezug auf die Ressourceneffizienz erzielt. Gleichzeitig gibt es erhebliche Defizite vor allem im Bereich Tierschutz, aber auch im Umweltschutz. In Kombination mit einer veränderten Einstellung zur Mensch-Tier-Beziehung führte dies zu einer verringerten gesellschaftlichen Akzeptanz der Nutztierhaltung“. Das BMEL hat sich in seiner Nutztierhaltungsstrategie aktuell für eine zukunftsfähige und stabile deutsche Nutztierhaltung ausgesprochen: „Die Ansprüche zur Veränderung der Tierhaltung, die immer wieder formuliert werden, müssen sich auch der kritischen Bewertung stellen, soweit sie vom Ziel geleitet sind, die Veredelungswirtschaft

in Deutschland insgesamt in Frage zu stellen“. Für die landwirtschaftliche Nutztierhaltung bedeutet dies einen ganzen Strauß an Herausforderungen.

Diese Herausforderungen gilt es nun anzunehmen, das wurde im Rahmen der Konferenz zum DLG-Forum Spitzenbetriebe Schwein deutlich. Ansatzpunkte bieten die stärkere Berücksichtigung des Tierverhaltens bei der Gestaltung neuer Ställe. Auch beim Management gilt es den Blick zu schärfen und durch gezielte Tierbeobachtung die Haltungsbedingungen zu optimieren. „Wir müssen wieder stärker das Tier in den Blick nehmen“ lautet die Devise. Gut, dass der DLG-Fachausschuss Tiergerechtigkeit hierzu eine eigene Merkblattreihe für Milchkühe, Zuchtsauen, Legehennen und Pferde aufgelegt hat.

Häufig steht bei gesellschaftlichen Forderungen der Verzicht im Vordergrund: Ob Kastenstände, das Kupieren von Schwänzen oder Schnäbeln, das Enthornen bei Kälbern, die betäubungslose Kastration von Ferkeln oder das Töten männlicher Eintagsküken. Diese oft zur Gewohnheit gewordenen Praktiken aus der Vergangenheit sind großen Teilen der Gesellschaft, die sich mehr denn je von der Landwirtschaft entfernt und in die Metropolregionen (ohne Landwirtschaft) zieht, nicht mehr vermittelbar. Wenn man das Ganze aus ethischen Gesichtspunkten betrachtet dann muss man ehrlicherweise feststellen, dass viele dieser Praktiken auch nicht „mit einem vernünftigen Grund“ zu rechtfertigen sind. Das Thema des „ethischen Tierschutzes“ hat sich durch Gruppen in der Gesellschaft verschärft, die nicht nur fordern, Tiere zu schützen, sondern auch eine umfassende Rücksicht auf die Bedürfnisse der Tiere einfordern. Gute Nutztierhaltung bedeutet, sichere und bezahlbare Lebensmittel mit möglichst geringen Belastungen für die Tiere und die Umwelt zu erzeugen. Nach Prof. Kunzmann ist dies „ethisches Prinzip und moralischer Anspruch zugleich“. Will man als Branche die Art und Weise der Erzeugung einer kritischen Gesellschaft kommunizieren, fehlt die Überlegung, tierethische Aspekte in die Ausbildung einzubeziehen. Genauso wie es auf der anderen Seite häufig fehlt, die Grundlagen der landwirtschaftlichen Erzeugung in die schulische Ausbildung zu



Abbildung Merkblätter „Das Tier im Blick“

integrieren. Beides führt dazu, dass Landwirtschaft und Gesellschaft sich wieder stärker aufeinander zubewegen statt immer weiter auseinander zu driften.

Einiges wie z.B. die Geschlechtsbestimmung im Ei ist zumindest auf den Weg gebracht, für viele Punkte fehlen aber noch praktikable Alternativen. Hier ist auch zukünftig die Expertise der Beratung gefragt, diese Alternativen zu suchen und in die breite Praxis zu transferieren.

Doch wie sind Haltungssysteme zu gestalten, dass diese den Attributen tierfreundlich, umweltgerecht, klimaschonend und verbraucherorientiert, sowie wettbewerbsfähig gerecht werden? Dieser nicht ganz einfachen Aufgabe widmen sich Fachleute der Landesanstalten, Landesämter und Landwirtschaftskammern aus ganz Deutschland, unterstützt von Spezialberatern des KTBL und der DLG, seit Herbst 2016, koordiniert durch den Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen. Hauptziel dabei ist, Denkanstöße von Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen für eine zukunftsfähige Schweinehaltung in Deutschland zusammenzutragen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Dabei sind diese durchaus als Kompromissvorschläge mit fachlichem Hintergrund für die bestehenden Spannungsfelder in der Nutztierhaltung zu

verstehen. In einer eher emotional aufgeladenen Situation sind begründete, nachvollziehbare und belastbare Diskussionsbeiträge für die Auflösung der Spannungsfelder im Tier-, Umwelt- und Verbraucherschutz enorm wichtig.

Es werden praktikable Konzepte für Um- und Neubauten benötigt, um möglichst viele Betriebe mitzunehmen und letztlich zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung zu kommen die hier in Deutschland stattfinden muss. Dazu braucht es auch die Kompromissbereitschaft der Politik, damit neue und umgebaute Ställe mit mehr Tierwohl nicht an Umwelthürden scheitern.

Viele Betriebsleiter möchten aus der Perspektivlosigkeit ausbrechen und benötigen verlässliche Vorgaben, um den eigenen Betrieb weiterzuentwickeln. In der Regel werden bei dieser Frage Berater hinzugezogen, aber auch die können aufgrund der unklaren Rechtslage und der damit verbundenen wirtschaftlichen Unsicherheit für die Betriebe keine eindeutigen Empfehlungen geben, wie der Stall der Zukunft aussieht. Aber eines muss klar sein: Mit diesem Stall muss der Betriebsleiter Planungssicherheit für die nächsten 20 Jahre haben – doch die kann oder möchte derzeit keiner garantieren.

# AGRI TECHNICA<sup>DLG</sup>

THE WORLD'S NO. 1



BESUCHEN SIE DIE  
WELTLEITMESSE  
DER LANDTECHNIK.

**GLOBAL FARMING – LOCAL RESPONSIBILITY**  
Innovativ, smart und angepasst an die Besonderheiten  
der weltweiten Agrarregionen.

## 2019

**NIRGENDWO LIEGEN INNOVATIONEN NÄHER.**  
HANNOVER, 10.–16. NOVEMBER | EXKLUSIVTAGE 10.+11. NOVEMBER

www.agritechnica.com | facebook.com/agritechnica

MADE BY



**Dr. Sabine Brüning**

Genossenschaft zur Förderung der Schweinehaltung eG (GFS)

# *NEUER QUALITÄTSSTANDARD MIT COMPUTERUNTERSTÜTZ- TER SPERMIEN-ANALYSE – CASA*

*Die Arbeitsprozesse und Untersuchungsverfahren in den Spermalaboren der GFS werden ständig weiterentwickelt. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, neue Möglichkeiten in der Informationstechnik (IT) und neue Untersuchungsverfahren tragen dazu bei. Neuerdings hat die GFS bei der Qualitätsbeurteilung der Ejakulate eine Umstellung auf die computerunterstützte Spermienanalyse mittels CASA –System umgesetzt. Ziel ist eine objektive und noch genauere Erfassung der Ejakulatqualität, sowohl im Hinblick auf bewegliche (motile) Spermien als auch im Hinblick auf Spermien mit Fehlbildungen (morphologische Abweichungen).*

## *EINFÜHRUNG DER CASA-SYSTEME NACH GRÜNDLICHER ERPROBUNGSPHASE*

Nach intensiver Erprobung mehrerer CASA-Geräte hat die GFS sich in 2016 für das System Androvision® der Firma Minitüb entschieden. Mit Hilfe von Vergleichsuntersuchungen an der TiHo Hannover und beim IFN Schönow konnte im Verlauf des vergangenen Jahres die Umstellung auf die CASA-Systeme in fast allen Laboren der GFS vollzogen werden.

## *ALLE QUALITÄTSPARAMETER IN EINEM ARBEITSGANG ERFASST*

Mit dem CASA-System lässt sich die Spermienkonzentration im Ejakulat, sowie der Anteil beweglicher Spermien genau ermitteln, inklusive bestimmter Bewegungsmuster, welche die Spermien aufweisen. Mit einem Zusatzmodul, welches bei der GFS ebenfalls im Einsatz ist, lässt sich der Anteil Spermien mit Fehlbildungen (Spermien mit Plasmotropfen oder eingerollten Schwänzen) annähernd so genau bestimmen, wie es

sonst nur durch zeitaufwendige Untersuchungen und Auszählen einer fixierten Probe möglich ist. Somit lassen sich alle relevanten Qualitätsparameter in einem Arbeitsgang für jedes Ejakulat exakt bestimmen. Die Untersuchung einer Spermaprobe mit dem CASA-System dauert ca. 1 Minute und lässt sich daher in den Produktionsablauf sehr gut integrieren.

## *NEUAUSRICHTUNG DER STANDARDISIERUNG DER BESAMUNGSPORTIONEN*

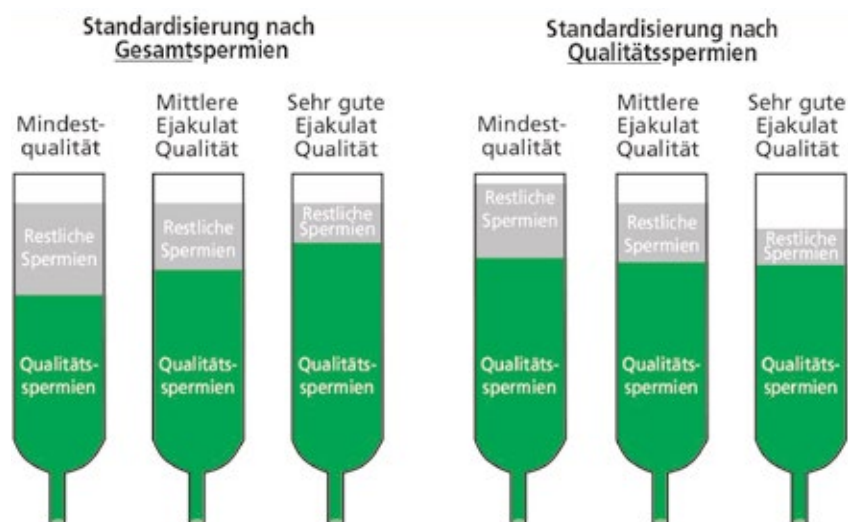
Durch die exakte Ermittlung von beweglichen (motilen) und intakten (korrekt ausgebildeten) Spermien, können diese sogenannten Qualitätsspermien besser berücksichtigt werden, als bei der Qualitätsuntersuchung mit der Schätzmethode. Der ehemalige ZDS-Standard bezüglich der Spermienzahl pro Besamungsportion legt die Gesamtspermienzahl eines Ejakulates für die Berechnung der herzustellenden Tuben zugrunde. Diese berücksichtigt allerdings nicht, dass die Ejakulate innerhalb eines gewissen Rahmens einen unterschiedlichen Anteil an Qualitätsspermien an den Gesamtspermien haben können. Durch die neuen CASA-Analyseverfahren eröffnet sich die Möglichkeit der Standardisierung auf Qualitätsspermien. Eine Weiterentwicklung des bisherigen ZDS-Standards, nunmehr BRS-Standard berücksichtigt dieses, indem eine Berechnung der herzustellenden Tuben auf Basis der Qualitätsspermien alternativ zur Gesamtspermienzahl ermöglicht wird (Übers.1).

## *DIE STANDARDISIERUNG AUF QUALITÄTSSPERMIEN BRINGT VORTEILE*

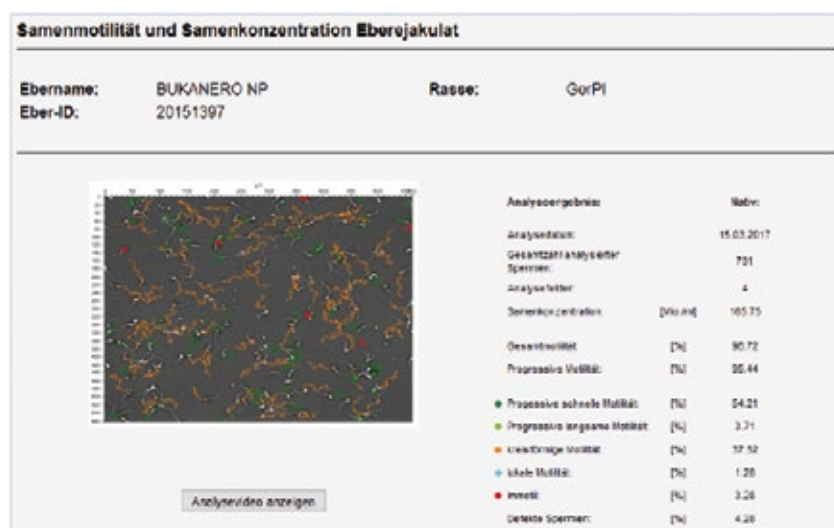
Die höheren Kosten der inzwischen ausgereiften CASA-Technik wird durch die vielen Vorteile aufgewogen.



**ÜBERSICHT 1:**  
STANDARDISIERUNG NACH GESAMT- ODER QUALITÄTSSPERMIEN



**ÜBERSICHT 2: ANALYSE-ZERTIFIKAT:**  
SAMENMOTILITÄT UND SAMENKONZENTRATION EBEREJAKULAT



Mit der Einführung der CASA-Systeme stellt die GFS die Berechnung der herzustellenden Tuben auf Qualitätsspermien um. Dies bringt folgende Vorteile mit sich.

**Vorteil 1: Gleiche Anzahl befruchtungs-fähiger Spermien in jeder Besamungsportion.**

Die Ausgangsqualität der Ejakulate ist naturgemäß unterschiedlich. Unbewegliche Spermien und Spermien

mit Fehlbildungen sind in jedem Ejakulat vorhanden. Der Anteil dieser Spermien an der Gesamtspermienzahl ist unterschiedlich und innerhalb eines gewissen Rahmens tolerierbar. Bei der Standardisierung nach Qualitätsspermien bleiben diese Spermien bei der Berechnung der Tubenzahl außen vor. Dadurch wird bewirkt, dass die Ungleichheit der Spermaqualität verschiedener Eber ausgeglichen wird, da in jeder Besamungsportion die gleiche Anzahl an befruchtungsfähigen Spermien enthalten ist.



## DAS CASA-SYSTEM

*Das CASA-System Androvision® besteht aus mehreren Komponenten. Zunächst ist da ein sehr gutes Phasenkontrast-Mikroskop mit einer hochauflösenden Videokamera. Das Mikroskop ist außerdem mit einem beheizten Objektisch ausgestattet, der automatisch die optimalen Messpositionen anfährt. Zum System gehört weiter ein Computer mit der Software, die verschiedene Aufgaben erfüllen muss. Die Hauptaufgabe der Software ist, die Videosequenzen, die mit der Kamera aufgenommen werden, zu analysieren und die entsprechenden Berechnungen zur Spermaqualität durchzuführen. Außerdem steuert das Programm den automatischen Tisch, damit er die optimalen Messpositionen anfährt. Ebenfalls gehören zum System eine elektronische Pipette zum Ansatz einer repräsentativen Probe, ein Heiztisch zum Anwärmen aller Utensilien und spezielle Objektträger mit einzelnen Messkammern, in die ein Tropfen zur Analyse der Probe hinein pipettiert wird.*

**Vorteil 2: Objektive Erfassung der Qualitätsspermien.**

Mit der CASA-Technik erfolgt eine objektive Messung der Qualitätsspermien. Alle Labore der GFS arbeiten nach dem gleichen Standard

**Vorteil 3: Bessere Wirtschaftlichkeit durch mehr Nachkommen der besten Eber.**

Ejakulate mit sehr guter Spermaqualität können bei der Standardisierung auf Qualitätsspermien besser genutzt werden, weil sie einen hohen Anteil an Qualitätsspermien im Ejakulat haben. Dieses ist bei Ebern mit hohem genetischem Wert von Vorteil, weil dadurch mehr Nachkommen von den besten Ebern erzeugt werden können.

**Vorteil 4: Zertifikat und Videos zur Ansicht.**

Die Ausgangsqualität der Ejakulate wird objektiv gemessen, und Videos von der Analyse werden gespeichert und können später weiterverwendet werden. Analysezertifikate (Übersicht 2) können bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

Auch wissenschaftliche Fragestellungen können bearbeitet werden, da eine Vielzahl von Daten gesammelt werden, die für weitere Analysen genutzt werden können.

## FAZIT

Der Großteil der Spermalabore der GFS sind mit einem CASA-System zur Spermienanalyse ausgestattet. Mit diesem System werden alle gewonnenen Ejakulate im Produktionsprozess analysiert und es wird die Anzahl der Qualitätsspermien (Beweglich und ohne Fehlbildungen) berechnet. Die Qualitätsspermien (intakte Spermien) bilden die Basis bei der Berechnung der herzustellenden Tuben. Dies bringt mehrere Vorteile gegenüber der Standardisierung auf Gesamtspermien. Wichtig ist die Anzahl befruchtungsfähiger Spermien!

Dr. Lina Sofie von Fricken  
AGRAVIS Raiffeisen AG

# UNTERWEGS MIT DEM ÖKOLOGISCHEN FUSSABDRUCK

*Innovative Futterkonzepte wie beispielsweise „Zukunft Füttern“ ermöglichen eine umweltschonendere und nachhaltigere Fütterung von Schweinen, ohne die Erzeugungs- bzw. Verbraucherkosten zu erhöhen. Die AGRAVIS Raiffeisen AG setzt sich mit nachhaltigkeitsrelevanten Themen auseinander und leistet damit einen Beitrag zu Anforderungen der modernen Tierhaltung und Nahrungsmittelerzeugung.*

Der „Ökoeffizienz-Manager Schwein“ ist ein AGRAVIS-Tool, mit dem unterschiedliche Futtermischungen für Schweine hinsichtlich ihrer ökologischen und ökonomischen

Auswirkungen miteinander verglichen werden können. Beispielhafte Kriterien sind Landnutzung oder Ressourcenerschöpfung sowie Kosten für Rohwaren und Produktion. Das Futter wird dabei von seinem Ursprung (also der Rohwarenerzeugung) bis hin zum lebenden Schwein untersucht.

Der Vergleich einer herkömmlichen Futtermischung mit dem innovativen Konzept „Zukunft Füttern“ zeigt bei konstanten Futterkosten deutlich geringere Umweltauswirkungen. Ganz konkret hat in diesem Fall die Reduzierung des Rohproteinanteils zugunsten von Getreide und Ami-



**„ZUKUNFT FÜTTERN“:  
STICKSTOFF- UND  
PHOSPHOR-REDUZIERT  
SCHWEINEFÜTTERUNG**

- NährstoffExakt – punktgenaue Nährstoffversorgung der Tiere und folglich eine Erhöhung der Futtereffizienz
- EnergieEffizient – präzise Bewertung des Energiegehalts der Futterrohwaren sowie des Energiebedarfs der Tiere
- GesundheitsPlus – bessere Darmgesundheit, Stärkung des Immunsystems, Stoffwechselentlastung, bessere Atemwegsgesundheit
- ErtragReich – effizienter und damit günstiger Einsatz von Futterrohwaren, sinkende Gesundheits- sowie Nährstoffverwertungskosten
- ÖkoEffizient – besserer ökologischer Fußabdruck des Futters im Vergleich zu herkömmlichen Schweinefuttermischungen, ohne negative ökonomische Auswirkungen

Mit Hilfe des Konzepts „Zukunft Füttern“ wird die bedarfsgerechte Versorgung der Schweine sowie eine Verbesserung der Tiergesundheit erreicht, bei gleichzeitiger Schonung der Umwelt sowie der Einsparung von Futter- und Nährstoffkosten



nosäuren den ökologischen Fußabdruck des Konzeptes „Zukunft Füttern“ verbessert. Bezogen auf die Produktion von Futter für 1.000 Kilogramm Schweine-Lebendgewicht und unter den konkret in der Studie zugrundeliegenden Annahmen und Rezepturen bedeutet das außerdem:

- Eine Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit (gemessen durch die Änderung des Kohlenstoffgehaltes des Bodens) um 15 Prozent.
- Die Reduzierung der marinen Eutrophierung (also der Stickstoff-Emissionen ins Wasser) um fast 18 Prozent.
- Die Reduzierung der Süßwasser-Eutrophierung (also den Phosphor-Emissionen ins Wasser) um gut 8 Prozent.
- Das Vermeiden von fast 24 Prozent der Versauerungseffekte.
- Die Reduzierung der Klimawirkungen (in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten) um gut 21 Prozent.

**Ausführliche Infos gibt es bei der AGRAVIS-Nachhaltigkeitsmanagerin Dr. Lina Sofie von Fricken, 0251.682-2173, [lina.sofie.von.fricken@agravis.de](mailto:lina.sofie.von.fricken@agravis.de) oder auf [www.zukunftfuettern.de](http://www.zukunftfuettern.de).**

Christiane Gothe  
Topigs Norsvin

# *E-LEARNING PIGS: WISSEN FREI HAUS, JEDERZEIT UND ÜBERALL*



## *TOPIGS NORSVIN UND PARTNER STELLEN LEHRMATERIAL FÜR SCHWEINEHALTER INS NETZ*

*„Weiterbildung ist sicher richtig und wichtig, aber woher die Zeit dafür nehmen?“ Oder „Die Zeit reicht neben den Anforderungen des Berufsalltag und sonstigen Verpflichtungen kaum für Familie und Freunde“. So oder ähnlich geht es sicher den meisten Berufstätigen. Dabei gewinnt Weiterbildung überall und gerade auch bei Schweinehaltern enorm an Bedeutung. Der Wissenszuwachs in der Zucht, Tierhaltung, Fütterung und Tiergesundheit nimmt stetig zu. Von Management und Digitalisierung ganz zu schweigen. Nicht zu vernachlässigen sind auch gesetzliche und gesellschaftliche Anforderungen, die sich ändern. Wer seinen Betrieb zukunftsfähig machen, Chancen nutzen oder beruflich auf dem Laufenden sein will, kommt nicht darum herum, sich*

*mit aktuellen Erkenntnissen auseinanderzusetzen.*

## *WISSEN PER KLICK*

Für alle Wissbegierigen hat Topigs Norsvin darum nun zusammen mit Trouw Nutrition und Boehringer Ingelheim sowie weiteren Partnern aus der Wirtschaft eine echte Alternative geschaffen. Diese Unternehmen teilen die Vision, dass Wissen die Grundlage für eine gesunde Schweinezucht bildet und daher für jeden zugänglich sein sollte. Aus dieser Motivation heraus entwickelten die Partner ein E-Learning Programm für Schweinehalter und andere, die ihr Wissen up-to-date halten müssen.

Mit dem neuen Programm E-Learning Pigs lassen sich die eigenen Kenntnisse und Erfahrungen rund um die

Schweinehaltung auf einfache und interaktive Weise auffrischen und erweitern. Und das im eigenen Büro oder auf dem Sofa zuhause, zusammen mit Freunden beim Kaltgetränk, wo immer man gerade ist. Und auch wann immer man gerade ein bisschen Zeit erübrigen kann - nur bitte nicht im Auto auf der Autobahn oder auf dem Schlepper im Kreisverkehr, zumindest nicht als Fahrer.

In 6 Modulen werden alle Stufen der Schweinehaltung abgebildet. Im ersten Modul liegt der Schwerpunkt im Abferkelbereich. Das zweite Modul beinhaltet Besamung und Wartestall. Im dritten Modul steht die Ferkelaufzucht im Fokus. In 2019 wird das Programm um die Module Mast und Sauenaufzucht erweitert. In einer eigenen Einheit sollen Umweltaspekte thematisiert werden. Ein Bereich, der vor allem in den Niederlanden seit Jahren eine zentrale Rolle spielt und auch bei uns in Deutschland weiter an gesellschaftlicher Brisanz gewinnt.

Seit dem 1. April können Interessierte auf die E-Learning-Plattform zugreifen. Nach der Registrierung und Passwörterstellung erhält man den Zugang. Danach kann dann über den Button Login gestartet werden. Bis jetzt wird das Programm in Niederländisch und Englisch angeboten. Weitere Sprachen sind geplant.

**KEINE AUSREDEN MEHR!**

E-Learning bietet größtmögliche Flexibilität in zeitlicher und räumlicher Hinsicht. Als Anwender ist man nicht an fixe Termine gebunden, kann sich den Lehrgang selbst einteilen und nach dem eigenen Rhythmus lernen. Zudem entfallen An- und Abreisekosten zu Veranstaltungsorten. Der Erfolg der jeweiligen Maßnahme hängt auch nicht länger von der Tagesform des jeweiligen Dozenten ab. Gleichbleibende Qualität ist garantiert.

**WISSEN MIT WITZ**

Die Lerninhalte sind alle übersichtlich und leicht verständlich dargestellt. Schritt für Schritt wird der Anwender durch das Modul geführt. Besondere technische Kenntnisse sind dafür nicht erforderlich. Die modernen Lernblöcke lassen einen kaum merken, wieviel Knowhow man in kürzester Zeit erwirbt. Das liegt auch an den vielen Bildern, Zeichnungen und graphischen Darstellungen. Cartoons lassen schmunzeln. Originalaussagen und Erfahrungen erfolgreicher Schweinehalter stellen gleichzeitig immer wieder den Bezug zur Praxis her.

Motivierend sind auch die vielen interaktiven Elemente,



mit denen der eigene Wissenstand und das Erlernete überprüft werden kann. Am Ende jeder Einheit befindet sich schließlich ein Selbsttest. „Lernkontrolle bleibt auch beim E-Learning wichtig, auch wenn das Lernen mit E-Learning Pigs sehr viel Spaß macht“, weiß Topigs SNW Geschäftsführer Eduard Eissing, der sich selbst gern durch das Programm klickt.

Das E-Learning-Programm von Topigs Norsvin ist übrigens auch für Arbeitgeber interessant. Oft scheitert eine sinnvolle Weiterbildung von Mitarbeitern am Faktor Zeit, gerade bei kleinen Unternehmen und Organisationen, die Leute nicht mehrere Tage zu einer Fortbildung schicken können. Mit E-Learning Pigs eröffnen sich neue Wege.

Prof. Martin Ziron, Niklas Eickhoff  
FH Soest

# BESCHÄFTIGUNGSMATERIALEN FÜR SCHWEINE – WAS BEVORZUGEN DIE TIERE?

*Die überwiegende Mehrheit unserer Hausschweine wird aus hygienischen und ökonomischen Gründen ohne Einstreu auf Spaltenböden in geschlossenen Ställen gehalten. Es sind dort wenig Möglichkeiten gegeben natürliche Verhaltensmuster wie wühlen, kauen, erkunden oder auch die Futtersuche auszuleben. Um Verhaltensstörungen und Aggressionen, die aus dieser Einschränkung des natürlichen Tierverhaltens hervorgehen können, zu verhindern, bedarf es an Ersatzbeschäftigungsmaterialien für die Tiere. Zieht man das Wildschwein zum Vergleich heran, so fällt auf, dass es mit der Futtersuche und Futteraufnahme bis zu 50 % des Tages verbringt. Die Mastschweine benötigen bei den heutigen Aufstallungsvarianten in Abhängigkeit vom Fütterungssystem nur wenige Minuten für die Futteraufnahme und der Drang zum Wühlen, Nagen, Beißen, Kauen und Erkunden ist nicht ausgelastet. Um Fehlverhalten wie Aggressionen gegenüber den Buchtengenossen zu verhindern, muss den Tieren geeignetes Beschäftigungsmaterial angeboten werden. Hierbei spielt nach den heutigen Erkenntnissen aber nicht nur die Veränderbarkeit oder Verformbarkeit der Materialien eine Rolle, sondern auch ob die Materialien fressbar sind und eventuell sogar einen Futterwert darstellen. Man unterscheidet grundsätzlich zwischen anorganischen und organischen Materialien. Diese können auf verschiedene Arten angeboten werden. In vielen verschiedenen Praxistests wurde und wird geforscht, welche Materialien am besten für die Tiere geeignet sind.*

## BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL

Es gibt viele verschiedene Materialien und Gegenstände, die in der Schweinehaltung als Beschäftigungsmaterial eingesetzt werden und somit einen Teil zur Verminderung von Aggressionsproblemen in der Mastgruppe beitragen können. Dabei sollten diese Materialien eine hohe Attraktivität für die Tiere aufweisen, gleichzeitig darf das

Anbringen und Nachfüllen der Materialien jedoch nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen, da ansonsten die Arbeits erledigungskosten zu sehr ansteigen. Welche Materialien grundsätzlich zur Beschäftigung eingesetzt werden können wird im Folgenden näher erläutert.

## ANORGANISCHE MATERIALIEN

Beschäftigungsmaterialien aus Kunststoff oder ähnlichen Stoffen sind in vielen verschiedenen Größen und Formen bei unterschiedlichen Herstellern erhältlich, beim Einsatz sollte darauf geachtet werden, dass die Materialien lebensmittelecht sind.

Oft werden sie in Verbindung mit Ketten in der Bucht integriert, hierbei sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass unterhalb der befestigten Gegenstände noch vier bis fünf Kettenglieder frei hängen, denn Verhaltensbeobachtungen zeigen, dass die Tiere sehr gerne an den Kettengliedern kauen oder lutschen.



Abb. 1: Der „Spieligel“ im Einsatz



Abb. 2: Presslinge in einem Futterautomaten

Lose in der Bucht können beispielsweise Spielbälle oder Kanister angeboten werden. Als Nachteil ist jedoch die starke Verschmutzung dieser Gegenstände anzusehen. Außerdem bieten diese Dinge den Tieren oft nur einen kurzfristigen Anreiz zur Beschäftigung. Alternativ wird mittlerweile eine Kugel aus Naturgummi mit unregelmäßigen Stacheln angeboten. Der ausschließlich punktförmige Kontakt mit der Bodenfläche fördert dabei die Hygiene des Spielutensils. Angenommen wird dieser „Spieligel“ vor allem von jungen Tieren, die ihn durch die Bucht bewegen. Durch das unregelmäßige Abrollen des Spielzeugs werden andere Tiere dazu animiert, sich ebenfalls mit dem Gegenstand zu beschäftigen.

### *ORGANISCHES BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL*

Im Gegensatz zu den anorganischen Beschäftigungsgegenständen bietet ein großer Teil der organischen Beschäftigungsmaterialien dem Schwein die Möglichkeit, viele seiner essentiellen Bedürfnisse zu erfüllen. Diese Materialien sind dabei häufig, kaubar, untersuchbar, bewegbar und fressbar, wodurch sie das Erkundungsverhalten der Tiere stärker anregen. Die Bedeutung von

organischen Materialien nimmt immer mehr an Bedeutung zu.

### *STRUKTURIERTE ORGANISCHE MATERIALIEN*

Strukturierte Materialien wie Stroh, Heu oder Luzerne fördern beim Schwein beinahe alle Verhaltensweisen, die mit der Nahrungssuche zusammenhängen. Dabei lassen einige Untersuchungen zu verschiedenen Einstreumaterialien darauf schließen, dass eine gute Struktur der Materialien ausschlaggebend dafür ist, inwieweit sie von den Tieren als Beschäftigungsmaterial angenommen werden. Zu beachten sind beim Einsatz strukturierter Materialien jedoch eine eventuell erhöhte Staubbelastung im Stall, sowie ein Befall der Materialien mit Mykotoxinen, welche Durchblutungsstörungen und Infektionen verstärken und die Futteraufnahme beeinflussen können.

Wenn die Materialien täglich frisch direkt auf den Boden angeboten werden, bieten sie eine vielfältige Möglichkeit der Beschäftigung und viele Tiere können dabei gleichzeitig aktiv sein. Auch das Angebot in Raufen, Körben



oder Automaten, gibt mehreren Tieren die Möglichkeit, sich gleichzeitig zu beschäftigen. Dieses Vorgehen sorgt im Gegensatz zur direkten Ausbringung auf den Boden für eine höhere Hygiene.

Strukturierte Materialien können auch in Form von Presslingen oder Presswürfeln angeboten werden, die häufig mittels Wandhalterungen in der Bucht befestigt werden. Sie unterstützen das Verhalten des Benagens und des Hebens durch die Tiere und lassen gleichzeitig eine Nahrungsaufnahme in sehr geringen Mengen zu. Nachteilig ist jedoch, dass das Material nur von wenigen Tieren gleichzeitig benutzt werden kann.



Abb. 3 Aufbau des Wahlversuches in der Versuchsbucht

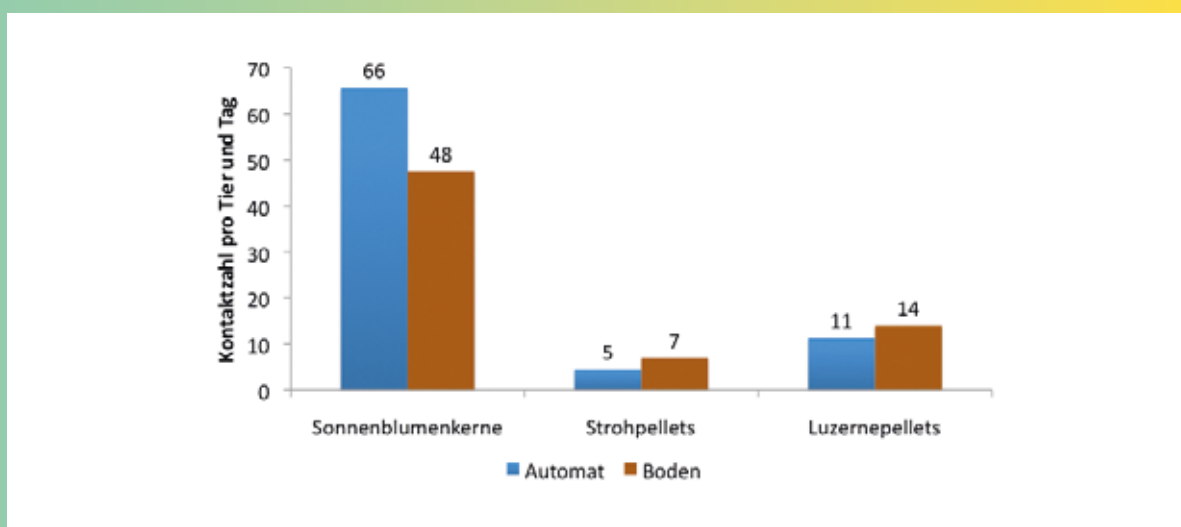
**HOLZ ALS BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL**

Beim Einsatz von Holz stellt sich häufig die Frage nach der Veränderbarkeit. Weichhölzer eignen sich gut zur Beschäftigung der Tiere, da sie leicht veränderbar sind und gut benagt werden können. Im Gegensatz dazu sind Harthölzer zwar langlebiger, jedoch nur wenig bis gar nicht veränderbar.

Angeboten wird es häufig entweder an Ketten oder mit Hilfe von Wandhalterungen aus Kunststoff, Blechen oder Rohren, da es vor allem arbeitswirtschaftlich eine

gute umsetzbare Variante zum Holzangebot ist. Die dabei meist als Material verwendeten Dachlatten aus Weichholz verlieren jedoch häufig schnell an Attraktivität. Außerdem beginnen diese Dachlatten bei intensiver Bearbeitung, trotz Weichholz, zu splintern, was unangenehm für die Tiere sein kann. Alternativ können beispielsweise Pappelrundhölzer mit Rinde eingesetzt werden, welche nicht zum Splintern neigen und eine länger anhaltende Attraktivität aufweisen. Andere Varianten, mit denen Holz angeboten wird, sind Pendel- und

**ABBILDUNG 4:**  
**KONTAKTZAHL PRO TIER MIT DEN AUTOMATEN UND DEM BODEN**  
**(MITTELWERTE AUS JEWEILS DREI TAGEN AUS VORMAST UND MITTELMAST)**



Hehebalken. Bei Pendelbalken wird ein Holzbalken mit zwei Ketten freihängend in der Bucht befestigt. Er bietet die Möglichkeit zum Beißen, Kauen und Nagen, jedoch nicht zum Wühlen. Der Wühltrieb kann eher mittels des Hehebalkens befriedigt werden, da er so konstruiert ist, dass er von den Tieren mit der Schnauze angehoben werden kann. Dies kommt dem natürlichen Wühlverhalten sehr nahe.

### ANDERE ORGANISCHE MATERIALIEN

Papier bzw. Pappe ist ein Material, das eine hohe Attraktivität für Schweine aufweist, da sie es zerkaugen, zerwühlen oder herumtragen können. Jedoch treten sehr schnell starke Verschmutzungen des Materials auf, wodurch sich ihr Einsatz ausschließlich bei akutem Auftreten von Verhaltensstörungen lohnt. Weiterhin muss auf eine gesundheitliche Unbedenklichkeit des Materials geachtet werden, was zur Folge hat, dass das Papier unbedruckt und unbeschichtet sein muss.

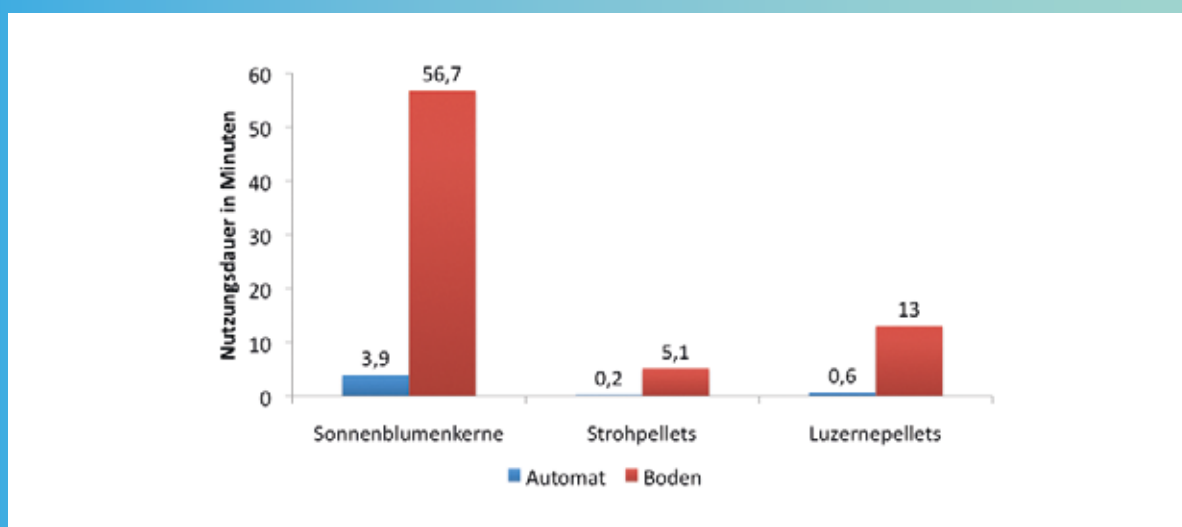
Auch Seile aus Naturfasern können als organisches Beschäftigungsmaterial verwendet werden. Wenn diese auch noch bodennah angebracht werden, fördern sie zusätzlich das Wühlverhalten der Tiere.

### UNTERSUCHUNGEN ZUM GEEIGNETEN BESCHÄFTIGUNGSMATERIAL

Wahlversuch - Vergleich der Attraktivität von drei unterschiedlichen Materialien Sonnenblumenkerne, Strohpellets und Luzernepellets über einen Sattfutterautomaten.

In einer Mastbucht mit 22 Tieren wurden im Abstand vom 80 cm drei Sattfutterautomaten der Firma Bestfarm montiert. Die Ausdosierung funktionierte dabei über eine spielerische Betätigung der Dosiereinheit an der Unterseite des Automaten. Diese wurden durch Siebdruckplatten räumlich voneinander getrennt. Damit die Pellets und Sonnenblumenkerne auch nach dem Herauspielen aus den Automaten den Tieren als Beschäftigung zur Verfügung standen und nicht durch die Spalten fielen, wurde unterhalb der Automaten eine Kunststoffplatte auf dem Boden befestigt. Zusätzlich diente diese gleichzeitig als nachträgliche Wülmöglichkeit für die Tiere. Die Aufzeichnung des Versuches erfolgte mittels einer Kamera und eines Laptops mit Hilfe der Software Mangold Interact. Es wurden in der Vor- und Mittelmast jeweils drei Tage ausgewertet. Unterschieden wurde dabei, wie häufig und wie lange Tiere jeweils am entsprechenden Automaten standen bzw. vor den Automaten am Boden waren.

**ABBILDUNG 5:**  
KONTAKTZAHL PRO TIER MIT DEN AUTOMATEN UND DEM BODEN (MITTELWERTE AUS JEWEILS DREI TAGEN AUS VORMAST UND MITTELMAST)



**TABELLE 1:**  
**TÄGLICHER VERBRAUCH DER VORGELEGTEN ORGANISCHEN MATERIALIEN BEI**  
**22 TIEREN IN DER VERSUCHSBUCHT**

	durchschnittlicher Tagesverbrauch in kg Vormast	durchschnittlicher Tagesverbrauch in kg Mittelmast
Sonnenblumenkerne	2,05	3,06
Strohpellets	0,42	0,63
Luzernepellets	0,55	1,47

### ERGEBNISSE WAHLVERSUCH

Die Auswertungen zeigen deutlich, dass die Mastschweine eindeutig die Sonnenblumenkerne im Wahlversuch bevorzugen. Im Mittel besuchte jedes Schwein über den Tagesverlauf 66 Mal den Automaten mit den Sonnenblumenkernen. Auch der Bereich vor dem Automaten mit Sonnenblumenkernen wurde sehr viel häufiger frequentiert (im Mittel 48 Mal je Tier) als die anderen.

Neben der Anzahl der Kontakte ist aber von viel größerer Aussagekraft, wie lange sich die Tiere mit dem entsprechenden Beschäftigungsmaterial auseinandersetzen. Die wird in der folgenden Abbildung beschrieben.

Es zeigt sich hier, dass die Tiere zum Herausarbeiten des Beschäftigungsmaterials nur eine sehr kurze Zeit benötigen. Im Mittel beschäftigt sich jedes Tier knapp vier Minuten mit dem Automaten mit den Sonnenblumenkernen, die beiden anderen werden nur weniger als eine Minute bearbeitet. Sehr auffällig ist aber hier, dass die Beschäftigungsdauer vor dem Automaten sehr viel länger ist. Fast eine Stunde lang können Tiere vor dem Automaten mit den Sonnenblumenkernen beobachtet werden. Bei den anderen Varianten ist dieser Zeitraum deutlich geringer.

### VERBRAUCHSMENGEN

Die Attraktivität der Sonnenblumenkerne spiegelt sich auch in den Verbrauchsmengen wieder. Die Durchschnittliche Menge an Sonnenblumenkernen betrug pro Tag und Bucht im Mittel zwischen zwei und drei kg. Bei den Luzernemehlpellets in der Vormast 0,55 kg pro Tag und in der Mittelmast 1,5 kg. Die Strohpellets lagen bei 0,42 und 0,63 kg pro Bucht und Tag.

### ZUSAMMENFASSUNG

Die Untersuchungen zeigen, wie attraktiv Sonnenblumenkerne für die Schweine sein können. Im Versuch wird aber auch sehr deutlich sichtbar, wie wichtig eine planbefestigte Oberfläche unter einem Automaten ist, aus dem organisches Beschäftigungsmaterial herausfällt. Zum einem landet das organische Material nicht direkt in der Gülle und verursacht Probleme und zum anderen können die Schweine ihrem Wühl- und Futtersuchverhalten sehr gut nachkommen. So sind die Schweine sehr gut beschäftigt und die Gefahr von Verhaltensstörungen und Aggressionen den Buchtengenossen gegenüber ist stark reduziert. Im Laufe der Beobachtungen in der Wahlversuchsbucht konnten keine auffälligen Verletzungen oder Aggressionen bei den Tieren beobachtet werden.

# HEFEN, SCHIMMELPILZE & CO. IM FLIESSFUTTER VERMEIDEN



## UNERWÜNSCHTEN PROZESSEN KEINE CHANCE GEBEN

Beim Einsatz von Flüssigfutter in der Ferkelerzeugung und Schweinemast ist der Erfolg auch zum großen Teil von der Fließfutterhygiene abhängig. Bei Fließfutteranlagen lässt sich die Fütterungshygiene im Gegensatz zu Trocken- oder Breifutterautomaten schwerer kontrollieren. Problemzonen sind besonders die Seitenwände der Anmischbottiche, die Transportleitungen und die Futterausläufe im Trog. Eine Reinigung der Fließfutteranlagen, inklusive einer Desinfektion, ist unbedingt notwendig.

*Eine Grundreinigung der Anlage inklusive der Additivsysteme sollte in regelmäßigen Zeitabständen und nach einem festgelegten Hygieneplan erfolgen.*

Folgende Maßnahmen helfen dabei, die Futterhygiene zu verbessern:

- Tägliche Reinigung von Anmischbottich und Futtertrögen: Um einen Aufbau von Futterresten zu verhindern und den generellen Hygienestatus speziell in den Anmischbehältern (bei Restlosfütterungen auch den Ausgleichsbehältern) zu erhöhen, hat sich der Einbau von rotierenden Wasserspülköpfen und Nebeldüsen oder Pralltellern bewährt.
- Trogabläufe sind während der Stallreinigung mit einer Spülmaus zu säubern. Tipp: hygienische Situation in den Trogabläufen mit einem Endoskop kontrollieren.
- Eine Grundreinigung (wie nach jedem Mastdurchgang) von Flüssigfütterungsanlagen sollte im Wechsel mit DESINTEC
- AH-tec und Virkon H2O erfolgen. Dabei ist das alkalische Reinigungskonzentrat Desintec AH-tec sehr gut zum Entfernen von Fetten, Eiweißen und anderen organischen Rückständen geeignet. Eine sichere Desinfektion der Futterrohrleitungen wird zuverlässig durch das Produkt Virkon H2O gewährleistet. Zur Reinigung und Desinfektion wird jeweils eine Gebrauchslösung im Anmischbottich hergestellt und intervallweise in die Futterleitung gepumpt. Idealerweise verfügt eine Flüssigfütterung über ein automatisches Reinigungsspülprogramm. Die Reinigungs- bzw. Desinfektionslösung darf nicht verfüttert werden. Sie muss vielmehr nach einer Reinigungszeit von mindestens zwei Stunden gründlich mit Wasser nachgespült werden.
- Bei der Reinigung und Desinfektion dürfen eventuell vorhandene Additivbehälter und deren Leitungssysteme

teme nicht vergessen werden. Um den Aufbau von Antibiotikaresistenzen zu verhindern und die Wirksamkeit von Additiven zu gewährleisten, wird in der Praxis von landwirtschaftlichen Betrieben nach einer oralen Anwendung von Fertig-Arzneimitteln (OAF) ein Hygienekonzept zur Reinigung und Desinfektion der technischen Anlagen gefordert. Es ist zu beachten, dass die Wartezeit der Arzneimittel erst nach den Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen beginnt (Dokumentationspflicht). DESINTEC AH-tec und Virkon H2O können in Additivsystemen Rückstände von Antibiotika entfernen und deaktivieren.



In belegten Ställen kann Hygieneproblemen vorgebeugt werden, indem der Futterbrei im Anmischbehälter mit 0,2 Prozent MIRAVIT L-Cid Standard (Ergänzungsfuttermittel bestehend aus Propion-, Ameisen- und Milchsäure) angesäuert und stabilisiert wird. Ein niedriger Ziel-pH-Wert von zirka 4,2 bis 4,5 im Flüssigfutter sorgt dafür, dass Hefen, Schimmelpilze und Bakterien in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Dadurch können unerwünschte Gärprozesse verhindert und deren eventuelle Negativeinflüsse auf die Darmflora der Tiere ausgeschlossen werden. Erfahrungen zeigen, dass Säurekombinationen aufgrund der höheren Wirkungsbandbreite gegenüber dem Einsatz von Einzelsäuren zu bevorzugen sind. Wichtig: Eine pH-Wert-Absenkung des Fließfutters alleine ist oft nicht ausreichend. In gewissen Abständen ist der Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln in Betracht zu ziehen, da hiermit organische Verschmutzungen aus den Leitungen entfernt werden und eine Abtötung der säuretoleranten Keimflora erfolgt.

Biozide vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformation lesen.

Infos gibt es bei den AGRAVIS-Produktionsberatern und bei Dieter Jürgens, 0251 . 682-1144, dieter.juergens@agravis.de, www.desintec.de.

LANXESS

NEU

» Virkon™  
H2O



### Multifunktionelles Tränkwasserdesinfektionsmittel für die Schweinehaltung

Das NEUE Virkon™ H2O verhindert die Biofilmbildung und inaktiviert Antibiotikarückstände in der Tränkwasserleitung – das macht es zum idealen Multifunktions-desinfektionsmittel zur Verbesserung der Tränkwasserqualität in der Schweinehaltung.

» Virkon™  
the science to  
kill pathogens

**Biozide vorsichtig verwenden.  
Vor Gebrauch stets Kennzeichnung  
und Produktinformation lesen.**

Kontakt:  
AGRAVIS Raiffeisen AG,  
48155 Münster  
www.agravis.de  
Tel.: + 49 251-682 1144  
www.virkon.com

©2017 LANXESS. Virkon™, LANXESS™, das LANXESS-Logo und verbundene Logos sind Warenzeichen oder urheberrechtlich geschütztes Eigentum der LANXESS Deutschland GmbH oder mit ihr verbundener Unternehmen. Alle Warenzeichen sind in zahlreichen Ländern weltweit eingetragen.



**ANN-KATRIN MICHEL**  
Erzeugerring Westfalen, Beraterin

*„DIE LOKALANÄSTHESIE ALS ALTERNATIVE ZUR BETÄUBUNGSLOSEN KASTRATION – EIN WEG, DER FUNKTIONIERT, WENN LANDWIRTE DIE VERABREICHUNG SELBST IN DIE HAND NEHMEN DÜRFEN.“*

## *ERW SUCHT NEUE WEGE BEI DER KASTRATION MÄNNLICHER FERKEL*

*Das Verbot der betäubungslosen Kastration rückt mit der Frist zum 01.01.2019 immer näher. Bis heute ist nicht geklärt, ob es zu einer Fristverlängerung kommen wird und wie diese im Detail aussehen wird. Aber auch wenn es zu einer Ausdehnung der Frist kommt, müssen praktikable Lösungen im Bereich der Ferkelkastration gefunden werden.*

Gemeinsam mit den Tierärzten der VIVET GmbH Geseke hat sich der Erzeugerring Westfalen in Praxisversuchen auf zwei Mitgliedsbetrieben mit der Lokalanästhesie bei der Ferkelkastration befasst. Schnell wurde dabei deutlich, dass neben dem eigentlichen Betäubungsverfahren auch das Management der Arbeitsabläufe im Abferkelstall einen entscheidenden Einfluss auf Tiere und Menschen hat. Denn in den Betrieben werden neben der Kastration üblicherweise auch noch andere Maßnahmen am Ferkel vorgenommen, wie zum Beispiel das Einziehen der Ohrmarken und die Gabe einer oder mehrerer Impfungen. Schon hier stellte sich die Frage, wie viele Arbeitskräfte für die betriebseigenen Maßnahmen benötigt werden. In beiden Ställen sind die Betriebsleiter

plus Azubi und einem Mitarbeiter vorgegangen, haben die standardmäßigen Maßnahmen erledigt und die männlichen Tiere pro Wurf in eine einzelne Kiste (eingestreut mit Desinfektionspulver) separiert.

Anschließend wurde das lokale Betäubungsmittel Procain durch den Tierarzt verabreicht. Dabei werden dem männlichen Ferkel je 1,0 ml Procain in beide Hodensäcke gespritzt. Zudem ist die Gabe von 0,2 ml Metacam für die postoperativen Schmerzen erforderlich. Die Gabe übernahm im ersten Betrieb noch der Tierarzt, im zweiten wurde diese vorab in Zusammenhang mit den Maßnahmen verabreicht.

Die Betäubung durch den Tierarzt ließ sich vom ersten Versuch zum zweiten Versuch bereits deutlich beschleunigen und wurde von den Landwirten als „in der Not durchführbar“ angesehen. Trotz der Verbesserung beläuft sich die Zeit der Verabreichung des Procains auf etwa durchschnittlich 2 Minuten pro Wurf. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass im ersten Betrieb deutlich weniger männliche Tiere in



den Würfen geboren waren als im zweiten Betrieb. Anschließend wurde nach 10 Minuten Wartezeit (das Procain benötigt diese Wartezeit und hält ca. eine Stunde an) in beiden Betrieben durch eine Arbeitskraft kastriert.

Die Tiere zeigten bei der Kastration keinerlei Abwehrbewegungen oder Reaktionen. Daher ist die Methode aus Sicht des ERW als durchaus praxistauglich einzustufen. Aus Sicht der Personen im Abteil bleibt zu erwähnen, dass die Separation der männlichen Ferkel in eine Kiste, eine immense Lautstärke im Abteil mit sich bringt. Die Tiere sind durch die Trennung zur Sau stark gestresst und äußern sich dazu extrem lautstark. Ohne Ohrenschützer ist diese Arbeit mit dem Aspekt Arbeitsschutz nicht zu vereinen. Als Alternative sollte hier eine Kiste mit Sichtkontakt zur Sau getestet werden.

Nach der Kastration wurden die männlichen Tiere zurück in die Abferkelbuchst gesetzt. Nach etwa ein bis zwei Minuten lässt der Stress nach und die kastrierten Ferkel gingen direkt ans Gesäuge der Sau oder legten sich auf die Wärmeplatte zum Schlafen.

Erfreulich waren die Mitteilungen der beiden Mitgliedsbetriebe, dass alle Ferkel am Abend wohlauf waren und es keine Auffälligkeiten gab.

Die Kosten für das Verfahren belaufen sich auf ca. 1,30 € pro Ferkel. Diese Kosten beziehen sich auf die Rüst- und Arbeitszeit des Tierarztes sowie die Medikamentenkosten (Metacam und Procain).

Als Fazit bleibt, dass das Mittel Procain nicht die optimale Lösung ist. Das Lokalanästhetikum Procain hat im Vergleich zum Mittel Lidocain eine schlechtere Schmerzausschaltung, es verursacht einen brennenden Wundschmerz beim Ferkel bei der Verabreichung und wirkt erst nach 10 Minuten (bei einer Gabe von 1,0 ml). Aus Sicht der Vivet GmbH ist dieses getestete Verfahren aktuell nicht in der Praxis umzusetzen, da für die gesamten sauenhaltenden Betriebe nicht genügend Tierärzte zur Verfügung stehen. Zudem ist die Organi-

sation der Kastration mit dem Lokalanästhetikum in der Praxis schwierig. Es muss für eine komplette Abferkelgruppe (die Ferkel sollten nicht vor dem 3. Lebenstag und dürfen nicht nach dem 7. Lebenstag kastriert werden) ein Termin gefunden werden im Zusammenspiel von Tierarzt und Betriebsleiter plus Arbeitskräften.

Ebenfalls steht der Punkt der „wirksamen“ Schmerzausschaltung weiterhin zur Diskussion.

Positiv ist die Anwenderfreundlichkeit, die im Gegensatz zu den anderen Alternativen wie Improvac und der Inhalationsnarkose hier durchaus gegeben ist. Auch für das Ferkel ist dieser Weg deutlich tierschutzkonformer als die Ebermast und die Injektions-/Inhalationsnarkose.

Der Erzeugerring Westfalen wird weiterhin die Mitglieder auf dem Weg zur praktikablen Kastration begleiten und zusammen mit Ihnen optimale Managementansätze erarbeiten und Sie dabei unterstützen.

#### STATEMENT

#### PHILIPP SCHULZE ZUR WIESCH:

Ich bin wirklich beeindruckt wie gut die Lokalanästhesie wirkt. Die Injektion scheint nicht mehr Schmerzen als eine normale Impfung zu verursachen. Bei der Kastration habe ich keine Schmerzreaktion des Ferkels wahrgenommen. Wünschenswert, auch im Sinne des Tierschutzes, wären schneller wirkende Mittel wie Lidocain. Wenn eine Anwendung durch den Landwirt möglich wäre, würde ich unsere Kastraten schon jetzt so behandeln. Am Arbeitsablauf müssen wir noch arbeiten, die Trennung von der Sau bedeutet zu viel Stress für die Ferkel.

Donata Niebuhr

Genossenschaft zur Förderung der Schweinehaltung eG (GFS)

# VERLÄNGERTE HALTBARKEIT VON EBERSPERMA – ANPASSUNG DER MINDEST- HALTBARKEIT VON DREI AUF VIER TAGE

Jedes bei der GFS gewonnene Ejakulat wird am Produktionstag eingehend hinsichtlich seiner Spermienqualität untersucht. Dazu gehört, neben der Beurteilung von Farbe, Menge und Geruch, die Untersuchung der Spermienkonzentration, der Spermienbeweglichkeit (Motilität) und die Einschätzung des Anteils von Spermien mit Fehlbildungen. Ejakulate, die die vorgegebenen Qualitätskriterien nicht erfüllen, werden von der Weiterverarbeitung zu Besamungsportionen ausgeschlossen.

Das von der GFS entwickelte und seit 2012 angewandte EIKO-System (Eberindividuelle Ejakulatkontrolle) gewährleistet außerdem, dass von jedem Eber mindestens zweimal im Monat Halteproben hinsichtlich der Spermienmotilität am ersten und dritten Tag nach Produktionsdatum beurteilt werden.

Auf diese Weise kann eine Aussage darüber getroffen werden, inwieweit die Beweglichkeit der Spermien in der Tube über einen Zeitraum von 72 Stunden Lagerung aufrechterhalten bleibt. Die Mindestanforderung liegt hier bei 65% – d.h. mindestens 65% der Spermien einer Besamungsdosis sollen sich nach 3 Tagen sachgemäßer Lagerung bei 16-18°C noch aktiv bewegen. Wird dieses Kriterium nicht erfüllt, wird der betreffende Eber für die Produktion gesperrt bis die Zielvorgaben bei Kontrolluntersuchungen wieder erreicht werden.

## ÜBERSICHT 1: DAS 2012 ENTWICKELTE EIKO-SYSTEM

Eberindividuelle Ejakulationskontrolle (EIKO)		
Regelmäßige Kontrolle aller Eber	Bei jedem Sprung durch CASA	Jungeber
Halteprobe nach 24 h und 26 h	Morphologische Untersuchungen auf Plasmotropfen und Schwanzveränderungen	Sprung 1–6. Halteprobe nach 24 h und 26 h
alle 2 Wochen		Morphologische Untersuchungen bei jedem Sprung durch CASA
		Sprung 1: Mikroskopische Untersuchung der Spermienmorphologie (fixierte Spermaprobe)

## HALTEPROBENUNTERSUCHUNG NACH 96 STUNDEN

In den letzten Jahren hat die GFS die Untersuchung der Halteproben über den Tag 3 hinaus ausgeweitet. Mit der Umstellung auf die computergestützte Spermienanalyse durch sog. CASA-Systeme steht uns in den stationeigenen Laboren nun eine Technik zur Verfügung, die es möglich macht die Spermienqualität noch genauer und objektiver zu beurteilen.

Inzwischen liegt umfangreiches Datenmaterial zur



IMPFEN SIE **SMARTER UND EINFACHER** ALS JE ZUVOR



## Hipradermic<sup>®</sup> 2.0

by **SMART VACCINATION**

Ein **innovatives nadelfreies Injektionsgerät** mit vollständiger Rückverfolgbarkeit der Impfung von Sauen und Ferkeln



The **Reference**  
in **Prevention**  
for **Animal Health**

[www.hipra.com](http://www.hipra.com)

HIPRA Deutschland GmbH · Münsterstr. 306 · 40470 Düsseldorf · Zweigniederlassung Österreich · Dr. Karl Lueger-Platz 5 · 1010 Wien · Österreich  
Tel.: (+49) 211 698236 - 0 · Fax: (+49) 11 698236 - 15 · deutschland@hipra.com · www.hipra.com

Haltbarkeit von verdünntem Ebersperma nach 96 Stunden Lagerung vor. Die systematischen Kontrollen haben gezeigt, dass die Motilität der Eberspermien sich auch in 4 Tage alten Besamungsportionen noch auf sehr hohem Niveau befindet und ein Einsatz der Tuben zur Besamung auch dann noch bedenkenlos möglich ist.

In einem von der Tierärztlichen Hochschule Hannover betreuten Projekt zur Erstellung eines Konzepts zur Vortagsproduktion wird dies noch eingehend abgesichert.

### **MINDESTHALTBARKEITSDAUER AUF DEM TUBENETIKETT**

Auf Grundlage der vorliegenden Daten hat die GFS sich entschlossen, ab dem 1. November 2018 die Mindesthaltbarkeitsdauer auf dem Tubenetikett von 3 auf 4 Tage anzuheben.

Das Untersuchungsschema in EIKO wird dementsprechend angepasst (siehe Übersicht 1), sodass sichergestellt ist, dass jeder Eber künftig zwei Mal im Monat

nach 96 Stunden statt nach 72 Stunden hinsichtlich seiner Spermienmotilität in der Tube beurteilt wird.

Eber, deren Spermienbeweglichkeit nach 4 Tagen Lagerung nicht mehr die geforderten 65% erreicht, werden zunächst für die Produktion gesperrt. Durch engmaschige Kontrollen wird sichergestellt, dass erst dann wieder Spermatuben in den Verkauf gehen, wenn die Qualitätsanforderungen erfüllt sind.

Wir behalten uns vor, Tuben bestimmter Eber – auch in Abhängigkeit von der Jahreszeit – mit einer Mindesthaltbarkeitsdauer von 3 Tagen zu verkaufen

### **HOHE HYGIENESTANDARDS WICHTIG**

Ein hoher Hygienestandard bei der Spermagewinnung und -verarbeitung stellt eine wichtige Voraussetzung für die verlängerte Haltbarkeit dar. Wöchentlich durchgeführte Eigenkontrollen sowie monatlich stattfindende externe mikrobiologische Untersuchungen im Lan-

**Jetzt Sperma bestellen?  
SOFORT MIT DER GFS KOMBI-APP**

hier geht's  
zum  
Download [www.gfs-topgenetik.de](http://www.gfs-topgenetik.de)

**GFS**  
Vertrauen von Anfang an

deslabor Schleswig-Holstein gewährleisten, dass die Hygienesituation in allen GFS-Laboren kontinuierlich überwacht und abgesichert wird.

### ANPASSUNG DES EIKO-SYSTEMS

Mit der Einführung der CASA-Technik und der Umstellung auf eine Mindesthaltbarkeit der Besamungsportionen von 4 Tagen ergeben sich folgende Änderungen in EIKO

- Die Kontrolle der Motilität in den Tuben erfolgt künftig für jeden Eber zwei Mal im Monat nach 24 und 96 Stunden Lagerung.
- Der Anteil an Plasmatrophen und Veränderungen des Spermenschwanzes wird im Rahmen der CASA-Analyse bei jedem Sprung erfasst. Dies ersetzt die früher für jeden Eber monatlich durchgeführte morphologische Untersuchung unter dem Mikroskop.
- Jungeber werden nach wie vor besonders intensiv kontrolliert. Die ersten sechs gewonnenen Eja-

kulate eines Jungebers werden hinsichtlich der Haltbarkeit des Spermias nach 24 und 96 Stunden Lagerung beurteilt. Der Anteil an Plasmatrophen und Fehlformen im Ejakulat wird bei jedem Sprung mit dem CASA gemessen. Zusätzlich wird beim ersten Sprung eines Ebers eine morphologische Untersuchung unter dem Mikroskop durchgeführt. Dabei wird eine fixierte Spermprobe auf das Vorhandensein weiterer Veränderungen wie z.B. Deformationen des Spermienkopfes überprüft.

### FAZIT:

In den von der GFS durchgeführten Halteprobenuntersuchungen wurde festgestellt, dass sich die Motilität der Eberspermien auch in 4 Tage alten Besamungsportionen noch auf sehr hohem Niveau befindet. In Kürze wird das Mindesthaltbarkeitsdatum auf dem Tubenetikett von 3 auf 4 Tage geändert. Bei bestimmten Ebern – auch in Abhängigkeit von der Jahreszeit – wird das Mindesthaltbarkeitsdatum bei 3 Tagen bleiben.

**GFS TOP-ANIMAL SHOP**  
Vertrauen von Anfang an



**Knabbersonne Best Farm**  
mit Kette 6 mm  
Ø 195 mm



**Knabberblume Best Farm**  
mit Kette 4 mm  
Ø 132 mm



**Knabberrolle für Schweine**

Aus den nachwachsenden Rohstoffen Holz und Mais. Alle Rohstoffe sind Lebensmittel konform.

**GFS-TOP-ANIMAL-SERVICE GmbH**

Zum Pöpping 29  
59387 Ascheberg  
Tel. 02593/913-800

[www.gfs-topshop.de](http://www.gfs-topshop.de)



ab 200 € Nettowarenwert  
**FRACHTFREI**

**1% ONLINE RABATT**

3%	5%	7%	9%
ab 500 €	ab 1000 €	ab 2000 €	ab 4000 €

**BONUS 6 plus**

# FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT UND ROBUSTHEIT LANDWIRTSCHAFTLICHER NUTZTIERE

Seit dem Haushaltsjahr 2014 gilt im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) ein neuer Grundsatz: „Förderung der Gesundheit und Robustheit landwirtschaftlicher Nutztiere“.

Dieser Fördergrundsatz hat die frühere GAK-Förderung „Maßnahmen zur Verbesserung der genetischen Qualität“ ersetzt. Nach Abstimmung eines Eckpunkte-papieres auf Bundesebene hatte das Ministerium für

Klimaschutz, Umwelt-, Landwirtschaft-, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV) entschieden, diesen Fördergrundsatz auch in Nordrhein-Westfalen anzubieten. Dazu wurde, zusammen mit dem Landeskontrollverband Rheinland für den Bereich Milchkühe, sowie der nordrhein-westfälischen Ringe für die Bereiche Ferkelerzeugung und Schweinemast ein Konzept entwickelt. Zur Erreichung der anzustrebenden Zuchtziele wurde die Erfassung von Merkmalen, die zur Züchtung und Verbesserung von Gesundheit und Robustheit landwirtschaftlicher Nutztiere dienen, unterstützt.



## DIE FÖRDERUNG GEHT AUF FOLGENDE PUNKTE EIN:

- Züchterische Verbesserung der Gesundheit und Robustheit landwirtschaftlicher Nutztiere. Dafür relevante Merkmale werden erhoben, ausgewertet und für die Abschätzung der genetischen Qualität der Tiere zur Erreichung eines züchterischen Fortschritts aufbereitet.
- Verbesserung der Datengrundlage für züchterische Beurteilungen und Entscheidungen bei Merkmalen der Gesundheit und Robustheit.
- Erhöhung der Gewichtung von Merkmalen der Gesundheit und Robustheit bei Selektionsentscheidungen.
- Verbesserte Informationen für Abnehmer von Zuchtprodukten (Landwirte) über die Veranlagung im Bereich Gesundheit und Robustheit auch im Rahmen von Stichproben oder Warentests.
- Beschleunigung des züchterischen Fortschritts in Bezug auf gesundheits- und robustheitsrelevante Merkmale und damit eine Verbesserung der Tierge-

sundheit und der Robustheit in der Praxis sowie – in geeigneten Fällen – die Verlängerung der Nutzungsdauer der landwirtschaftlichen Nutztiere.

**GEMÄSS DEM GÜLTIGEN ECKPUNKTEPAPIER SOLLEN FOLGENDE MERKMALKOMPLEXE BEURTEILT WERDEN:**

Bei den Sauen die Nutzungsdauer (Anzahl der Würfe, Abgänge und Abgangsursachen), sowie die Fruchtbarkeit (Anzahl der tot und lebend geborenen Ferkel).

Bei den Mastschweinen sind dies die Robustheit (vorzeitige Abgänge und Ursachen), sowie die Schlachtbefunde.

Die erhobenen Daten der nordrhein-westfälischen Ringe für Ferkelerzeugung und Schweinemast werden durch den Erzeugerring Westfalen e.G. aufbereitet und dem MKULNV in Düsseldorf übergeben, sowie im Rahmen der Jahresberichte der Erzeugerringe veröffentlicht. Die Veröffentlichung der Daten ist für die Förderung durch die öffentliche Hand verpflichtend. Die notwendige Datenerhebung und Auswertung wurde durch unser Landesministerium unterstützt. Für die Bereitstellung der Fördermittel danken die nordrhein-westfälischen Erzeugerringe dem MKULNV außerordentlich.

**ERNEUT HOHE TIERZAHLEN AUSGEWERTET**

Zunächst sei an dieser Stelle allen beteiligten Mitarbeitern in den Erzeugerringen für die Datenaufbereitung, den Mitgliedsbetrieben für ihre Mitarbeit bei der Zurverfügungstellung der Daten sowie den Schlachtbetrieben für die Erfassung der Schlachtbefunde gedankt. Durch den gemeinsamen Einsatz konnten letztendlich 244.537 Würfe und 2.121.169 verkaufte Mastschweine für das Jahr 2017 ausgewertet werden. Die dabei erfassten Genetiken stellen einen repräsentativen Querschnitt der Sauenhaltung und der Mastschweineproduktion in Nordrhein-Westfalen dar.

In Tabelle 1 finden sich die Fruchtbarkeitsleistungen nach genetischer Herkunft. Die Herkünfte Hülsenberger, ADN, Schulze-König, DL und DE konnten wegen zu geringer Anzahl vorliegender Würfe (weniger als 4.000, nicht repräsentativ) nicht ausgewertet werden. Die Wurfnummer lässt aufgrund des noch abgeschlossenen Umstellungsprozesses bei verschiedenen sauehaltenden Betrieben nicht unbedingt Rückschlüsse auf das „Durchhaltevermögen“ zu. Es stehen von der Herkunft BHZP noch relativ viele junge Sauen in den Beständen. Bei den Herkünften Hypor und JSR lag die durchschnittliche Wurfnummer mit 4,7, sowie PIC mit 4,6 über dem Durchschnitt von 4,1.

**TABELLE 1:  
FRUCHTBARKEITSLEISTUNGEN NACH GENETISCHER HERKUNFT**

Sauenherkunft	Eberherkunft	Wurf-Nr.	leb. geb. Ferkel je Wurf	tot geb. Ferkel je Wurf	Verl.-Proz.	Anzahl Würfe
Alle	Gemischt*	4,1	14,9	1,4	14,3	244.537
BHZP	Gemischt	3,9	14,6	1,4	14,8	30.875
P I C	Gemischt	4,6	13,6	1,1	14,1	21.070
TOPIGS	Gemischt	4,3	13,8	1,1	13,3	46.066
Hypor	Pietrain	4,7	13,3	1,2	11,5	4.877
DAN Hybrid	Gemischt	4,0	15,9	1,6	14,7	118.511
J S R	Gemischt	4,7	13,4	1,0	13,8	4.246
German Hybrid	Pietrain	4,2	13,3	1,2	13,6	10.917

\* Gemischt: Weitestgehend Pietrain unterschiedlicher Zuchtunternehmen

**TABELLE 2:**  
**FRUCHTBARKEITSLEISTUNGEN IM**  
**JAHRESVERGLEICH**

Jahr	leb. geb. Ferkel/Wurf
2017	14,9
2016	14,4
2015	14,3
2014	14,0
2013	13,5
2012	13,2
2011	12,7

Bei der Anzahl lebend geborener Ferkel je Wurf wurde mit einem Durchschnitt von 14,9 ein erneut höheres Ergebnis (siehe Tabelle 2) erzielt. Interessant: Nachdem DAN-Zucht in der letzten Auswertung als einzige stagnierte, verzeichnete sie dieses Jahr mit +0,4 den größten Zuwachs und ist mit 15,9 lebend geborenen Ferkeln je Wurf weiterhin der Spitzenreiter. Die Rangierung zwischen den Herkünften hat sich im oberen Feld nicht geändert. BHZP bleibt mit 14,6 lebend geborenen Ferkeln pro Wurf auf dem zweiten Platz deutlich vor TOPIGS mit 13,8 Ferkel.

Die totgeborenen Ferkel je Wurf, sind mit 1,4 gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Die stückzahlmäßig dominierende Genetik DAN-Hybrid konnte sich mit einem Wert von 1,6 (-0,1) wieder etwas verbessern.

Bei den Verlustprozenten während der Saugferkelphase war mit einem Durchschnittswert von 14,3, ein deutlich höherer Wert (+0,5), als im Vorjahr festzustellen. Höhere Verluste waren bei BHZP, PIC und DAN-Hybrid zu verzeichnen, TOPIGS verbesserte sich. Bei steigenden Wurfgrößen sind höhere Verluste nicht ver-

**TABELLE 3: ABGANGSURSACHEN SAUEN**

Sauenherkunft	Wurf-Nr. bei Abg.	Anzahl Abgänge gesamt	Alter		Fruchtbarkeit		Schlechte Wurfqualität		Verhaltensstörungen		Fundamentprobleme		Konditionsschwäche		Sonstige Gründe	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Alle</b>	6,1	39.957	16.319	40,8	8	20,0	4.941	12,4	74	0,2	2.348	5,9	3.429	8,6	4.855	12,2
BHZP	5,6	4.886	1.529	31,3	1.137	23,3	631	12,9	11	0,2	361	7,4	550	11,3	667	13,7
P I C	7,4	3.530	1.978	56,0	853	24,2	205	5,8	8	0,2	86	2,4	163	4,6	237	6,7
TOPIGS	6,2	7.432	3.440	46,3	1.495	20,1	831	11,2	19	0,3	404	5,4	461	6,2	782	10,5
Hypor	6,6	788	311	39,5	114	14,5	138	17,5	2	0,3	69	8,8	128	16,2	26	3,3
DAN Hybrid	5,8	19.177	7.134	37,2	3.629	18,9	2.584	13,5	29	0,2	1.272	6,6	1.995	10,4	2.534	13,2
J S R	6,8	808	485	60,0	92	11,4	65	8,0	1	0,1	27	3,3	24	3,0	114	14,1
German Hybrid	6,2	1.891	820	43,4	320	16,9	282	14,9	1	0,1	63	3,3	48	2,5	357	18,9
Sonstiges	6,3	1.445	622	43,0	351	24,3	205	14,2	3	0,2	66	4,6	60	4,2	138	9,6
MW																
Herkünfte:	6,4	4994,625	2040	44,6	999	19,2	618	12,2	9	0,2	294	5,2	429	7,3	607	11,2

wunderlich. Umso wichtiger, dass 7/7 gut ausgebildete Zitzen bei der Jungsau Standard sein sollten.

Hinzuweisen ist gerade bei dem Merkmal „Verlustprozente“, dass die betriebliche Streuung sehr hoch ist. Hier sind alle Managementmaßnahmen zu ergreifen, um die Verlustprozente zu senken. Eine Aussagefähigkeit ist deshalb nur beschränkt möglich.

In Tabelle 3 sind die Abgangsursachen aufgeführt. Im Merkmal „Alter“ (Wurf-Nr. bei Abgang) liegen die Herkünfte PIC und JSR weiterhin mit Abstand an der Spitze. Bei der Genetik JSR hängt die mit Sicherheit damit zusammen, dass relativ viele ältere Sauen in Beständen stehen, die mittlerweile mit anderen Herkünften remontiert werden. Bei den Abgängen aus Fruchtbarkeitsgründen (im Durchschnitt 20,0%) fielen hier lediglich die Herkünfte BHZP und PIC mit einem Anteil von 23,3 sowie 24,2% etwas deutlicher auf. Bei den sehr fruchtbaren dänischen Sauen lag dieses Merkmal unter dem Grenzwert. Bei den Hypor-Sauen wurde ein relativ hoher Wert (17,5) für „schlechte Wurfqualität“

genannt. An dieser Stelle punkten die PIC-Sauen mit nur 5,8 Prozent.

Die Abgangsursachen aufgrund von Verhaltensstörungen lassen sich im Grunde nicht interpretieren. Im Bereich Fundamentprobleme erreichte die Genetik PIC wie im Vorjahr einen sehr guten Wert. DAN-Hybrid, BHZP und vor allem Hypor lagen „negativ“ über dem Durchschnitt. Gleiches gilt für das Merkmal „Konditionsschwäche“ (Wundliegen, Gesäugeprobleme, Abszesse, abesäugt, Schwergewürten). Hochleistungssauen haben in diesem Abgangsmerkmal sicherlich einen gewissen Schwerpunkt – trotzdem: Züchterisch sollte man das im Auge haben. Bei den sonstigen Abgangsgründen lässt sich hinsichtlich der genetischen Herkunft eine nachvollziehbare Interpretation nicht begründen.

#### AUSWERTUNG DER MASTSCHWEINE – DAN-HYBRIDEN UND TOPIGS DOMINIEREN BEI DEN STÜCKZAHLEN

Bei den Mastschweinen wurden mit 2.121.169 ver-

TABELLE 4: ABGANGSURSACHEN MASTSCHWEINE

Sauenherkunft	Eberherkunft	Anzahl verkaufter MS	Verluste	Verluste Anzahl	Fundament	Bruch	Kannibalismus	Kümmerner	Unfall	Sonstiges
		Stück	%	Anzahl	% v. MS	% v. MS	% v. MS	% v. MS	% v. MS	% v. MS
Alle	Alle	2.121.169		49.180	0,18	0,10	0,11	0,81	0,06	1,05
BHZP	Alle	243.319	2,6	6.705	0,62	0,09	0,14	0,83	0,06	1,01
PIC	Alle	105.068	2,3	2.358	0,13	0,13	0,16	1,06	0,15	0,61
TOPIGS	Pietrain	569.293	2,3	13.440	0,12	0,11	0,10	0,99	0,05	0,99
DAN Hybrid	Alle	1.082.463	2,2	24.558	0,13	0,11	0,12	0,70	0,06	1,15
German Hybrid	Pietrain	64.573	1,5	974	0,05	0,01	0,06	0,56	0,07	0,76
Sonstige	Pietrain	56.453	2,0	1.145	0,05	0,12	0,01	0,72	0,08	1,05
Mittelwerte d. Herkünfte		353.528	2,2	8.197	0,18	0,10	0,10	0,81	0,08	0,93

**TABELLE 5:  
SCHLACHTBEFUNDEN NACH GENETIK**

Sauenherkunft	Eberherkunft	Anzahl verkaufter MS	Schlachtbefunde	Lunge	Herzbeutel	Brustfellentzündung	Leber
		Stück	% der v.k. MS	% der v.k. MS	% der v.k. MS	% der v.k. MS	% der v.k. MS
Alle	Alle	2.121.169	30,0	9,7	2,7	8,9	8,
BHZP	Alle	243.319	31,8	10,1	2,4	9,8	9,5
PIC	Alle	105.068	35,2	10,4	3,5	10,5	10,8
TOPIGS	Pietrain	569.293	30,6	10,0	2,2	9,4	9,1
DAN Hybrid	Alle	1.082.463	29,3	9,6	2,8	8,6	8,3
German Hybrid	Pietrain	64.573	23,0	8,2	3,4	4,6	6,8
Sonstige	Pietrain	56.453	28,3	9,8	2,7	8,3	7,5
Mittelwerte d. Herkünfte		353.528	29,7	9,7	2,8	8,5	8,7

kaufen Schweinen wieder etwas mehr als im Vorjahr (2.091.893) ausgewertet. Aufgrund geringerer Stückzahlen bei den Mastschweinen (weniger als 40.000) konnten die Genetiken Hypor, JSR und ADN nicht ausgewertet werden. Bezüglich der Anzahl ist festzustellen, dass sich bei BHZP, Topigs und DAN-Hybrid überproportional mehr Mastschweine finden als im Vorjahr. Nach wie vor, wird die Auswertung von den Herkünften Topigs und der dänischen Genetik dominiert. Fast alle Mastschweine stammen von Pietrain-Ebern unterschiedlicher Herkunft ab.

Die Verlustprozentage sind gegenüber dem Vorjahr mit 2,3 % (-0,1 %) leicht gesunken (Tabelle 4). Wie im Vorjahr fanden sich bei der Herkunft German Hybrid mit 1,5 % etwas niedrigere Verlustquoten. Nur die Herkunft BHZP liegt über dem Durchschnittswert. Grund hierfür sind die deutlich angestiegenen Fundamentprobleme mit 0,62 % (Vorj. 0,10). Im Merkmal „Bruch“ sticht German Hybrid mit nur 0,01 % positiv hervor. Gleiches zeigte sich bei dieser Herkunft, wie im Vorjahr, im Merkmal „Kannibalismus“ mit 0,06 %. Der Durchschnittswert von 0,11 (0,14 im Vorjahr) ist ein gutes Niveau, im Hinblick auf die Diskussion um die „Ringelschwänze“ ist das Merkmal zu beachten.

Im Merkmal „Kümmerer“ (0,81 %) war bei PIC ein höheres Niveau zu beobachten. Die Merkmale „Unfall“ beziehungsweise „Sonstiges“ sind unter dem genetischen Aspekt nicht zu interpretieren.

### DEUTLICH ERHÖHTE SCHLACHTBEFUNDE

In Tabelle 5 sind die Schlachtbefunde nach Genetik dargestellt. Speziell in diesen Merkmalen sind die betrieblichen Einflüsse, wie die Säugezeit der Ferkel, die Aufzuchtssituation im Flatdeck, der betriebsindividuelle Infektionsdruck, vorgenommene Sanierungsmaßnahmen, Desinfektion und Management vorab maßgeblich und haben deutlich mehr Einfluss als die Genetik der Tiere. Insofern wird erst ein Vergleich über die Jahre eine Aussage zulassen.

Weniger erfreulich aber: Die Befunde sind mit 30,0 % im Vergleich zum Vorjahr (24,3 %) deutlich angestiegen. Auf Nachfrage bei den Schlachthöfen gab es bisher keine Rückmeldung. Auffällig ist, dass es im Rheinland (ca. 500.000 Schweinen), mit überwiegender Lieferung nach Mantel und Westfleisch-Erkenschwick, keinen derarti-



**TABELLE 6:**  
**ZIEL- UND ALARMWERTE VON SCHLACHTBEFUNDEN BEI MASTSCHWEINEN**

Schlachtbefunde	Zielwert	Alarmwert	Istwert
Brustfellentzündungen (mittel- und hochgradig)	3,2	10,5	8,9
Lungenentzündungen (mittel- und hochgradig)	4,0	13,9	9,7
Herzbeutelentzündungen	2,4	8,3	2,7
Leberbefunde u. -verwürfe	4,3	16,3	8,7
Abszesse	2,1	7,1	
Gelenkentzündungen	2,4	7,2	
Notgetötete Tiere	0,6	2,8	
Hochgradige Klauenverletzungen/ -schäden	1,3	5,3	
Schwanzschäden	4,7	16,2	
Ohrschäden	3,0	14,4	
Schleimbeutelentzündungen	6,6	17,8	

gen Anstieg gab. Nicht auszuschließen ist, dass sich die Schlachtbetriebe, aufgrund der Einstellung der Befunde in die QS-Datenbank, dem Thema intensiver zugewandt haben. Der weiter deutlich rückläufige Antibiotika-Einsatz zeigt an dieser Stelle seine Schattenseiten.

War die Herkunft PIC im letzten Jahr mit 20,1 % Befunde noch bester der Gruppe, steht sie in diesem Jahr mit 35,2 % hinten an. German Hybrid ist die einzige Genetik, die das Niveau des Vorjahres mit 23,0 % halten konnte. Die Unterschiede sind weniger auf Genetik, als auf Impfprogramme und Gesundheitsmanagement in Ferkelerzeuger- und Mastbetrieben zurückzuführen.

### **KRITISCHE GRENZWERTE NICHT ÜBERSCHRITTEN**

Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen einer KTBL-Umfrage „Orientierungsrahmen Tierschutzindikatoren für die betriebliche Eigenkontrolle“ (Projekt EiKoTiGer) wurden vorläufig folgende Ziel- und Alarmwerte ermittelt (siehe Tabelle 6).

In der diesjährigen Auswertung liegen die Merkmale „Brustfell-, Lungenentzündungen und Leberbefunde“ weit über den Zielwerten. Es gilt, diese Werte über einen längeren Zeitraum zu beobachten, mögliche Ursachen zu prüfen und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

### **FAZIT:**

Die nordrheinwestfälischen Erzeugerringe können im Bereich der Sauenhaltung umfangreich auf die Sauenplanerdaten, im Bereich der Mastschweine auf innerbetriebliche Auswertungen und die Schlachtbefunderfassung unserer Schlachtbetriebe zurückgreifen. Die biologischen Leistungen in Ferkelerzeugung und Mast sind in NRW hoch. Einhergehend mit Impf- und Managementprogrammen reduzieren sich die Verlustraten. Das Potential zur Verbesserungen ist aber weiterhin hoch.

Die nordrheinwestfälischen Erzeugerringe bedanken sich bei ihren Mitgliedern für die Erfassung und zur Verfügungstellung der Daten und bei den Beratern für die Aufarbeitung.

# FERKELKASTRATION, WIRTSCHAFTLICHKEIT UND EIN INTERNATIONALER VER- GLEICH: WO STEHEN WIR?

Mit dem Ziel, die Diskussion zu versachlichen sind der Erzeugerring Westfalen und das Thünen-Institut für Betriebswirtschaft zusammengekommen und haben gemeinsam einen Austausch angeregt für eine Standortbestimmung: Wo stehen die deutschen und damit die westfälischen Betriebe im europäischen und internationalen Vergleich und wie steht es um ihre Wettbewerbsfähigkeit in den aktuellen Tierwohl-Debatten?

Während 2017 für die Schweineproduktion und vor allem die Ferkelerzeugung ein – aus betriebswirtschaftlicher Sicht ruhiges Jahr war – sind die Diskussionen um den Verzicht auf die betäubungslosen Ferkelkastration immer lauter geworden.

Für die nordrhein-westfälische Schweineproduktion ist der Verzicht auf die betäubungslose Ferkelkastration eine Herausforderung: Entweder eine wirtschaftliche für die Ferkelerzeuger oder eine vermarktungstechnische für die Mäster. Dieser Einschätzung liegen Zahlen der betriebswirtschaftlichen Analysen des Thünen-Instituts zugrunde:

Tabelle 1 zeigt die Auswirkungen alternativer Kastrationsverfahren für den nordrhein-westfälischen typischen Sauenbetrieb mit 350 produzierenden Sauen. Betrachtet werden die drei Szenarien der chirurgischen Kastration unter Anwendung der a) Inhalationsnarkose mit Isofluran b) Injektionsnarkose mit Ketamin und Azaperon oder c) der Lo-

**TABELLE 1:**  
**MEHRKOSTEN UND GEWINNÄNDERUNG IN DER SAUENHALTUNG FÜR 2017**

	Auswirkungen alternativer Kastrationsverfahren in einem regionstypischen Sauenbetrieb Nordrhein-Westfalens mit 350 produzierenden Sauen					
	Inhalationsnarkose		Injektionsnarkose		Lokalanästhesie	
	durchgeführt vom:		durchgeführt vom:		durchgeführt vom:	
	Veterinär	Landwirt	Veterinär	Landwirt	Veterinär	Landwirt
Mehrkosten je männlichem Ferkel in €	4,89 €	2,61 €	5,15 €	3,05 €	1,12 €	1,12 €
Gewinnänderung je Sau in €	-66,91 €	-35,72 €	-70,66 €	-42,02 €	-15,38 €	-4,81 €

kalanästhesie mit Procain. Jedes Szenario ist für die Anwendungsverfahren der Narkose durch den Tierarzt oder durch den Landwirt berechnet.

Die Ergebnisse der Tabelle 1 zeigen, dass die Kosten für eine Vollnarkose bei rund 5 € pro männlichem Ferkel liegen. Einen erheblichen Anteil dabei verursachen die Veterinär-Kosten zur Überwachung der Narkose. Die Injektionsnarkose schneidet durch erhöhte Ferkelverluste (längere Nachschlafphase mit höheren Verlusten) am schlechtesten ab.

Die (in Deutschland nicht zugelassene) Lokalanästhesie ist aus betriebswirtschaftlicher Sicht, die Alternative mit den geringsten Mehrkosten – sie wirft aber tierschutzrechtliche Fragen auf, da eine „wirksame Schmerzausschaltung“ nicht ausnahmslos gegeben ist.

Tabelle 2 zeigt die Gewinnänderung in der Schweinemast für einen typischen Mastbetrieb aus dem Norden Nordrhein-Westfalens. Betrachtet werden die drei Grundscenarien a) Impfung gegen Ebergeruch (Immunokastration) mit

2 Impfungen b) die Jungebermast und c) die Jungebermast mit zusätzlichen Investitionen für die Fütterungstechnik.

Die Ergebnisse der Tabelle 2 zeigen, dass bei der Immunokastration die Kosten für die Impfungen und den höheren Arbeitsaufwand durch die bessere Leistung der Tiere kompensiert wird. Eine zusätzliche dritte Impfung nimmt diesen Vorteil, ebenso wie die Abrechnung der Immunokastraten über die Ebermaske. Ein Vorteil hingegen ist, dass das Patent für Improvac zeitnah ausläuft und die Kosten sinken werden, sodass das Betriebsergebnis noch verbessert wird.

Die Einführung der Ebermaske hat die Vorzüglichkeit der Ebermast deutlich geschmälert (im Vergleich zur Stellungnahme des Thünen-Instituts in 2016), sodass diese Alternative keinen Vorteil mehr birgt. Eine Reduzierung des Schlachtgewichts der Eber auf 110 kg statt 115 kg führt zu einer negativen Gewinnänderung. Eine Anpassung der Mastdauer ist rentabel nur möglich, wenn die Durchgänge von Sauen und Ebern angepasst werden, ansonsten führt

**TABELLE 2: GEWINNÄNDERUNGEN IN DER SCHWEINEMAST FÜR 2017**

	Auswirkungen alternativer Kastrationsverfahren in einem regionstypischen Mastbetrieb Nordrhein-Westfalens mit 5000 verkauften Schweinen	
	Gewinnänderung je 100 kg SG	Gewinnänderung je Mastschwein
<b>Immunokastration (mit 2 Impfungen)</b>	0,38 €	0,25 €
VR 1: mit 3 Impfungen	-0,62 €	-0,69 €
VR 2: Abrechnungsmodell "Ebermaske"	-0,23 €	-0,32 €
VR3: 3 Impfungen und "Ebermaske"	-1,23 €	-1,27 €
VR4: Nach Patentende von Improvac	1,38 €	1,20 €
<b>Ebermast ohne Investition</b>	0,22 €	-0,29 €
VR 1: Reduziertes SG bei Ebern 110 kg	-1,29 €	-1,96 €
VR 2: Gleiche Mastdauer Sauen und Eber 121 kg	-2,54 €	-2,91 €
VR 3: Gleiche Mastdauer Sauen und Eber 115 kg	-10,02 €	-9,92 €
VR4: Gleiche Mastdauer und Erhöhung der Durchgänge	0,11 €	-0,49 €
<b>Ebermast mit Investition</b>	-0,31 €	-0,78 €
VR 1: Reduziertes SG bei Ebern 110 kg	-1,60 €	-2,24 €
VR 2: Gleiche Mastdauer Sauen und Eber 121 kg	-3,12 €	-3,44 €
VR3: Gleiche Mastdauer Sauen und Eber 115 kg	-10,63 €	-10,45 €
VR4: Gleiche Mastdauer und Erhöhung der Durchgänge	-0,43 €	-0,98 €

## ERLÄUTERUNGEN ZUR DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE IN DEN FOLGENDEN GRAFIKEN

1. Die Betriebe stellen regionstypische Betriebe dar und werden mit dem von *agri benchmark* entwickelten Standardverfahren zur Definition typischer Betriebe erhoben.
2. Quelle für alle Grafiken ist die *agri benchmark Pig Network* Ergebnisdatenbank für das Kalenderjahr 2017.
3. Die Ergebnisse werden getrennt für die Sauenhaltung und die Schweinemast dargestellt. Die Darstellung erfolgt betriebszweigbezogen, weil a) sich damit geschlossene Systeme mit spezialisierten Systemen vergleichen lassen und b) Landwirte in geschlossenen Systemen nach der Aufzucht die Möglichkeit haben, die eigenen Ferkel zu verkaufen und stattdessen Ferkel von anderen Betrieben zuzu-

kaufen (Opportunitätskostenprinzip). In geschlossenen Systemen werden daher die Ferkel vom BZ Sauenhaltung in den BZ Mast zu Marktpreisen 'verkauft'.

4. Zusammensetzung und Bedeutung der Betriebsnamen an den x-Achsen:

*Land\_Zahl* der produktiven Sauen\_*Zahl* der verkauften Mastschweine je Jahr. Beispiele:

### - DE\_220\_6300

Geschlossener Betrieb in Deutschland mit 220 Zuchtsauen und 6300 verkauften Mastschweinen

### - DE\_350\_0

Sauenbetrieb in Deutschland mit 350 Zuchtsauen

### - DE\_0\_6000

Mastbetrieb in Deutschland mit 6000 verkauften Mastschweinen

eine gleiche Mastdauer zu erheblichen Einbußen durch entstehenden Leerstand in den Eberbüchen.

Ein Blick über den Tellerrand der westfälischen Ferkel- und Schlachtschweinerzeugung ist für eine Einordnung der Wirtschaftlichkeitsergebnisse des Betriebsvergleichs notwendig. Das *agri benchmark Pig* Netzwerk des Thünen-Instituts vergleicht jährlich Wirtschaftlichkeitszahlen aus vielen Regionen der Welt.

Die Abbildung 1 zeigt die Gesamterlöse, die Gesamtkosten und die Rentabilität der Sauenbetriebe im Jahr 2017.

- Besonders hoch sind die Erlöse in Japan und China und besonders niedrig in Kanada, Frankreich und Vietnam. Die übrigen Länder befinden sich auf vergleichbarem Niveau.
- Im Vergleich zu 2016, mit Ausnahme von China und insbesondere Vietnam, stiegen die Erlöse deutlich an. Hauptursache waren die steigenden Ferkel- und Schweinefleischpreise (Schlachtsauen).
- Auf der Kostenseite ist die Variation höher als auf der Ertragsseite, aber die Beziehungen zwischen den oben genannten Ländern sind ähnlich.
- Länder/Betriebe, in denen die Kosten relativ höher sind als die Erträge, sind Tschechien und Vietnam. Länder, in denen die Kosten relativ niedriger sind als die Erträge, sind China und Japan.
- Die deutlichsten Kostensenkungen verzeichneten süd-

afrikanische Betriebe im Vergleich der Zahlen für 2017 mit dem Vorjahr 2016. Der Hauptgrund ist die Erholung von der Dürre im Jahr 2016 und der damit verbundene Rückgang der Futtermittelpreise.

Die Abbildung 2 zeigt die Erlöse, Kosten und Gewinne der Schweinemastbetriebe für das Jahr 2017.

- Die Gesamttrendite ist noch homogener als in der Ferkelerzeugung. Betriebe in Italien, China, Japan und Südafrika verzeichneten 2017 besonders hohe Preise.
- Im Vergleich zu 2016 stiegen die Gesamterlöse in allen Ländern mit Ausnahme von China und Vietnam.
- Wie in den Sauenbetrieben zeigen die Gesamtkosten mehr Schwankungen, als die Gesamterlöse. Betriebe in Italien, Tschechien und Asien (China, Japan und Vietnam) können als relativ kostenintensive Produzenten angesehen werden. Im Vergleich zu 2016 und ähnlich wie bei den Erlösen stiegen die Kosten in den meisten Ländern mit Ausnahme von China und Vietnam.
- Die Ertragslage in den Schweinemastbetrieben ist weniger positiv als in der Ferkelerzeugung. Der Hauptgrund ist der relativ hohe Ferkelpreis, der den Sauenhaltern zugutekommt. Dennoch war die Mehrheit der europäischen, sowie der kanadischen, japanischen und südafrikanischen Betriebe im Jahr 2017 profitabel.

ABBILDUNG 1:  
VOLLKOSTEN UND ERLÖSE DER SAUENHALTUNG 2017 (EUR JE SAU)

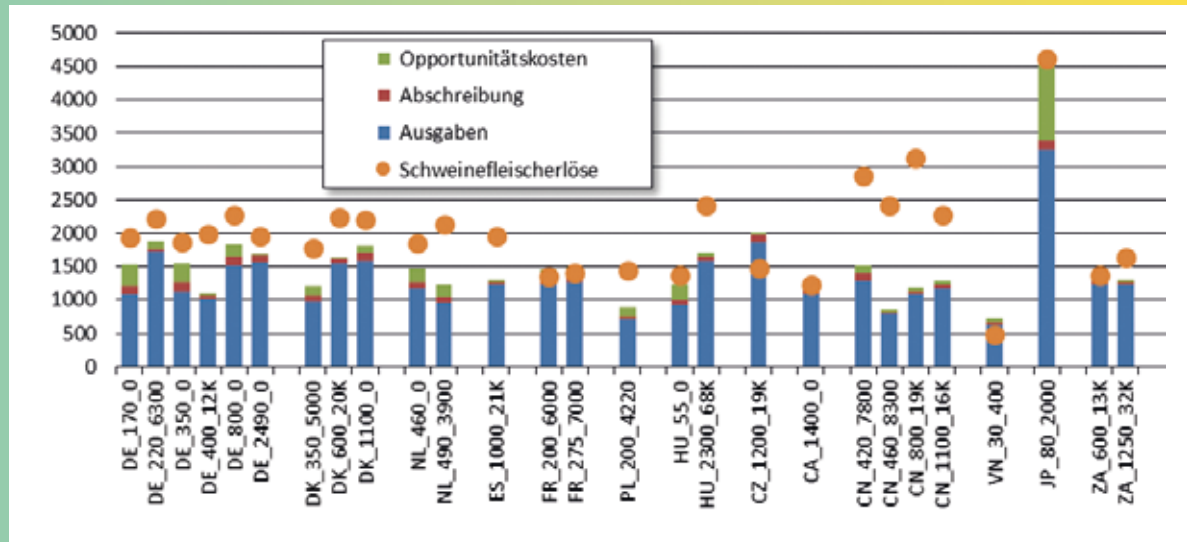
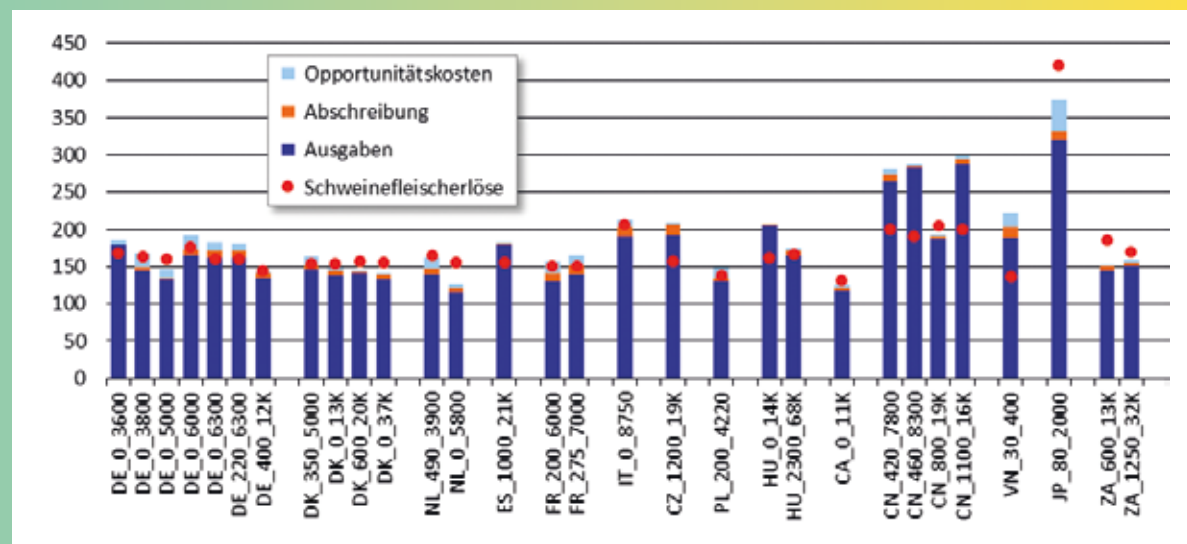


ABBILDUNG 2:  
VOLLKOSTEN UND ERLÖSE DER SCHWEINEMAST 2017 (EUR JE 100 KG SG)



Der aktuelle Pig Report 2018 mit Ergebnissen aus Analysen der Sektor-, Markt- und Betriebsdaten findet sich auf der *agri benchmark*-Website. Die vollständige Aktualisierung der Stellungnahme zu den „betriebswirtschaftlichen Auswirkung der Alternativen zu betäubungslosen Ferkelkastration“ mit Ergebnissen aller deutschen typischen Betriebe steht im Netz auf der Thünen-Homepage.

**Mandes Verhaagh**  
Thünen-Institut für Betriebswirtschaft  
Bundesallee 63  
38116 Braunschweig  
Mail: [mandes.verhaagh@thuenen.de](mailto:mandes.verhaagh@thuenen.de)  
URL: [www.thuenen.de](http://www.thuenen.de) &  
[www.agribenchmark.org](http://www.agribenchmark.org)

# INFEKTION MIT PRRSV: DIAGNOSTIK UND IMPFZEIT- PUNKT ENTSCHEIDEND

*Mykoplasmen, Circo- und PRRS-Virus – dieses Erreger-Trio steht bei der Gestaltung von betriebspezifischen Impfprogrammen im Ferkelerzeugerbetrieb nach wie vor an erster Stelle. Auch aufgrund der Anforderungen seitens der Mast sind Ferkelimpfungen gegen Mycoplasmen- und Circovirus-erkrankungen zum bewährten Standard geworden. In vielen Regionen Deutschlands, wie auch hier in Westfalen, sind viele Ferkelerzeugerbestände PRRSV-positiv und werden deshalb zusätzlich gegen PRRS geimpft. Bei den Sauen erfolgt die Impfung entweder alle drei bis vier Monate als Bestandsimpfung oder reproduktionsorientiert. Die Ferkelimpfung wird in der Regel in der dritten bis vierten Lebenswoche verabreicht.*

In unserer Praxis setzen wir alle zugelassenen PRRS-Impfstoffe ein. Ausschlaggebend für einen Wechsel sind oftmals die typisch für PRRSV auftretenden regelmäßigen Genvariationen mit nachfolgenden PRRS-Ausbrüchen. Vor allem bei der Ferkelimpfung ist es wichtig zu beachten, dass die Impfung mit ausreichend zeitlichem Abstand vor der eigentlichen Infektion erfolgt. Somit hat das Tier genügend Zeit, eine belastbare Immunität aufzubauen.

Die Kernfrage, die sich dabei stellt: Wann infizieren sich die Ferkel mit dem PRRS-Feldvirus – erst in der Mast, bereits in der Aufzucht oder gar unmittelbar nach der Geburt? Ist dies bekannt, kann das Impfkonzept entsprechend erstellt/angepasst werden.

Viele der durch unsere Praxis betreuten Ferkelerzeugerbetriebe sind PRRSV-positiv und impfen ihre Sauen und Ferkel entsprechend. Da sich das Virus in den Abwehrzellen des Schweins vermehrt und diese anschließend zerstört, können bakterielle Erreger (z. B. Streptokokken, Haemophilus parasuis oder Pasteurellen) leichter Fuß fassen und zu den bekannten vielfältigen Sekundärerkrankungen führen. In diesem Zusammenhang sind es vor allem die Streptokokken, die in der Ferkelaufzucht Pro-

bleme in Form von Gehirnhaut- oder Gelenksentzündungen machen. Eine Behandlung mit einem Antibiotikum, z. B. Amoxicillin, ist oftmals die einzige Lösung, um eine Ausbreitung dieser Erkrankungen und Verluste zu vermeiden.

Erste positive Ergebnisse hinsichtlich Verträglichkeit und Wirksamkeit konnten jetzt mit einem neuen PRRS-Impfstoff in Ferkelerzeugerbetrieben erzielt werden, bei denen wiederkehrend frühe PRRSV-Infektionen, auch in Kombination mit Influenza, bereits in der Saugferkelphase auftraten. Um spätestens beim Absetzen einen belastbaren Impfschutz gegenüber dem PRRSV zu gewährleisten, werden die Ferkel in der ersten Lebenswoche geimpft. Die Zulassung des Impfstoffs ermöglicht eine Impfung bereits ab dem ersten Lebenstag. Infolge einer deutlichen Reduktion der Feldviruslast traten kaum noch Atemwegserkrankungen und deutlich weniger Streptokokken-Probleme im Flatdeck auf, wodurch der Einsatz von antibiotischen Wirkstoffen reduziert werden konnte. Die Möglichkeit zur Kombination der Impfung mit anderen in den ersten Lebenstagen notwendigen Maßnahmen (z. B. Eisengabe, Ohrmarke einziehen) wirkt sich positiv auf die Arbeitseffektivität aus.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Kontrolle von PRRSV-Infektionen eine permanente Herausforderung für die Schweinehalter und Tierärzte ist. Neben begleitenden Maßnahmen zur Unterbindung des Viruseintrags bzw. zur Eindämmung der Virusausbreitung (Stichwort Biosicherheit) sind die Weiterentwicklung und Zulassung von neuen, wirksamen und verträglichen Impfstoffen der entscheidende Bekämpfungsschlüssel in schweinedichten Regionen.

**Dr. Jörg Tenhündfeld**  
**Vetland® Dr. Tenhündfeld & Kollegen**  
**Oldenkotter Straße 16-18**  
**48691 Vreden**

# DIE PRRS-IMPfung

## ab dem 1. Lebenstag



**Für Ferkel  
und Sauen**

- ❖ **Einsatz** ab dem 1. Lebenstag
- ❖ **Wirksam** auch bei Anwesenheit maternaler Antikörper
- ❖ Schutz bis zum Mastende – **26 Wochen Immunitätsdauer**

MM-03166

FÜR TIERE. FÜR DIE GESUNDHEIT. FÜR SIE.

**zoetis**

Dr. Verena Schütz

Deutscher Raiffeisen Verband e.V. (DRV)

# AFRIKANISCHE SCHWEINE- PEST DAS HI-VIRUS DER SCHWEINE

*Jäger finden am 9. September in der Nähe der Stadt Etalle in der belgischen Provinz Luxembourg drei verwesene Schwarzwildkadaver. Einen Tag später wird ein schwächerer Überläufer in der gleichen Region getötet. Alle Tiere werden routinemäßig untersucht. Einige Tage später steht die Ursache fest; die eine Katastrophe für den belgischen Schweinemarkt bedeutet: Die Tiere sind an der Afrikanischen Schweinepest verendet.*

Warum hat es nach dem Fund so lange gedauert, bis die Ursache für den Tod der Tiere feststand? Die Erklärung liegt in der standardisierten Routineuntersuchung, die stattfand. Ähnliche Untersuchungen gibt es auch in Deutschland und sie greifen, so lange kein Seuchenfall wie ASP vorliegt. Erst seit der Bestätigung des 1. Falls werden verdächtige Proben vorrangig auf das Virus untersucht. Nun können Ergebnisse innerhalb eines Tages vorliegen.

Der Ort des Ausbruchs in Belgien liegt nur 60 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt – so nah wie nie zu vor an Deutschland vorgerückt. Die anzeigepflichtige Tierseuche breitet sich im Jahr 2018 in der Europäischen Union weiter aus, neben Belgien sind Ungarn und Bulgarien drei weitere Mitgliedstaaten betroffen. Im August bestätigten die chinesischen Behörden erstmals offiziell den Ausbruch der Tierseuche in ihrem Land und zwar bei Hausschweinbeständen. Die Tierseuche breitet sich derzeit durch den Vektor Menschen unkontrolliert aus. Damit steigt auch das Risiko einer Verschleppung der Tierseuche nach Deutschland, die das Friedrich-Loeffler-Institut ohnehin als hocheinstuft.

## KÖNNEN TIERHALTER DEN EIGENEN BESTAND SCHÜTZEN?

Der Ausbruch der ASP im hiesigen Wildschweinbestand hätte weitreichende Folgen für die deutsche Schweine-

fleischproduktion. Hintergrund sind die Bestimmungen in den Veterinärzertifikaten die mit Versendung jeder Partie ins Drittland vom zuständigen amtlichen Veterinär unterzeichnet werden müssen. Im Gegensatz zu anderen anzeigepflichtigen Tierseuchen wie der klassischen Schweinepest wird bei der Afrikanischen Schweinepest derzeit nicht zwischen Wild- und Hausschweinpopulation unterschieden. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) arbeitet mit Nachdruck an der Abänderung der Veterinärzertifikate und einer eher wahrscheinlichen Lösung, der Kompartimentierung. In diesem Zusammenhang ist es von enormer Bedeutung, die deutschen Hausschweinbestände frei von ASP zu halten.

Die Eigenschaften des ASP-Virus sind nicht mit denen des Erregers vergleichbar, der zur klassischen Schweinepest führt. Vielmehr ist es ein träges Virus, das nur durch den direkten Kontakt mit infiziertem Material übertragen wird. Dies bedeutet, dass Schweine zum Beispiel infiziertes Blut oral aufnehmen müssen. Allerdings reichen dann geringe Mengen aus, um das Tier zu infizieren. Die Infektionskette ist vergleichbar mit dem HI-Virus für den Menschen. Und ebenso wie beim HI-Virus gibt es auch beim ASP-Erreger keinen Impfstoff und die große Wahrscheinlichkeit, dass Schweine diese Infektion nicht überleben.

Da das Virus nicht über die Luft übertragen werden kann, können Hausschweinbestände durch konsequente Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen gut geschützt werden. Für den Tierhalter bedeutet dies, seinen Schweinebestand vor Wildschweine zu schützen, aber auch vor dem Zutritt Dritter, die die vorgegebenen Hygienemaßnahmen wie zum Beispiel das Tragen von Schutzkleidung und Waschen der Hände nicht einhalten. Aber auch auf Seiten der Betriebsleiter und der Mitarbeiter gilt es darauf zu achten, die Hygiene-Routine auch wirklich umzusetzen. Lebensmittel sollten ein Tabu im Schweinestall



# Schutz vor Tierseuchen im Stall

Maßnahmen der Schweinehaltungshygieneverordnung umsetzen

## Stufe 1 Was gilt für alle Betriebe?

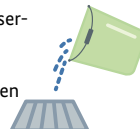
Ein Schild „Schweinebestand – für Unbefugte Betreten verboten“ muss angebracht sein. Der Stall muss ausbruchssicher sein.



Schuhzeug muss gereinigt und desinfiziert werden können.



Ein Wasserabfluss muss vorhanden sein.



Futter und Einstreu „wildschweinsicher“ lagern



## Stufe 2 Zusätzliche Anforderungen an Betriebe der zweiten Stufe

→ 20 – 700 Mastschweine oder 3 – 150 Zuchtsauen oder 3 – 100 Zuchtsauen zusammen mit anderen Schweinen

### 1 Vorrichtungen zur Reinigung und Desinfektion

- der Ställe und der Räder von Fahrzeugen



- des Schuhzeugs an Ein- und Ausgängen der Ställe



Zusätzliche Anforderungen an die Reinigung und Desinfektion von Gegenständen und Räumen

Umkleide, Räume oder geschlossene Behälter für Futter sowie eine befestigte Verladeeinrichtung



Einwegkleidung für Betriebsfremde



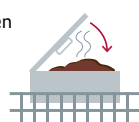
3 Verschließbarer, leicht zu reinigender und desinfizierender Kadaverbehälter, der entladen werden kann, ohne dass dazu das Betriebsgelände befahren werden muss



4 Schädnerbekämpfung



5 Besondere Anforderungen an die Lagerung von Dung und Gülle



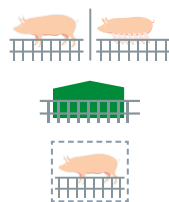
6 Neben dem Bestandregister: Zusätzliche Dokumentationspflicht zu Todesfällen, Aborten und Totgeburten



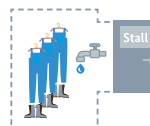
## Stufe 3 Zusätzliche Anforderungen an Betriebe der dritten Stufe

→ mehr als 700 Mastschweine oder mehr als 150 Zuchtsauen oder mehr als 100 Zuchtsauen zusammen mit anderen Schweinen

1 Einfriedung des Betriebsgeländes  
Untergliederung der Ställe in Stallabteilungen; in gemischten Betrieben Trennung der Zucht- und Mastschweine  
Isolierstall für Neuzugänge



2 Stallnaher Umkleideraum als Schleuse mit Wasseranschluss zur Reinigung von Schuhwerk und Handwaschbecken



3 Zwingender Kleidungswechsel beim Betreten und Verlassen des Stalles



4 Besondere Hygieneanforderungen an den Transport



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

[bmel.de/asp](http://bmel.de/asp)

sein. Infizierte Fleischwaren gelten als wahrscheinlichste Ursache für den Ausbruch in Tschechien. Auch in Belgien wird derzeit diese Theorie verfolgt, da sich das betroffene Gebiet in der Nähe eines sehr großen LKW-Rastplatzes befindet.

### *WIE KOMMT ES ZU VERSCHLEPPUNGEN?*

Die sogenannte Hinterhofhaltung ist in den osteuropäischen Ländern oft die einzige oder wichtigste Nahrungs- und Einkommensquelle für die Familien. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurden infizierte oder auch erkrankte Tiere zu Fleisch- und Wurstwaren verarbeitet. Unzureichende Erhitzung wie zum Beispiel bei der Rohschinken- oder Wurstproduktion führen dazu, dass diese Produkte auch über einen längeren Zeitraum hinweg für Schweine infektiös bleiben. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass in Parmaschinken das Virus auch nach 399 Tagen noch für eine Wiederinfektion ausreichend nachweisbar war. Das Handeln der Menschen in den „armen“ Regionen Osteuropas ist aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten Sichtweise nachvollziehbar, allerdings bietet das derzeit unkontrollierte ASP-Geschehen ein großes Risikopotential, das Virus zu Verbreiten. Nicht nur LKW-Fahrer sondern auch Arbeitskräfte aus dem Ausland führen Fleisch und Fleischwaren mit sich und sind sich dem Risiko oft nicht bewusst.

### *BELGIEN REAGIERT MIT HARTEN KONSEQUENZEN*

Seit diesem ersten Fund hat Belgien massive Aktionen eingeleitet, um eine Verbreitung der für den Menschen und andere Tiere außer Hausschweinen ungefährlichen Tierseuche zu verhindern. So wurde um den Fundort eine 630 Quadratkilometer große Restriktionszone ausgerufen. Diese konzentriert sich vor allem auf das Waldgebiet, das sich südwestlich und südöstlich der Stadt Etalle erstreckt.

In dem im südlichsten Teil Belgiens liegenden Gebiet befinden sich im Verhältnis zu anderen Landesteilen relativ wenige Schweine haltenden Betriebe. Dennoch hat die belgische Regierung beschlossen, alle dort gehaltenen Hausschweine – etwa 4.000 – vorsorglich töten zu lassen. So soll eine Verschleppung der Seuche zwischen Schwarzwild- und Hausschweinebestand verhindert werden. Für Betriebe mit Schweinen in der vollständigen Outdoor-Haltung ohne Stall und damit möglichem Kontaktschutz, ist dies eine drastische, aber aus Sicht des Deutschen Raiffeisenverbandes sinnvolle Maßnahme, da ein Kontakt

zwischen Haus- und Wildschweinbestand nicht zu 100 Prozent unterbunden werden kann. Eine Doppelte Einzäunung stellt keinen vollständigen Schutz dar.

Anders stellt sich die Situation für einen klassischen Hausschweinebestand in Stallhaltung dar: Das ASP-Virus kann nur durch direkten Kontakt des Tieres mit infiziertem Material übertragen werden. Das bedeutet, dass Schweine infiziertes Material, vor allem Blut, oral aufnehmen müssen, damit sie sich infizieren. Untersuchungen des Friedrich-Loeffler-Instituts zeigen, dass dafür geringe Mengen ausreichen.

Klare und einfache Regeln der Biosicherheit helfen, das Virus nicht in den Hausschweinebestand zu verschleppen:

- Wildschweinsichere Lagerung von Einstreu, Futter und Beschäftigungsmaterial
- Unterbindung des Kontakts von Wildschweinen zum Hausschweinebestand durch physische Trennungen wie Stallwände oder Einzäunungen
- Nutzung der Hygieneschleuse inklusive Wechsel von Schuhen und Kleidung. Hände waschen vor dem Betreten
- Keine Mitnahme von Lebensmitteln in den Stall
- Keine Mitnahme von Gegenständen in den Stall, die mit Krankheitserregern kontaminiert sein können.

### *WAS KANN DER DEUTSCHE SEKTOR VON BELGIEN LERNEN?*

Die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest im Wildschweinebestand ist nur durch Information der Menschen zu verhindern. Mit großer Wahrscheinlichkeit war der Vektor Mensch ursächlich für die Verschleppung. Mögliche Ausgangspunkte der belgischen Fälle sind ein sehr großer Truck-Stopp aber auch ein privates Wildgehege, das laut Zeugenaussagen Wildschweine aus „anderen“ Regionen aufgenommen hat. Mit dem unkontrollierten ASP-Geschehen vor allem in Rumänien steigt täglich die Wahrscheinlichkeit, dass infizierte Lebensmittel weiter verbreitet werden.

Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette „Schweinefleisch“ müssen sich präventiv damit auseinandersetzen, was sich ändert, sollte auch in Deutschland die ASP auftreten. Erste Empfehlungen hat der DRV auf seiner Homepage zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsgruppe ASP-Krisenhandbuch arbeitet derzeit mit Hochdruck an der Fertigstellung des Handbuchs für den Transport von Waren, Nutztieren sowie für Berater.



Never  
Stop  
Improving  
*Our Relationships.*



**PROFIT**  
**P I G**

Nachhaltig,  
zukunftsweisend,  
profitabel.

Profit Pig GmbH

Schützenstraße 1 | 59590 Geseke-Langeneicke

Tel.: 02942 3400

[profitpig.de](http://profitpig.de)

Profitieren Sie von Profit Pig-Tieren, die Ihre Arbeit ertragreicher und unkomplizierter machen. Für alle Schweinezucht-Betriebe in Nordrhein-Westfalen sind wir der exklusive Partner der PIC-Genetik.

Persönliche Beratung und die regionale Nähe, machen Profit Pig zu einem bevorzugten Partner aller Landwirte in NRW, die Wert auf optimale Zuchterfolge bei einem überschaubaren Arbeitsaufwand legen.

Mit Profit Pig können Sie eine rentable Zucht mit gesunden und produktiven Schweinen realisieren.

Dr. Torsten Staack

Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN)

# SO LÄUFT DAS GESCHÄFT MIT DEN STALLBILDERN



Dr. Torsten Staack

*Durch Tierrechtler verbreitete Stallbilder sind inzwischen keine Seltenheit mehr. Es kann alle Tierhalter treffen: Tatsächliche Problemfälle, ebenso wie Vorzeigebetriebe – kleine Betriebe ebenso wie große. Die ISN hat sich das vernetzte System hinter den Stallbildern genauer angesehen – Geschäftsführer Dr. Torsten Staack fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen.*

## BEACHTLICHE UMSATZSTEIGERUNGEN

Verschiedene Tierrechtsvereine wie tierretter.de oder ARIWA werben unter Hinweis auf das steuerliche Gemeinnützigkeitsprivileg aktiv und offensiv um Spenden und Geldzuwendungen. Damit es besser klappt, wirbt man ganz offensichtlich gerne im Fahrwasser von medial Aufsehen erregenden Kampagnen gegen die Tierhaltung. Mit beachtlichem Erfolg! Der Tierrechts-

verein Deutsches Tierschutzbüro e.V. – eine gemeinnützige Organisation, die ihr Büro in Berlin hat, aber dennoch im Rahmen des NRW-Verbandsklagerechts für Tierschutzorganisationen anerkannt ist – kann z.B. eine bemerkenswerte Steigerung der Einnahmen von über 1.000 % (!) in nicht einmal fünf Jahren vorweisen. Für die Erstellung dieser lukrativen Kampagnen nehmen die maßgeblichen Akteure öffentlich und nahezu unbekümmert die Verwirklichung von Straftatbeständen (z.B. § 123 StGB: Hausfriedensbruch) billigend in Kauf.

## VIEL AUFWAND FÜR „DAS“ BILD

Bei Auswertung der verschiedenen Tierrechtler-Kampagnen drängt sich für uns zudem der Eindruck auf, dass wahllos landwirtschaftliche Betriebe ausgesucht und eigenmächtig inspiziert werden – mehrfach und anlasslos. Es scheint ein erheblicher Aufwand notwendig zu sein, um das "gewünschte" Bild zu bekommen. Davon zeugen zig Stunden Filmaufnahmen und teilweise mindestens sechs "Besuche" je Betrieb.

Zum Teil werden Bilder erst nach mehreren Monaten und teilweise Jahren veröffentlicht. Anzeigen bei den zuständigen Behörden wegen angeblicher Missstände (tatsächlich oftmals nur Videoaufnahmen aus Krankenzimmern) werden – wenn überhaupt – in der Regel erst mit erheblichem Zeitverzug und nur zur direkten Vorbereitung der medialen Skandalkampagnen getätigt. Schnell wird so aus dem ordentlich arbeitenden Betrieb dadurch medial ein Tierquäler – und genau das ist ja Sinn und Zweck der jeweiligen Kampagne.

## ARBEITSTEILUNG MIT SYSTEM

Es gibt wohl eine regelrechte „Arbeitsteilung“ in der Tierrechtlerszene. Man spielt sich die Bälle entspre-

## Aktiv werden

- ▶ Ortsgruppen
- ▶ Infomaterial

## Fördern

- ▶ Spenden
- ▶ Fördermitglied werden
- ▶ Patenschaft
- ▶ Testament

## Spende



Danke, dass Sie Animal Rights Watch unterstützen!

Animal Rights Watch e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und Ihre Spenden somit steuerlich **absetzbar**.

Spenden Sie über nachstehendes Onlineformular oder per Überweisung auf unser **Spendenkonto**.

## SPENDE

Betrag

 50,00 €

 100,00 €

## Patenschaften

▶ Helfen durch Patenschaften



*Tierrechtsorganisationen bieten vielfältige Möglichkeiten zur Spende*

chend zu. Die eine Organisation dringt nachts in Ställe ein, die nächste stellt Strafanzeige, wiederum die nächste erhält Zugriff auf vertrauliche Daten der landwirtschaftlichen Betriebe im Rahmen des Verbandsklagerechts. So kann eine Organisation als „Saubermann“ die Spenden einsammeln und das Verbandsklagerecht öffentlichkeitswirksam zu Werbezwecken nutzen, während die andere sich die Finger schmutzig macht.

### VÖLLIG INTRANSPARENT

Es existiert ein Geflecht von Unternehmen und Dienstleistern, die öffentlich damit werben, Tätigkeiten für die jeweiligen Tierrechtsvereine auszuführen (Presse- und Kampagnenarbeit, Websiteerstellung etc.). Es wurden effiziente Logistikstrukturen aufgebaut, die eine effektive Vermarktung der generierten Bilder ermöglichen sollen. Die Inhaber dieser Unternehmen sind oft zugleich in führenden Positionen eben dieser – als gemeinnützig anerkannt – Tierrechtsvereine tätig. Teilweise – im Fall tierretter.de – operieren diese Personen sogar unter falschem Namen. Wieviel von den jeweiligen Spenden am Ende mittels dieser „Dienstleistungsorganisationen“ in den privaten Taschen der entsprechenden Protagonisten landet, ist reine Spekulation. Es herrscht hier aber auch absolute Intransparenz. Ein Großteil dieser Organisationen hat ihren Sitz in NRW – insgesamt handelt es sich um fünf bis sechs relevante Organisationen. Leider ist

es uns aufgrund der Aufhebung des Sammlungsgesetzes in NRW aber nicht mehr möglich, gegen die skizzierten Praktiken bei der Spendensammlung vorzugehen. Natürlich sind die Informationen der ISN jedoch an die zuständigen Finanzämter gegangen.

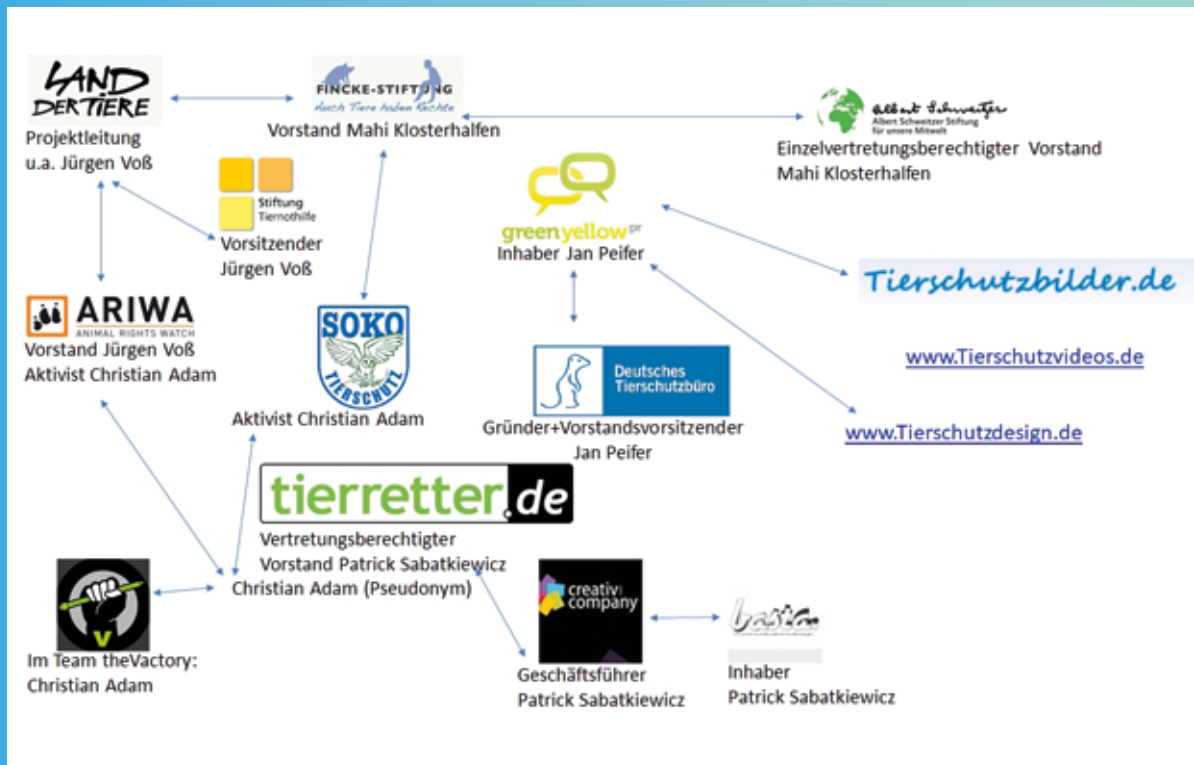
### GEMEINNÜTZIGKEIT PRÜFEN

Bei dieser Thematik besteht dringender Handlungsbedarf, es geht hier schließlich am Ende auch um die sachgemäße und rechtskonforme Verwendung von Spendengeldern. Neben der rechtlichen Neubewertung des Stalleinbruchs und des „Cyber-Mobbings“ müssen aber noch weitere Maßnahmen eingeleitet werden. So sollte z.B. die Verwendung der Spendengelder verpflichtend geprüft werden. Es gibt Bundesländer, in denen das bereits der Fall ist – etwa in Rheinland-Pfalz. Als Zugangsvoraussetzung für die Erlangung der Gemeinnützigkeit sollte zudem das DZI-Spendensiegel eingefordert werden. Der Deutsche Tierschutzbund z.B. hat dieses Siegel.

### IMMER NACH DEM GLEICHEN MUSTER

Grundsätzlich laufen die Kampagnen immer nach dem gleichen Muster ab: Verschiedene Politmagazine – sowohl bei den öffentlich-rechtlichen als auch bei den privaten

## AUSGEWÄHLTE VERBINDUNGEN IM GEFLECHT DER TIERRECHTLER



TV-Sendern – berichten über vermeintliche Missstände in landwirtschaftlichen Betrieben. Dabei wird immer das Bild vermittelt, dass es systematische Mängel und erhebliche Kontrolldefizite gebe. Im Nachgang dieser ersten Welle nehmen „normale“ Tagesmedien Teile aus diesen Veröffentlichungen auf. Das Bildmaterial haben die Sender entsprechend aufbereitet kostenlos von den Tierrechtlern erhalten. Diese verschiedenen Tierrechtsorganisationen sind dann natürlich zur Stelle und werben vor allem in den sozialen Medien auf dem Höhepunkt der so geschaffenen medialen Aufmerksamkeit um Spenden, sog. Recherchepartnerschaften oder sogar Erbschaften.

### KAMPAGNENBEISPIEL 1:

Im Februar 2018 startete die Tierrechtsorganisation ARIWA mal wieder eine Kampagne: Bilder mit angeblichen Tierschutzverstößen aus mehreren Betrieben u.a. aus

Niedersachsen lägen vor, zusammengestellt von ARIWA selbst. Im zeitlichen Umfeld des Kampagnenstarts standen drei sog. Rechercheaktivisten vor Gericht. Sie mussten sich wegen Hausfriedensbruch verantworten. Bei den drei Angeklagten handelte es sich übrigens nicht um drei einfache besorgte Bürger. Es handelte sich vielmehr um drei führende Köpfe von ARIWA. Zudem beschwerte man sich in einer aktuellen Pressemitteilung, dass Strafanzeigen gegen solche Tierschutzverstöße meist keine Wirkung hätten. Allerdings hantierte ARIWA mit Bildern, die nach eigener Aussage im Sommer 2017 entstanden seien – und es war schon Februar 2018. Flankiert wurde das Gebaren mit reichlich Spendenaufrufen.

### KAMPAGNENBEISPIEL 2:

Der Verein „Deutsches Tierschutzbüro e. V.“ startete im Frühjahr 2018 eine Kampagne mit Bildern: Tier-

schutzverstöße aus einem bereits in der Vergangenheit aufgefallenen Betrieb in Sachsen-Anhalt lägen vor, zusammengestellt vom Tierschutzbüro selbst. Die mediale Aufmerksamkeit wurde über ein TV-Format eines Privatsenders generiert. Die Kampagne wurde bundesweit über eine eigens hierfür gestaltete Webseite vermarktet. Diese wurde konkret für die Spendenwerbung eingesetzt. Die von der Werbung angesprochenen Spender werden bei dieser Kampagnengestaltung aufgefordert, durch das Anklicken eines konkreten Feldes/Betrages darüber zu entscheiden, wofür, d. h. für welche konkrete Mittelverwendung sie jeweils an den Verein spenden.

### *TRAUMA FÜR DIE GANZE FAMILIE*

Hausfriedensbrüche in Ställen stellen in jedem Fall eine große Belastung für die Landwirte und ihre Familien dar. Die Traumatisierung durch die anschließenden Diffamierungs- und Skandalkampagnen ist sogar weit schlimmer als bei einem „herkömmlichen“ Wohnungseinbruch. Neben der Angst der bäuerlichen Familien – und wir reden hier wirklich von Angst - vor einem erneuten "Besuch" kommt die Furcht vor Mobbing hinzu. Zwar werden im Rahmen der Kampagnen meistens keine Personen gezeigt oder diese im Bild unkenntlich gemacht. Doch sollte jedem klar sein, dass gerade im ländlichen Raum und vor allem in funktionierenden Dorfgemeinschaften angesichts des großen medialen Fokus schnell klar ist, um wen es vermeintlich geht. Berechtig oder nicht, ertragen muss das dann nicht nur der Stallbetreiber, sondern explizit seine ganze Familie – vor allem die Kinder! Und nicht zu vergessen sind auch die Mitarbeiter.

### *ANZEIGE ERSTATTEN – ISN HILFT DABEI*

Es ist gut, dass das Thema „Stalleinbrüche“ inzwischen überall auf der politischen Agenda steht. Stalleinbrüche als Straftatbestand härter zu ahnden, ist zunächst Balsam für die Seelen der Schweinehalter – das werden die Tierrechtler wohl anders sehen. Gut, dass das Oberlandesgericht Stuttgart jüngst höchststrichterlich ein Urteil wegen Hausfriedensbruchs gegen Tierrechtler bestätigt hat, die im Mai 2017 in einen Putenstall eingedrungen waren.

Alle betroffenen Tierhalter sollten unbedingt sofort Anzeige erstatten. Auch wenn die Erfolgsaussichten vielleicht gering und der Aufwand deshalb hoch erscheint, es lohnt sich. Denn nur so kommen die Fälle in die offiziellen Polizeistatistiken und untermauern die Pro-

blematik. Die ISN unterstützt ihre Mitglieder bei der Anzeigeerstattung – ggf. mit externem Rechtsbeistand.

### *BESONNEN REAGIEREN*

Die ISN hat in der vergangenen Zeit eine ganze Reihe von Betrieben unterstützt, die Opfer solcher Kampagnen geworden sind. Immer wieder kommen neue dazu. Das sind keine Tierquäler. Das sind zum Teil junge Betriebsleiter, die gerade den Betrieb übernommen haben und nun konsequent den Weg in Richtung mehr Tierwohl gehen. Betriebe die mehrfach und von allen möglichen Institutionen kontrolliert wurden und werden. Familien, die aus allen Wolken fallen und feige denunziert werden, als Teil einer Schmutzkampagne.

Im [www.schweine.net](http://www.schweine.net) ist direkt auf der Startseite eine Hotline eingerichtet. Jeder, der von Stalleinbrechern heimgesucht wurde, kann sich darüber direkt mit der ISN in Verbindung setzen! Im Ereignisfall braucht es professionelles Krisenmanagement. Es ist wichtig, schnell, koordiniert und besonnen zu reagieren.

### *EINBRUCH! UND DANN?*

- Umgehend handeln!
- Professionelle Hilfe holen (z.B. ISN-Hotline o.ä.)
- Den Hoftierarzt informieren
- Proaktiv die zuständigen Behörden, QS, und ggf. andere Programme informieren
- Mitarbeiter, Freunde und Familie informieren
- Frühzeitig auf Nachbarn und lokale Medien zugehen (Aber nur mit professioneller Unterstützung!)
- Strafanzeige erstatten

# MITARBEITER

## MITGLIEDER DES VORSTANDES

	vorstand@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Welling, Gisbert (Vors.)	33034 Brakel-Hampenhäusen	0 56 45 - 91 80	0 56 45 - 18 93
Rotgeri, Ulrich (Stellv.)	59590 Geseke	0 29 42 - 66 33	0 29 42 - 66 30
Heiming, Bernhard	46286 Dorsten-Lembeck	0 23 69 - 9 80 61	0 23 69 - 9 80 62
Lödige, Werner	32839 Steinheim	0 52 33 - 47 75	0 32 22 - 3 76 63 22
Schulze zur Wiesch, Philipp	59505 Bad Sassendorf	0 29 27 - 4 30	0 29 27 - 12 98

## MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

	aufsichtsrat@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Hüppe, Franz-Josef (Vors.)	48477 Hörstel-Riesenbeck	0 54 59 - 95 44	0 54 59 - 95 45
Lohmann, Heinrich (Stellv.)	59387 Ascheberg	0 25 93 - 9 85 55	0 25 93 - 9 85 53
Beckmann, Kristin	46325 Borken	0 28 61 - 60 10 88	0 28 61 - 60 10 90
Große Lutermann, Hubert	48624 Schöppingen	0 25 55 - 14 08	0 25 55 - 99 71 14
Hilgenkamp, Frank	32051 Herford	0 52 21 - 34 88 05	
Lehmenkühler, Markus	59590 Geseke	0160 - 92 51 59 07	0 29 42 - 57 02 75
Overhues, Markus	48231 Warendorf	0 25 85 - 12 77	0 25 85 - 77 49
Rolf, Hubertus	33129 Delbrück-Westenholz	0 52 50 - 93 07 21	0 52 50 - 9 36 92 49
Streyl, Christian	48249 Dülmen	0 25 48 - 2 55	0 25 48 - 5 12
Ungru, Theresa	48477 Hörstel-Dreierwalde	0 59 78 - 2 39	0 59 78 - 99 90 89
Wittkamp, Markus	48231 Warendorf	0 25 81 - 18 60	0 25 81 - 94 17 48

## ERZEUGERRING WESTFALEN EG

	info@erzeugerring.com	TELEFON	FAX
Geschäftsstelle Senden	48308 Senden, Am Dorn 10	0 25 36 - 3 42 7-0	0 25 36 - 3 42 7-20

### VORSTAND



Vorstand, Aufsichtsrat  
und Geschäftsführer

### GESCHÄFTSFÜHRUNG



Dr. agr. Klauke, Thorsten  
Geschäftsführer  
klauke@erzeugerring.com



Freisfeld, Georg  
stellv. Geschäftsführer  
freisfeld@erzeugerring.com



*MITARBEITER DER GESCHÄFTSSTELLE SENDEN:*



**Aversch, Stefan**  
 averesch@erzeugerring.com  
 Buchhaltung



**Brand, Ingrid**  
 brand@erzeugerring.com  
 Buchhaltung



**Dullweber, Katrin**  
 info@erzeugerring.com  
 Sekretariat

*RINGBERATER*



**Hinken, Reinhard**  
 hinken@erzeugerring.com  
 EDV + Auswertung



**Berger, Markus**  
 M: 0175 - 5 57 98 69  
 berger@erzeugerring.com  
 Sauen, Hygiene, Tierwohl



**Bosse, Hans**  
 M: 0173 - 8 54 53 08  
 bosse@erzeugerring.com  
 Mast, Hygiene, Futter



**Brinkmann, Andreas**  
 M: 0172 - 2 72 39 43  
 brinkmann@erzeugerring.com  
 Mast, Sauen, Futter, Klima



**Debbert, Bernd**  
 M: 0172 - 2 35 26 82  
 debbert@erzeugerring.com  
 Sauen, Tierwohl



**Eling, Franz-Josef**  
 M: 0172 - 2 81 51 62  
 eling@erzeugerring.com  
 Mast, Betriebsentwicklung,  
 Tierwohl



**Engemann, Benedikt**  
M: 0171 - 7 43 39 87  
engemann@erzeugerring.com  
Mast, Büromanagement, Tierwohl



**Giesker-Temme, Elke**  
M: 0171 - 2 61 11 66  
giesker-temme@erzeugerring.com  
Sauen, Homöopathie



**Hagedorn, Heinz-Wilhelm**  
M: 0160 - 1 69 36 07  
hagedorn@erzeugerring.com  
Mast, Sauen, Tierwohl



**Husemann, Sebastian**  
M: 0152 - 56 19 25 35  
husemann@erzeugerring.com  
Mast, Klima, Futter



**Kemper, Rainer**  
M: 0172 - 5 23 98 88  
kemper@erzeugerring.com  
Mast, Betriebsentw., Futter



**Klüppel, Josef**  
M: 0171 - 5 74 21 25  
klüppel@erzeugerring.com  
Mast, Futter, Tierwohl



**Michel, Ann-Katrin**  
M: 01 75 - 2 42 09 99  
michel@erzeugerring.com  
Mast, Hygiene, Tierwohl



**Raming, Josef**  
M: 0176 - 28 03 67 31  
raming@erzeugerring.com  
Mast, Kombi, Futter



**Schnelting, Kristin**  
derzeit in Elternzeit



**Schulze Westerath, Ute**  
M: 0176 - 24 03 90 01  
westerath@erzeugerring.com  
Mast, Futter



**Sprenger, Elisabeth**  
M: 0171 - 1 74 30 81  
sprenger@erzeugerring.com  
Mast, Klima



**Strukamp, Johannes**  
M: 0175 - 5 90 12 91  
strukamp@erzeugerring.com  
Sauen, Ökonomie, Klima



**Vogel-Höffner, Henrik**  
M: 0170 - 2 60 11 34  
vogel-hoeffner@erzeugerring.com  
Mast, Tierwohl



**Wernsmann, Christian**  
M: 0160 - 7 86 31 28  
wernsmann@erzeugerring.com  
Mast, Sauen



**Winkelkötter, Werner**  
M: 0173 - 2 81 48 20  
winkelkötter@erzeugerring.com  
Mast, Sauen, Futter





# NOTIZEN

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Erzeugerring Westfalen eG, Am Dorn 10, 48308 Senden  
**verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Thorsten Klauke, Geschäftsführer, [klauke@erzeugerring.com](mailto:klauke@erzeugerring.com)  
**Redaktion:** Katrin Dullweber, Erzeugerring Westfalen  
**Bildnachweis:** Autoren, ERW, Adobe Stock  
**Konzeption, Entwurf und Realisation:** Designbüro Vrej, [www.vrej.de](http://www.vrej.de)  
**Druck:** Druckerei Limberg KG

© 2018/2019 Erzeugerring Westfalen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers / Autors. Die mit Autorennamen versehenen Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder und sind keine Texte des ERW. Bei Anregungen oder Diskussionsbedarf wenden Sie sich bitte an die jeweiligen Autoren.



## **Einfach verlässlich. Zweifach geschützt.**

*Die gebrauchsfertige Kombinationsimpfung gegen PCV2 und M. hyo.*

Einfache hygienische Anwendung  
Sehr gute Verträglichkeit | Verlässlicher klinischer Schutz

*Ab sofort als Einmal- oder  
Zweimalimpfung einsetzbar.*

**VARIO**  **DOSE**

Bei Fragen zum Produkt wenden Sie sich bitte an Ihre Tierärztin / Ihren Tierarzt.

 an werden: [www.facebook.de/msd.tiergesundheit](http://www.facebook.de/msd.tiergesundheit)

© 2017 Intervet International B.V., also known as MSD Animal Health. All rights reserved.

Die Wissenschaft für gesündere Tiere™  
Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit  
[www.msd-tiergesundheit.de](http://www.msd-tiergesundheit.de)

Intervet GesmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit  
[www.msd-tiergesundheit.at](http://www.msd-tiergesundheit.at)

 **MSD**  
Tiergesundheit

# Zukunft Füttern



Scannen Sie  
sich in die  
Zukunft!



**NährstoffExakt • EnergieEffizient • GesundheitsPlus • ErtragReich**  
Zukunft Füttern – Mit den OlymPig<sup>®</sup>-, Fisopan<sup>®</sup>- und VitaMiral<sup>®</sup>-Konzepten

